ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 30. WIEN, SONNTAG DEN 14. MAI 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

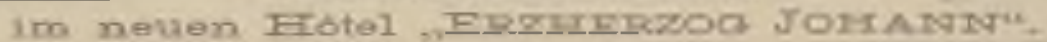












ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 14. MAI 1899.

ZUM KONIGS-PREIS.

Als das ungarische Jubilaumsjahr heranrückte, das Jahr, in welchem die Magyaren die Feier des tausendjahrigen Bestandes ihres Reiches festlich zu begehen im Begriffe waren, da dachte man auch im Schosse des ungarischen Jockey-Club daran, auch auf dem Gebiete des Rennsports die hohe Bedeutung des Jahres 1896 zu kennzeichnen. So ward der Königs-Preis gegründet, dieses grosse Rennen, welches den drei 10.000 Pfund-Rennen Englands an Werth gleichkommt und welches heute die bestdotirte Concurrenz der ganzen Habsburger Monarchie ist. Den Veranstaltern des Konigs-Preises ist es aber auch gelungen, der Ausschreibung desselben eine derartige Fassung zu geben, dass Pferde, welche ihrer Classe nach auf einen 100.000 Kronen-Preis keinen Anspruch erheben dürfen, hier keine Siegesaussicht haben und nur Pferde von wirklich hoher Classe mit einem Anschein von Erfolg den Kampf aufnehmen konnen. Dabei aber sind Mehrgewichte und Erlaubnisse derart gunstig vertheilt, dass der offene Charakter des Rennens stets gewahrt bleibt. Kurz, nicht blos wegen seines hohen Werthes, sondern auch in Folge seiner klug ausgedachten Proposition hat der Königs-Preis bisher stets auf die Stalle eine bedeutende Anziehungskraft ausgeübt und wird auch in Zukunft neben dem St. Stephans-Preis die wirksamste Zugnummer des Budapester Programmes bilden.

Der Königs-Preis wurde stets von guten Pferden bestritten, aber noch niemals hat sich eine so vornehme Gesellschaft beim Pfosten eingefunden als heuer, wo das Feld in nachstehender Weise zusammengesetzt sein soll:

Gf. Th. Andrássy's 3j Sch.-H. *Cid* v. Crimea—Landturn, 49½ Kg. (Ball) . . . . . . Gilchrist
Gf. El Batthyány's 4j. F.-H. *Mindig* v. Gaga—Mutiny, 64½ Kg (Huxtable) . . . . . Huxtable
A. Dreher's 4j. F.-St. *Busserl* v. Zsupan—Bussi, 61½ Kg. (Smart) . . . . Smith
*Bar. H. Königswarter's 4j. F.-H. *Aruló* v. Gaga—Artless, 64½ Kg. (J. Reeves) . . ?
Dess. 4j. dbr. St. *Komámasszony* v. St. Serf—Thoughtless, 59½ Kg. (J. Reeves) . . Adams
Dess. 3j. br. H. *Pardon* v. Morgan—Petroleuse, 48 Kg (J. Reeves) . . . . Cleminson
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Sándor* v. Abonnent—Silverstring, 48 Kg. (Ch. Planner) . . Toon
Al. Ritt. v. Lederer's 3j. F.-H. *Timár* v. Balvany—Tresor, 48 Kg (Hansi) . . . Fk. Rossiter
A. v. Péchy's 3j. br. H. *Barnato II.* v. Beauminet—Jessica, 51 Kg (Milne) . . Fk. Sharpe
Dess. 3j br. H. *Pharao* v. Master Kildare, Zsupan od. Stronzian—Fantasie, 48 Kg. (Milne) . . . . Wilton
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Galifard* v. Gunnersbury—Gaillarde, 48 Kg. (Butters) Hyams
R. Wahrmann's 5j. F.-H. *Statesman* v. Marden—Stately, 65 Kg. (Richards) . Barker
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Zászlós* v.-Fenék—Tartan Banner, 57 Kg. (E. Hesp) . . Rumbold

* Zweifelhafter Theilnehmer.

Bei Besprechung der Chancen der einzelnen Candidaten sei zuerst der alteren und dann der dreijährigen Pferde gedacht. Der 1894er Jahrgang wird nur durch *Statesman* repräsentirt. Der St. Leger-Sieger von 1897 eröffnete seine diesjahrige Rennlaufbahn mit einem uberlegenen Erfolge im Staatspreis, verwischte aber den glanzenden Eindruck, den dieser Sieg hervorgerufen, durch eine schwere Niederlage gegen *Aruló* im Fenék-Rennen. Man behauptet zwar, er habe im Fenék-Rennen nicht seine wahre Form gezeigt, er war aber andererseits so leicht geschlagen, dass man eher seinen Sieg im Staatspreis als sein Versagen im Fenék-Rennen überraschend bezeichnen kann. Andererseits aber ist *Statesman* unzweifelhaft ein Hengst von absolut sehr hohem Konnen und es ist deshalb, namentlich wenn der Boden weich ist, ein Sieg von *Statesman* im Königs-Preis keineswegs ausgeschlossen, wenn er auch nicht sehr wahrscheinlich ist.

Unter den Vierjahrigen — es sind dies *Mindig, Busserl, Aruló, Komamasszony* und *Zászlós* — ist *Mindig* der Vorzug einzuraumen. Er war stets der beste Hengst in seinem Jahrgang, er war es immer, auch am Tage des Derbys, das er nur durch eine unglückliche Steuerung verloren hat. *Zászlós* ist doch nicht genug Classe für dieses Rennen, *Aruló* muss von *Mindig* sicher gehalten werden, *Komamasszony* und *Busserl* stehen nach vorjahriger Form mehr als sieben und drei Pfunde unter *Mindig*. Wohlgemerkt, nach vorjahriger Form. Als Zweijahrige war *Busserl* vielleicht besser als *Mindig*. Da sie nun zu ihrer Zweijahrigenform zurückgekehrt sein soll — und ihr spielender Sieg im Wasserthurm-Rennen spricht für diese Annahme ihres Stalles — so ist eine Ueberraschung seitens *Busserl's* immerhin moglich.

Die Dreijahrigen sind numerisch im Uebergewichte. Es sind durchwegs Derbypferde, welche hier den 1896er Jahrgang repräsentiren werden, die chancenvollen alteren Pferde werden ihnen gegenüber demnach einen sehr schweren Stand haben. Von vier der Dreijahrigen darf man absehen, es sind dies *Pharao*, der nur als Begleiter für *Barnato II.* in's Rennen geht, *Cid*, welcher nicht mehr das Pferd vom Vorjahre ist, *Galifard*, der unter dem Uebelstand zu leiden hat, dass sein Reiter Hyams ein Uebergewicht von einigen Pfunden in den Sattel nehmen wird müssen, und *Sándor*, der zwar im Nemzeti eine sehr gute Leistung gebracht hat, aber doch kaum gut genug für dieses Rennen ist. *Pardon, Timár* und *Barnato II.* sind also jene Dreijahrigen, welche für den Königs-Preis in Betracht kommen. Im October 1898 stand *Barnato II.* ziemlich hoch über seinen Gegnern, derzeit aber ist sein Uebergewicht über *Pardon* und *Timár* keineswegs feststehend. Ueber *Pardon* werden Wunderdinge erzahlt. Im Allgemeinen thut man gut daran, derlei Gerüchte mit grosser Vorsicht aufzunehmen und ihnen wenig Glauben zu schenken. In Bezug auf *Pardon* ist dies etwas Anderes. Meister John Reeves hat zu gute »Ellen« im Stalle, er kann mit seinen grossen Pferden ein regelrechtes Rennen veranstalten. Wenn aber, wie es heisst, *Pardon* weit besser als *Csillám* und mindestens ebenso gut als *Bonvivant* ist, dann kann Baron Hermann Königswarter mit Ruhe dem Rennen entgegensehen. Bei *L'Astro* und bei *Kynast* hat man heuer gesehen, dass die letzte Stallform richtiger war als die öffentliche Form, und wahrscheinlich ist dies auch bei *Pardon* der Fall. Für *Timár* spricht der Sieg, den er am Dienstag im Staatspreis errungen hat; wer in einem derartigen Gelauf, wie es am Dienstag war, eine so eminente Schnelligkeit entfalten kann, als *Timár* gezeigt hat, der muss als ein reeller Bewerber um den Königs-Preis bezeichnet werden. *Barnato II.* hat man heuer noch nicht zu Gesicht bekommen. Er hat kein günstiges Gewicht, er muss je sechs Pfund an *Pardon* und *Timár* geben, und es ist mehr als fraglich, ob er dieser Aufgabe gewachsen sein wird.

Aus dem Gesagten geht also hervor, dass *Mindig, Pardon* und *Timár* die besten Aussichten zu besitzen scheinen, *Statesman* und *Busserl* aber die reellsten Aussenseiterchancen haben. Wie verhalten sich nun die beiden Dreijahrigen zu *Mindig?* *Pardon* und *Timár* sind Derbypferde, darüber besteht kein Zweifel. Da nun *Mindig* einerseits ein absolut sehr hohes Gewicht im Sattel hat, andererseits nicht anzunehmen ist, dass zwischen den Derbypferden zweier Jahrgange dreizehn Pfunde liegen — so viel muss *Mindig* an die beiden Dreijahrigen cediren — so sollten also

Pardon

und *Timár* den Vorzug vor *Mindig* verdienen

Tips fur heute:
Verkaufsrennen: *Franczia Mulató—Artakan.*
Handicap: *Simbach—Vértes.*
Königs-Preis: *Pardon—Timár.*
Zuchtrennen: *Albatros—Diadal.*
Rennen der Zweijahrigen: *Royal Flush—Kartal.*
Verkaufsrennen der Zweij.: *Ritka II.—Ellucsi.*
Welter-Handicap: *Ladro—Plaisirchen.*

DAS BUDAPESTER FRÜHJAHRS-MEETING.

III.

Die Folgen der schweren Regengusse, von welchen Mitteleuropa in den letzten Tagen heimgesucht wurde, machen sich auch in Budapest auf dem Gebiete des Rennsports arg geltend. Die Rennbahn befand sich am Dienstag und Donnerstag in einem ganz abnormalen Zustande, namentlich aber am Donnerstag, wo das Geläuf sehr tief war. Dass unter solchen Umständen die Resultate einzelner Rennen mit Vorsicht aufzunehmen sind und keine richtige Grundlagen für künftige Berechnungen bilden konnen, ist selbstverstandlich. So dürfte gleich das Welter-Handicap am Donnerstag bei anderer Bodenbeschaffenheit kaum eine so leichte Beute für *Forgo* geworden sein, als es thatsachlich der Fall war. Immerhin ist aber die Leistung von *Forgó* eine beachtenswerthe. Sie deutet auf ein grosses Stehvermögen *Forgó's* hin. *Tristan* wurde dank seiner leichten Bürde von 45 Kg. Zweiter vor der nicht nach Hause stehenden *A la grecque* und *Heute noch*. Die meisten Pferde waren von Haus aus von ihren Gewichten erdrückt. *Billnitz*, *Sir Blaso*, *Gehst vira* und *Perle rose* hatten keine 100 : 1-Chance.

Der Staatspreis der Dreijahrigen war aus doppeltem Grunde interessant, und zwar weil *Per Butters* hier sein Debut als Dreijahriger absolvirte und weil *Sandor*, der Zweite aus dem Nemzeti, hiefür gesattelt wurde. *Sándor* erhielt von *Per Butters* acht Pfunde und siegte wohl auch um so viel. Er hat damit seine gute Form vom Nemzeti bestatigt und von Neuem klar dargethan, dass er den Winter über grosse Fortschritte gemacht. *Per Butters* ist aber noch nicht fertig; man wird von ihm noch bessere Leistungen zu sehen bekommen, wenngleich kaum zu erwarten ist, dass er an die Besten seiner Altersgenossen einmal ganz heranreichen werde. *Rio* und *Alfred*, welche noch am Staatspreis theilnahmen, konnten mit ihren Gegnern absolut nicht leben, als es Ernst wurde.

Nun kam der Stutenpreis. Dieses Rennen hat schon oft eine grosse Ueberraschung gebracht, und auch diesmal wurde eine solche gezeitigt. *Napfény*, eine Stute, welche in Wien von einem *Da capo* geschlagen worden ist, welche nach Form kaum die denkbar geringsten Aussenseiterchancen hatte, ging aus dem Rennen als Siegerin hervor, die Favorits *Anuska*, *Chryseïs* und *Feerie* waren unplacirt. Nach einer Erklarung fur diesen Ausgang des Rennens zu suchen, ist eine sehr undankbare Aufgabe. Man erinnere sich nur, dass im vergangenen Jahre *Wilful* und *Virginie* als die beiden Ersten im Stutenpreis endeten, und hinter ihnen kam eine *Komámasszony* ein. Wie viele Pfunde lagen aber schon ein paar Wochen spater zwischen *Wilful* und *Komámasszony*! Der ungarische Stutenpreis hat schon oft ein falsches Resultat gebracht, dasselbe wurde schon ofters bald darauf gewaltig umgestossen. So dürfte es auch heuer sein. Im Uebrigen aber darf man wohl eine theilweise Erklarung für den unerwarteten Ausgang der Oaks darin finden, dass die beiden besten Steher im Felde vorne waren. *Szeszély* hat als Zweijahrige schon Proben von grosser Ausdauer abgelegt, dass aber *Napfény* Stehvermögen besitzt, dafür spricht ihre Abstammung. Es ist aber gar nicht unmöglich, dass die kommenden Ereignisse diese Erklarung, wenigstens in Bezug auf *Napfény*, als eine unrichtige erscheinen lassen. Auf der Budapester Bahn erwecken oft Flieger den Eindruck, als ob sie Steher waren. *Anuska* galt als Zweijahrige bereits als ein Pferd von geringer Ausdauer; ihr war wahrscheinlich der Weg ebenso zu weit wie *Féerie* und *Gigerlkonigin*. Arg enttauscht hat ausser den drei letztgenannten Stuten noch *Cassiopeia*, nach ihrem Siege über *Remete* im Lusthaus-Rennen in Wien hatte man eine weit bessere Leistung erwartet, als sie thatsachlich gebracht hat.

Im grosser Form ist derzeit *Kelet*, er war in seinem ganzen Leben nicht so gut, als er jetzt ist. Dabei ist dem Hengst, der früher stets eher fur einen Flieger als für einen Steher gehalten wurde, dermalen kaum eine Distanz zu weit. Auch den Staatspreis über anderthalb Meilen hat er in grossem Style gewonnen, wobei er über einen Theil des Weges selbst führte. Dass *Kisasszony* ihm zunachst endete, kann den Werth seines Erfolges nicht beeintrachtigen. Er schlug die Stute, der er neun Pfunde zu geben hatte, sehr leicht, und das ist bei der bekannten Leistungsfahigkeit von *Kissasszony* über lange Strecken sehr verdienstlich. Sehr schlecht lief *Lulu*; er war anscheinend wieder einmal gar nicht aufgelegt. Ausserdem ist er lange nicht mehr der Alte. Auch *Rose of Kildare* steht momentan nicht auf der Hohe ihres Konnens; hoffentlich kehrt die Stute im Herbste wieder zu ihrer grossen vorjahrigen Form zurück. Für *Goher* war der Weg zu weit, *Szolgabíró* ist nicht mehr der Schatten von einst.

Das Verkaufsrennen der Zweijahrigen fiel an *Façon*, der seinen Anhangern eine zehnfache Quote brachte. Der Hengst des Gestutes Szászberek war unverdienterweise vernachlassigt. Er ist in dem von *Royal Flush* in Wien gewonnenen Rennen sehr gut gelaufen, so dass er in der Gesellschaft, auf welche er diesmal stiess, grosse Chancen haben musste. *Façon* ist ein Halbbruder von *Futar*, den er an Rennvermögen wohl überragt. Die schnelle *Altesse* wurde Zweite vor der hochgezogenen *Cabbage Rose*, einer Tochter des *Ravensbury*.

Im Verkaufsrennen für altere Pferde war *Kárpát* allerdings Favorit, allein er wurde seinen Gegnern doch nicht in einer Weise vorgezogen, welche im richtigen Verhaltniss zu seiner Leistungsfahigkeit gestanden wäre. Er siegte im Handgalopp gegen *Részes*, *Garibaldi* und *Liebig*, welche dicht beisammen den Richter passirten.

HERZOG VON BEAUFORT †.

Am Rennen der Zweijahrigen, fur das am Sonntag 28 Pferde gemeldet worden waren, nahmen deren — drei theil. Die meisten Rennstallbesitzer scheuten eben davor zurück, in dem aufgeweichten Gelauf einen besseren Zweijahrigen laufen zu lassen. Favorit war *Pattogó*, die Gewinnerin des Micsoda-Rennens. Die *Gourmand*-Tochter liess aber ihre zahlreichen Anhanger im Stich. Sie war nicht im Stande, *Haricot* zu schlagen, und musste sich gewaltig strecken, um das zweite Geld gegen *Sarkantyú's* Halbschwester *Sello* zu retten. *Haricot*, welche bereits im St. Leopolds-Preis eine gute Rolle gespielt hatte, wird noch ofters von sich reden machen. S. Bulford ritt übrigens auf der Stute ein brillantes Rennen.

DER HERZOG VON BEAUFORT †.

In seinem Schlosse zu Stoke house ist, wie bereits in Kurze berichtet, am vorvergangenen Sonntag der Herzog von Beaufort gestorben. Der Herzog, der ein Alter von 76 Jahren erreichte, war einer der vornehmsten und bedeutendsten Sportsmen der vereinigten Konigreiche und spielte bis in die letzte Zeit hinein sowohl als Züchter wie als Rennstallbesitzer eine hervorragende Rolle. Sein Tod bedeutet jedenfalls einen schweren Verlust fur den Sport und die Vollblutzucht in England.

Schon in seiner frühesten Jugend war Lord Glamorgan, diesen Namen führte der nachmalige Herzog damals, ein eifriger Anhanger des Rennsports, und bereits im Alter von sechs Jahren wohnte er dem Siege von *Haymaker*, einem Pferde seines Vaters, in Egham bei. Nach weiteren zwei Jahren war der kleine Lord schon ein standiger Besucher der Rennen zu Newmarket geworden, und zwar war er bei denselben zumeist in Begleitung seines Vaters zu Pferde anwesend.

Einst ging sein etwas wildes, unbändiges Pony mit ihm durch und durchraste den halben Rennplatz. Der kleine Lord Glamorgan verlor jedoch den Kopf nicht; geschickt wusste er sein Reitpferd nach dem scharfen Ritte wieder zum Stehen zu bringen, wofür er von seinem Vater belobt wurde. Des alten Herzogs, seines Vaters, Pferde waren bei William Edward, dem einstigen Trainer Georgs IV., in Arbeit. Edward hatte ausserdem noch die Aufsicht über die Pferde des Herzogs von Bedford, Admiral Rous, Lord Jersey und Lord Stradbroke.

Nach dem Tode seines Vaters trat der Herzog als activer Rennmann vor die Oeffentlichkeit, und zwar zunachst mit *Furioso* von Orlando, welcher jedoch wenig Befriedigendes leistete. *Gin* von Orlando—British Ramedy, bei dem Vollblutverkauf in Hampton Court erstanden, konnte seinen Herrn schon besser zufriedenstellen. Zuerst in den VI. Biennal Stakes zu Newmarket im Mai 1857 auf die Rennbahn gebracht, gewann *Gin* das Rennen sicher. Er startete dann in den July Stakes. In diesem Rennen war *Gin* einer der letzten Aussenseiter, wahrend Mr. Bowe's *Cockadoodledoo*, von Scott trainirt, heisser Favorit war. John Day und mehrere Andere hatten den Herzog von Beaufort beim Frühstück eifrig abgeredet, auf *Gin* zu wetten, da der Sieg von *Cockadoodledoo* eine todte Gewissheit sei. Allein der junge Rennstallbesitzer liess sich von seiner einmal gefassten Meinung nicht abbringen und legte beim Start 200 Pfund zu dem Course von 12 : 1 auf seinen *Gin* an. Zu seiner grössten Freude gewann *Gin* auch das Rennen leicht gegen *Coxwold*, wahrend *Greenfinch* Dritter wurde vor dem Favorit. Das war der erste grossere Erfolg des Herzogs auf der Rennbahn.

Sowohl als Züchter wie als Rennstallbesitzer hatte der Herzog spaterhin viel Glück. Die Pferde seines Stalles sowohl wie die Producte seiner Zucht gewannen so manches classische Rennen. Wahrend der ersten 20 Jahre konnte er aber nichts Besonderes an Preisen heimbringen und hatte viel mit Missgeschick zu kampfen. Seine berühmtesten Pferde waren zunachst *Siberia*, die Gewinnerin der Tausend Guineen 1865, *Scottish Queen*, welche dasselbe Rennen 1869 gewann, *Ceylon*, der S[illegible] 1866, sowie *Vauban* und *Petronel*, welche die Zweitausend Guineen in den Jahren 1867 und 1880 errangen. Der Sieg von *Petronel* brachte eine grosse Ueberraschung. Der von Fordham gesteuerte Hengst ging als Aussenseiter mit 20 : 1 zum Pfosten; bei der Distanz kam es zu einem heissen Kampfe zwischen vier Pferden, und man glaubte schliesslich allgemein, dass *Muncaster* das Rennen gewonnen habe, wahrend *Petronel* blos Vierter geworden sei. Thatsächlich hatte aber *Petronel* mit einem kurzen Kopf den Sieg davongetragen. Ein grossartiges Pferd hatte der Herzog wahrend der Jahre 1887 und 1888 in *Reve d'Or*. Diese ausgezeichnete Stute gewann im Jahre 1887 die 1000 Guineen und die Oaks sowie ein halbes Dutzend anderer Rennen im Gesammtwerthe von über 10.000 Pfd. St. Spater wanderte sie in's Gestüt, wurde aber 1890 wieder in Training genommen und für das City and Suburban vorbereitet, das sie denn auch gewann.

Interessant ist, dass der Herzog weder das Derby noch das St. Leger gewinnen konnte. Dagegen hatte er in gewissen Rennen besonderes Glück. So errang er die Prince of Wales Stakes in Ascot nicht weniger als viermal, namlich mit *Vauban* 1866 und 1867 und mit *Pepper and Salt* sowie *Button Park* 1885, respective 1886. Auch viele Handicaps fielen an die Vertreter des Herzogs. *Eastern Emperor* gewann sowohl den Shrewsbury als auch den Chester und Hunt Cup, *Petronel* blieb im Great Yorkshire, *The Cob* und *Parlington* im Great Metropolitan-Handicap Sieger. *Parlington* gewann im Jahre 1890 auch das Manchester November Handicap. Im Cesarewitch 1886 kam *The Cob*, welcher mit 100 : 1 als letzter Aussenseiter zum Pfosten gegangen war, als guter Zweiter hinter *Stone Clink* ein und hatte das Rennen nach Ansicht aller Zeugen desselben sicher gewinnen müssen, wenn sein Reiter Wall ihn nicht aus Versehen schon vor dem Ziele verhalten hatte. Doch war es dem Herzog nicht vorenthalten, seine Farben in dem classischen Herbst-Handicap siegreich zu sehen. Im Jahre 1891 gewann ihm *Ragimunde*, ein damals dreijahriger Sohn des dem Herzog gehorigen 2000 Guineen-Siegers *Petronel*, im gewohnlichsten Handgalopp das Rennen an dem er als einer der letzten Aussenseiter theilgenommen hatte. Der Herzog hatte übrigens noch ein sehr gutes Product von *Petronel* in seinem Stalle; es war dies *Son of a Gun*, der ihm als Zwei- und Dreijähriger, 1892 und 1893, hintereinander fünf grossere Rennen, darunter das North Derby, das Ebor St. Leger und das Newmarket Derby nach Hause brachte. Das Newmarket Derby war übrigens das letzte Rennen, das ein Trager der Farben des Herzogs gewann. Im Jahre 1894 stellte der Herzog seine sammtlichen Pferde zur Auction und löste seinen Rennstall auf.

Seine besten Jahre als Rennstallbesitzer hatte der Herzog 1866 und 1867; im ersteren Jahre gewann er in 40 Rennen 20.000 Pfund, 1867 in 44 Rennen 22.000 Pfund. Sein schlechtestes Jahr war das Jahr 1889. Damals war er derjenige Rennstallbesitzer Englands, welcher die kleinste Gewinnsumme erzielte; dieselbe bezifferte sich namlich auf volle — 100 Pfund, die ihm *Carabinier* verdient hatte.

Der Herzog galt als ein gerader, offener Charakter von der strengsten Rechtlichkeit und genoss in Folge dessen bei Allen, die mit ihm in irgend welche Berührung kamen, die grosste Achtung. Ob seiner grossen Wohlthatigkeit war er in ganz England bekannt und popular.

FONOGRAF.

HEUTE: Radwettfahren in Wien. ½2 Uhr.

FREITAG: Beginn der Kottingbrunner Rennen.

BONVIVANT ist heisser Favorit für den Alager [illegible].

DER KÖNIGS-PREIS gelangt heute in Budapest zur Entscheidung.

DIADAL wird am Alager Preis nicht theilnehmen. Der Hengst wurde in der Vorwoche aus dem Rennen ge-[illegible].

EINS INS ANDERE wird sein Engagement in der Grossen Berliner Internationalen Steeple-chase nicht erfüllen.

NAPFENY hat das Beispiel von *Wilful* befolgt und gleich dieser Stute des Grafen Emerich Hunyady ihre Maidenschaft in dem ungarischen Stutenpreis abgelegt.

IN WEIMAR mussten die dort für Donnerstag anberaumten Rennen ebenso wie in Dresden wegen des durch die schlechte Witterung der vorangegangenen Tage verursachten Bahnzustandes auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

IN NEWMARKET kam am Dienstag das Newmarket Handicap (405 sovs., 2200 Meter) zur Entscheidung. Das von blos fünf Pferden bestrittene Rennen endete mit einem Siege des von Sloan gesteuerten *Gamin*-Sohnes *Grodno* über *St. Fort* und *Bonnebosq*.

CAIMAN, der Zweite in den 2000 Guineen hinter [illegible] *Fox*, feierte am Dienstag in Newmarket einen Erfolg in den Burwell Stakes. Anzustrengen brauchte er sich hiebei allerdings nicht, denn es trat ihm kein Gegner entgegen, und so ging er nur für den Preis über die Bahn.

30.000 SOVEREIGNS bot, wie der Londoner »Sportsman« meldet, Sir Blundell Maple, der bekannte englische Sportsman, für *Flying Fox* unmittelbar nach dessen Sieg in den 2000 Guineen seinem Besitzer, dem Herzog von Westminster, doch wurde das Angebot abgelehnt.

SLOAN hatte am Mittwoch in Newmarket wieder einen guten Tag. Er stieg fünfmal in den Sattel und kehrte dreimal als Sieger zur Waage zurück. Er gewann das Hauptrennen des Tages, die Newmarket Stakes, mit *Dominie II.*, das All aged Selling Plate mit *Sweet Story* und die Spring Two Year Old Stakes mit *Bettyfield*.

2½ »AUF« notirt gegenwärtig *Flying Fox* für das englische Derby. Er durfte einer der heissesten Favorits werden, die es je gegeben hat. Am Mittwoch wurde auf der Rennbahn in Newmarket eine Wette von 2500 : 1000 Pfund Sterling auf den ausgezeichneten Hengst des Herzogs von Westminster für das Epsom-Derby abgeschlossen.

DAS ST. GELLERT-HANDICAP, das am Dienstag in Pest gelaufen wird, hat 38 Unterschriften erhalten. Für das 1400 Meter-Rennen wurden u. A. *Almos, Proponent, Goher, Cassiopeia, Tip-Top, Busserl, Contra, Néni, Remete, Doge, Plikus, Sandwich, Regent, Malteser, Mirko, Stewarton, Prosa, Or-dur, Pavolin, L'Astro, Canterbury* und *Nickerl* genannt.

VIERZEHN HERRENREITER haben heuer in Oesterreich-Ungarn bereits Erfolge errungen. An ihrer Spitze stehen mit je fünfzehn Siegen die Oberlieutenants Zdenko von Kreutzbruck und Baron H. Eltz, denen die Oberlieutenants Coloman von Szemere und Graf P. Orssich mit je sieben und Prinz Max Egon Taxis mit sechs Siegesritten als die Nächsten folgen.

IN LYON kam am Sonntag der mit 10.000 Frcs. dotirte Prix de la Société d'Encouragement über 3000 Meter, ein Rennen, das immer von guten Dreijährigen bestritten wird, zum Austrag. Die Concurrenz endete mit einem Siege des *Common*-Sohnes *Allier*, der seine beiden Gegner *Baskir* und *Fedri* im vollsten Sinne des Wortes verlor, indem er thatsächlich mit weitem Vorsprunge gewann.

MICHAEL WIDGER, der älteste von den Brüdern dieses Namens, ist kürzlich gestorben. Die Familie der Widger's ist seit langen Jahren mit dem englischen Rennsport verknüpft und am bekanntesten wohl durch den Sieg von *Wild Man from Borneo* in der Grand National des Jahres 1895 geworden, bei welcher Gelegenheit der Letztere von einem Bruder des Verstorbenen, Joe Widger, gesteuert wurde.

MISSOURI, der Gewinner des Henckel-Rennens, wird erst in der Union wieder herausgebracht werden. Der Hengst kann in dem »Berliner Derby« abermals auf die von ihm bezwungenen *Xamete* und *Gastfreund* treffen, dann aber auch auf *Namouna*, hätte also hier die beste Gelegenheit, seine Form zu bestätigen und den Beweis zu erbringen, dass sein Sieg nicht am Ende doch ein Zufallserfolg war.

19 PFERDE sind bei der jüngst erfolgten Reugeld-Erklärung in der Grand Steeple-chase de Paris bei der Pariser Annahmestelle stehengeblieben, darunter die Engländer *Gentle Ida, Soliman, Lotus Lily, Grudon* und *Queen Bee*. Von besseren französischen Pferden haben in dem 120.000 Francs-Rennen am 4. Juni noch *Sélene, Pistache, Fenelon II., Geographie* und *Fusain II.* das Recht der Theilnahme.

EINE BESCHWERDE gegen den Handicapper in Cork wegen des Handicappens seines Pferdes in einem Rennen zu Cork brachte jüngst der englische Rennstallbesitzer J. S. Langan ein. Die Stewards fanden jedoch das Handicap so vortrefflich, dass sie es als eine Frivolität bezeichneten, gegen dasselbe überhaupt etwas vorbringen zu wollen, und Langan wegen »Erhebung einer muthwilligen Beschwerde« mit 5 Pfund Sterling in Strafe nahmen.

MÜNCHEN ist bekanntlich die Stadt der Biertrinker. Es kommen nach statistischen Daten dort jährlich auf jeden Einwohner nicht weniger als 566 Liter Bier. Durstige Leute gibt es auch in Nürnberg, wo per Kopf jährlich 321 Liter consumirt werden. In Prag entfallen auf einen Einwohner 172, in Berlin 160 und in Wien 145 Liter. In Paris wird nur sehr wenig Bier getrunken; das Durchschnittsmaass beträgt im Jahre per Person blos 11 Liter.

HERR ERNST VON BLASKOVITS gewann am Donnerstag in Budapest den Stutenpreis mit *Napfeny* und den Staatspreis über 2400 Meter mit *Kelet*. Dieser Hengst, welcher vor zwölf Monaten in demselben Rennen Zweiter hinter *Or-dur* war, feierte hier bereits seinen dritten Sieg während des Budapester Frühjahrs-Meetings. Der genannte hervorragende Züchter und Rennmann hat übrigens seine Farben schon vorher 1877 auf *Kincsem*, 1882 auf *Gyöngyvirág* in dem ungarischen Stutenpreis zum Siege tragen [illegible].

NICOLO, der deutsche Candidat für das Wiener Derby, wurde bekanntlich vor Kurzem von einer Erkrankung der Luftwege befallen, deren Grad anfangs nicht festzustellen war, immerhin aber ein Fernbleiben des Hengstes von der Arbeit nothwendig machte. Das Leiden des *Nickel*-Sohnes hat sich nunmehr als ein solches geringfügiger Natur erwiesen. *Nicolo* konnte in Folge dessen bereits in dieser Woche wieder leichte Arbeit verrichten, und so ist es nicht ausgeschlossen, dass er in Wien startet.

HERR ROBERT LEBAUDY stellt auch heuer wieder seine in Oesterreich-Ungarn gezogenen Jährlinge zur Versteigerung; er kann sich leider nicht entschliessen, neuerlich einen Rennstall anzulegen. Unter den vierzehn der Zucht des französischen Sportsman entstammenden Pferden dürften einige bei der morgigen Budapester Auction lebhaften Wettbewerb hervorrufen, so vor Allem der von *Abonnent* gezogene Halbbruder von *Souvenir*, der *F.-H.* v. Acrobat—Arabella, die *F.-St.* v. Chesterfield—La fleur und zwei *Xaintrailles*-Tochter.

IN COLOMBES kam am Mittwoch der »Prix du Sport de France«, eine der grössten Steeple-chases Frankreichs (20.000 Francs, 4800 Meter), zur Entscheidung. Die Hinderniss-concurrenz, die von zwölf Pferden bestritten wurde, endete in einem todten Rennen zwischen den Aussenseitern *Strada* und *Mirandole*, hinter denen *Bucheron* als Dritter einlangte, während der Favorit *Sélene* nur Vierter zu werden vermochte. Im geschlagenen Felde befanden sich unter Anderem zwei so gute Hindernisspferde wie *Detonator* und *Caboulot*.

IN HURST PARK wird am Pfingstmontag das werthvolle Great Whitsuntide Handicap (1000 Pfd. St., eine Meile) gelaufen. In dem Rennen, für das 30 Pferde genannt wurden, haben 22 ihre Gewichte angenommen. Das Höchstgewicht, 9 St. 10 Pf., hat *Knigth of the Thistle*, der Gewinner der Kempton Park Great Jubilee Stakes, in den Sattel zu nehmen, dann folgen der Reihe nach *Crestfallen*, 8 St. 2 Pf., *St. Ja*, 8 St., *Berzak*, 7 St. 12 Pf., *Clipstone*, 7 St. 11 Pf., *Champ de Mars*, 7 St. 10 Pf., *Alt Mark*, 7 St. 9 Pf., *Lord Edward II.*, 7 St. 8 Pf. etc.

DER MANCHESTER CUP, der am 26. Mai zur Entscheidung gelangt, wird wahrscheinlich heuer eines der schwächsten Felder seit seinem Bestande, am Ablauf versammeln. In dem 2000 Pfund-Handicap sind nämlich nur 11 Pferde bei der in der Vorwoche erfolgten Reugelderklärung stehen geblieben, nämlich *Dinna Forget*, 9 St., *Herminius*, 8 St. 13 Pf., *Golden Bridge*, 8 St. 7 Pf., *Uncle Mac* (fr. *Northallerton*), 8 St. 6 Pf., *Asterie*, 8 St. 2 Pf., *Kendal Boy*, 8 St. 1 Pf., [illegible] 7 St. 11 Pf., *Eastorpe*, 7 St. 1 Pf., *Chubb*, 7 St. 1 Pfd. *Coylton*, 6 St. 7 Pf., und *Baden*, 6 St. 3 Pf.

IN REGENSBURG endete der dortige Grosse Preis am Dienstag, wie vorauszusehen, mit einem Siege von *Nibu*, der jedenfalls einer der nützlichsten deutschen Dreijährigen zu sein scheint. Doch war sein Sieg nichts weniger als die todte Gewissheit, als welche er nach öffentlicher Form gelten musste. *Nibu* konnte vielmehr nur nach Kampf um einen Hals gegen *Roscha* gewinnen, und kaum eine Länge zurück kam *Carpe Diem* als Dritte ein. Ausser den genannten drei Pferden liefen übrigens noch *Clown* und *Obelisk*, die indess keinen Moment etwas mit dem Ausgange des Rennens zu thun hatten.

EMOTION, die Gewinnerin des mit 3000 Pfd. St. dotirten Royal Two Year Old Plate in Kempton Park am vorigen Freitag, entschieden eine der besten englischen Zweijährigen, erlitt am Dienstag in den Somerville Stakes (1000 sovs., 1000 Meter) zu Newmarket eine unerwartete Niederlage. Sie wurde nämlich in diesem Rennen von der *Amphion*-Tochter *Sonatura* im Handgalopp mit vier Längen geschlagen. Die vier anderen Theilnehmer an dem Rennen konnten von Hause nicht mit, und weit zurück kam *Evasit* als Dritter ein. Nach diesem ihrem Siege scheint in *Sonatura* ein Pferd hoher Classe zu stecken.

INTERESSANT ist das Ergebniss des Henckel-Rennens vom züchterischen Standpunkte aus, besonders wenn man seinem Resultate einen speciellen Werth in dem Sinne beimisst, dass es zeigt, welche gegenwärtig die besten Dreijährigen Deutschlands sind. In Front des Henckel-Rennens endeten nämlich die Producte zweier Deckhengste, die in Deutschland eine vielleicht unverdiente Vernachlässigung und Hintansetzung erfuhren, Producte von — *St. Gatien* und *Talpra Magyar*. Die früheren Besitzer der zwei Hengste waren vor Kurzem noch froh, sie losgeworden zu sein, jetzt dürfte möglicherweise doch das Gegentheil der Fall sein.

DER STUTENPREIS hat nun zwei Jahre nacheinander eine grosse Ueberraschung gebracht. Auf die Siegerin *Wilful* gab es im Vorjahre die schöne Quote von 252 : 5. die Anhänger von *Napfeny* erhielten heuer für 5 fl. die nette Summe von 149 fl. Ein seltener Zufall fügte es, dass die jeweilige favorisirte Vertreterin des John Reeves'schen Stalles auf dem vierten Platze endete, und zwar vor zwölf Monaten *Komámasszony* und heuer *Anuska*. *Komámasszony* hat dann in Wien den Oesterreichischen Stutenpreis gewonnen, *Anuska* wird aber kaum denselben Erfolg erzielen, denn ihr sind anderthalb Meilen allem Anscheine nach viel zu weit.

IN KOTTINGBRUNN beginnt bekanntlich am Freitag das dortige Mai-Meeting. Für vier der Rennen des Eröffnungstages liegen bereits die Nennungen vor. Sie sind nicht gerade schlecht, aber auch nicht ganz befriedigend ausgefallen. Nur die grösseren Officiersrennställe sowie verschiedene Hindernisställe haben eine Anzahl dem Charakter des Meetings entsprechender Nennungen abgegeben. Das Eröffnungsrennen erhielt die meisten, nämlich 12 Unterschriften; genannt wurden u. A. *Puritaner, Tartuffe, Trilby, Esthajnal, Mesebe való, Rama* etc. Da in den vier Rennen ein und dieselben Pferde mehrfache Engagements besitzen, so dürfte es kleine Felder geben.

IN BUDAPEST erzielten bei der vorjährigen grossen Mai-Auction die Jährlinge des Gestütes Szenth-Gróth den besten Durchschnittspreis. Auch diesmal kann leicht der gleiche Fall eintreten, da die dieser Zuchtstätte entstammenden Pferde zu den grössten Hoffnungen berechtigen, so dass sie sehr hohe Preise erzielen dürften. Besonders versprechend sind der *br. H.* von Martagon—Shotunder, welche bekanntlich eine Halbschwester der englischen Derbysiegerin *Shotover* ist, der *br. H.* von Abonnent—Fortune's Wheel, einer rechten Schwester der Oaks-Siegerin *Busybody*, der *dbr. H.* von Kegy-ur—Hawkweed, welche bereits in *Spinster* ein gutes Product gebracht hat, und endlich die *br. St.* v. Donovan—Queen of the Fairies.

DAS GROSSE HÜRDENRENNEN in Auteuil, das am 7. n. M. stattfindet, kann sich unter Umständen sehr interessant gestalten. In Paris sind nämlich bei der letzten Reugelderklärung für diese mit 50.000 Frcs. dotirte Hinderniss-concurrenz nicht weniger als 32 Pferde stehengeblieben. Von englischer Seite wurde fast Alles, was halbwegs einen Namen hat, im Rennen belassen, unter Anderen aber auch *Soliman, Rampion, Nouveau Riche, Spook, Minstrel, Countess Schomberg* und *Orzil*. Diesen Grossen gegenüber werden die Franzosen diesmal einen sehr schweren Stand haben, denn *Yverdun, Brahma, Geographie* und *Bigoudis* sind ihre besten Vertreter. Von ihnen kommen nach ihren jüngsten öffentlichen Leistungen wohl nur die beiden Letzteren den Engländern gegenüber in Betracht.

IN GROENENDAL, der grossen belgischen Rennbahn nächst Brüssel, wurde am Sonntag die Grand Steeple-chase de Bruxelles (10.000 Frcs., 4600 Meter) gelaufen. Das Rennen konnte ursprünglich heuer ein besonderes Interesse beanspruchen, denn die englische Steeplerin *Gentle Ida* war für dasselbe genannt und sollte in ihm laufen, um dann auf dem Continente für die Grosse Pariser Steeple-chase vorbereitet zu werden. Indess blieb *Gentle Ida* dem Kampfe ferne, und so fiel die Steeple-chase an den alten *Jongleur* des Vicomte de Buisseret, der sicher gegen *Irun II.* und *Master Jones* sowie sechs andere Pferde gewann. Der Sieger *Jongleur* ist in Deutschland nicht unbekannt; er lief im Vorjahre in Köln in der Kölner Handicap-Steeple-chase und brachte es hierin auf einen guten zweiten Platz.

HOLOCAUSTE wird vor dem französischen Derby noch einmal in der Oeffentlichkeit erscheinen, und zwar im dem Prix Lupin, der heute in Paris entschieden wird, der früheren Grande Poule des Produits. In diesem mit 40.000 Francs dotirten Dreijährigen-Rennen, das über 2100 Meter führt, trifft er auf die besten seiner Altersgenossen wie *Franco Russe, Hervé, Ivanhoe, Ismene* etc. Sein Sieg ist anscheinend eine todte Gewissheit. Am 28. d. M. wird dann *Holocauste* das französische Derby, den Prix du Jockey-Club, bestreiten und nach dessen Entscheidung sofort nach England gesandt werden, um an dem Kampfe um das blaue Band des vereinigten Königreiches theilzunehmen. Besitzer wie Trainer des Hengstes sollen, dem Londoner »Sportsman« zufolge, den Sieg desselben in dem grossen englischen Zuchtrennen mit Bestimmtheit erwarten.

EIN EXOTISCHES PFERD mit einem exotischen Reiter debutirte am Dienstag in Newmarket. Es war dies die in Argentinien gezogene dreijährige *Orecana*, ein Product des von Ormonde—Shotover stammenden *Orville* und der *Petrarch*-Tochter *Claudia*. Die Stute, welche nicht von einem Jockey, sondern von einem jungen argentinischen Gaucho, Namens Malerba, geritten wurde, bestritt das den Tag beschliessende Maiden Plate, das sie sehr leicht gegen *Simonsbath* und *St Cyrs* sowie fünf andere Pferde gewann. Ihr Reiter erregte nicht so sehr durch seine, weil der englischen ganz ähnliche Reitart, als durch seine Peitsche Aufsehen. Dieselbe bestand in einem kurzen Holzstiele, an dessen Ende zahlreiche Lederriemen herabhingen, hatte also ungefähr das Aussehen eines russischen Kantschu. Natürlich startete *Orecana* als letzter Aussenseiter. Nach dem Rennen wollte Weldon, der Reiter des zweiten Pferdes, Protest gegen die Siegerin einlegen, weil er meinte, dass Malerba keine Reitlicenz habe, doch stellte es sich heraus, dass er eine Reiterlaubniss besitze, und so wurde der Protest zurückgezogen.

DIE NEWMARKET STAKES am Mittwoch in Newmarket brachten insoferne eine kleine Ueberraschung, als weder der an Stelle seines Stallgefährten *Flying Fox* herausgebrachte *Frontier*, noch die zwei anderen im Felde befindlichen Dreijährigen von Namen, *St. Gris* und *Scintillant*, einen Platz zu erringen vermochten. Der Sieger des Rennens, der Amerikaner *Dominie II.* v. Sensation —Dolores, war zwar als erster Favorit gestartet, aber das nur, weil Sloan auf ihm im Sattel war, und eigentlich erwartete Alles den Sieg von *Frontier*, der nur ein Viertelodd länger notirte. Den zweiten Platz hinter *Dominie II.* besetzte ein 100 : 1-Aussenseiter, der *Kendal*-Sprosse *Kent*, den dritten der in vierter Linie gewettete *Harrow*. Das Rennen verlief übrigens sehr aufregend und wäre um ein Haar von *Kent* gewonnen worden. Sloan fühlte nämlich sich auf *Dominie II.* allzu siegesgewiss und hatte im Einlaufe *Kent* zu weit von sich fortgelassen. 200 Meter vor dem Ziel wollte er an *Kent* vorbeigehen, war aber anscheinend geschlagen und fiel zurück. In den letzten 100 Metern kam er indess noch einmal auf und ritt nach einem aufregenden Kampfe das Rennen um drei Viertellängen heraus. Auf *Kent* war O. Madden im Sattel gewesen.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 14., 16., 18., [illegible]
Kottingbrunn (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 19., [illegible]
Wien (Sommer-Meeting): 25., 27., 28., 30. Mai, 1., 3., 4., [illegible] Juni
Nyiregyhaza . . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . . 10. Juni
Kaschau . . . . . 18., 19., 20. Juni
Sarajevo . . . . . 25., 28. Juni
Lemberg . . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
Alag (Zweites Sommer-Meeting) . . . . . 29. Juni, 1., 2. Juli
Karlsbad . . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
Totis . . . . . 9. Juli
Siófok . . . . . 15., 16. Juli
Kottingbrunn (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
Tatra-Lomnicz . . . . . 9., 10., 12., 13. August
Budapest (Sommer-Meet.): 15., 17., 19., 20., 22., 24., 26., 27., 29., 31. August
Szegedin . . . . . 3. September
Wien (September-Meeting): 3., 5., 8., 10., 12., 14., 17., 19. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 3., 5., 8., 10. September
Kottingbrunn (Herbst-Meeting) . . . . . 20., 22., 23. September
Budapest (Herbst-Meeting): 24., 26., 28., 30. September, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
[illegible] . . . . . [illegible]
Pardubitz . . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . . 21., 22. October
Alag (November-Meeting) . . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

München . . . . . 14. Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln . . 14., 21., 22. Mai, 1., 3., 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . . 14., 22. Mai, 23., 24. September
Hannover . . . . . 14., 15. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Berlin-Carlshorst: 16., 18., 22. Mai, 1. Juni, 6., 27. Juli, 3., 10. August, 28. September, 5., 12., 19., 26. October, [illegible]
Berlin-Hoppegarten: 23. Mai, 2., 3., 5., 6. Juni, 14., 17., 18. Juli, 11., 12., 18. September, 7., 9., 10. October
Hamburg-Gross-Borstel . . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Frankfurt a. M.: 4., 10., 11. Juni, 13. August, 14., 15., 17. October
Harzburg . . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Hamburg-Horn . . . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Königsberg . . . . . 29., 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . . 30., 31. Juli, 6. August
[illegible] . . . . . [illegible]
Baden-Baden . . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August
Dresden . . . . . 7. September

ENGLAND.

York . . . . . 16., 17. Mai
Hamilton Park . . . . . 17., 18. Mai
Doncaster . . . . . 18., 19. Mai
[illegible] . . . . . 18., 19. Mai
Hurst Park . . . . . 22., 23. Mai
[illegible] . . . . . 22., 23. Mai
Wolverhampton . . . . . 22., 23. Mai
Manchester . . . . . 24., 25., 26., 27. Mai
[illegible] . . . . . 30., 31. Mai, 1., 2. Juni

FRANKREICH.

[illegible] . . . . . 14., 18. Mai
Marseille . . . . . 11. 28. Mai
[illegible] . . . . . 15., 22., 29. Mai
Enghien . . . . . 16., 30. Mai
Maisons-Laffitte . . . . . 19. Mai
Chantilly . . . . . 21., 25., 28. Mai
[illegible] . . . . . 23., 26. Mai
Colombes . . . . . 24., 31. Mai

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . . 9., 11. Juli

ITALIEN.

Mailand . . . . . 14., 18., 21., 25., 28. Mai, 11., 15., 18. Juni
Turin . . . . . 28., 30. Mai, 1., 4. Juni

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

14. Budapest: Verkaufsr. 2000 K. — Graben-Preis. 3400 K — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Fóther Hcp. 4500 K. — Schluss-Hcp. 6600 K., zu nennen. — St. Gellért-Hcp. 6600 K., kl. Reug.-Erkl.

15. Budapest: Göder Hcp. 4500 K. — Hcp. 3400 K., Gewichtspublic.

15. Kottingbrunn: Verkaufs-St.-ch. 2300 K. — Hürdenr. 2300 K. — Pfingsten-St.-ch. 5000 K. — Preis v. Pottendorf. 2300 K. — Hableány-St.-ch. 2300 K. — Flieger-Rennen. 1950 K., zu nennen. — Angostura-St.-ch. 2300 K., Gewichtspublic.

16. Budapest: Maidenr. d. Zweij. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Frühjahrs-Versuchsr. 11.000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., zu nennen. — Göder Hcp. 4500 K. — Hcp. 3400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

17. Budapest: Hcp. 3400 K. — Fóther Hcp. 4500 K. — Welter Hcp. 2300 K. — Schluss-Hcp. 6600 K., Gewichtspublic.

17. Kottingbrunn: Verkaufs-Hürdenr. 2300 K. — Verkaufs-St.-ch. 2300 K. — Maiden-Hürdenr. 2300 K. — Verkaufsr. 1800 K. — Maidenrennen. 1950 K. — Maiden-St.-ch. 2300 K. — Herren-Hürdenr. 1950 K. — Trost-St.-ch. 2300 K. — Hürdenrennen. 2300 K. — Preis von Kaltenleutgeben 2050 K., zu nennen. — Verkaufs-St.-ch. 2300 K. — Hürdenrennen. 2300 K. — Hableány-St.-ch. 2300 K., Gewicht-public. — Angostura-St.-ch. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

18. Wien: Rennen d. Zweij. 3400 K. — Hcp. 2400 K. — Schönfeld-Rennen. 3400 K. — Trompeter-St.-ch. 8000 K., zu nennen. — Reichenau-Hürdenr. 12.000 K., kl. Reug.-Erkl.

18. Budapest: Kerepeser Preis 3400 K. — Maidenr. d. Zweij. [illegible] K. — Nakó-Preis. Ehrenpr. u. 120 Duc. — Maidenr. 2300 K. — Ruperra-Preis. 4500 K., zu nennen. — Hcp. 3400 K. — [illegible] Hcp. 4500 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Schluss-Hcp. [illegible] K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

[illegible] Kottingbrunn: Verkaufs-St.-ch. 2300 K. — Hürdenr. 2300 K. — Hableány-St.-ch. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

20. Wien: Verkaufsr. 2400 K. — Nini-Rennen 4600 K. — Cambuscan-Rennen. 7500 K. — Rennen d. Zweij. 2400 K. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Gr. Wiener Sommer-St.-ch. 12.000 K., zu nennen.

20. Kottingbrunn: Verkaufs-Hürdenr. 2300 K., zu nennen. — Trost-St.-ch. 2300 K. — Hürdenr. 2300 K. Gewichtspublic.

20. Krakau: Totalisateur-Hürdenr. 2000 K. — Rudawa-Preis. 2400 K. — Krakus-Preis. 2000 K. — Staatspreis 3500 K. — Officiers-St.-ch. 2000 K. — Casino-Preis. 2000 K. — Wanda-Preis. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Staatspreis 3500 K. — Tribünen-Hcp. 2000 K. — Preis d. Stadt Krakau 2000 K. — Preis d. Präsidenten. 4000 K. — Verlosungs-Rennen. 2400 K., zu nennen.

20. Nyiregyháza. Preis d. Stadt Nyiregyháza. 600 K. — Gr. St.-ch. 1500 K. — Hürdenr. 1000 K. — Damenpreis. Ehrenpr. — Nyiri-Preis 1000 K., zu nennen.

21. Wien: Hcp. 2400 K. — Trompeter-St.-ch. 8000 K., Gewichtspublic.

22. Wien: Hcp. 2400 K. — Trompeter-St.-ch. 8000 K., kl. Reug.-Erkl.

22. Kottingbrunn: Trost-St.-ch. 2300 K. — Hürdenr. 2300 K., kl. Reug.-Erkl.

23. Wien: Preis v. Stadlau. 3400 K. — Vinea-Rennen. 6600 K. — Hcp. 2400 K. — Gomba-Rennen. 5600 K. — Preis vom Schüttel 3400 K. — Trudom-Hürdenr. 5000 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Gr. Wiener Sommer-St.-ch. 12.000 K., Gewichtspublic.

25. Wien: Maidenr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. 2400 K. — Aaron-Hcp. 6000 K. — Hcp. 2400 K. — Grosse Wiener Sommer-St.-ch. 12.000 K., kleine Reug.-Erkl.

25. Krakau: Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Maiden-Hürdenr. 1000 K. — Blonia-St.-ch. 800 K. — Sommer-St.-ch. 1000 K. — Damenpreis. 1500 K. — Tribünen-Flachr. 800 K., zu nennen.

AUCTIONEN.

Budapest . . . . . 15. Mai
Napagedl . . . . . [illegible]
Freudenau . . . . . [illegible] Juni, 18. September, 30. October

PROGRAMME.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Sechster Tag. Sonntag den 14. Mai. 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Tristan II. 3j.	53½ Kg.	Falerno 3j.	50 Kg.
Fortély 4j.	61½ »	Corsica 3j.	48½ »
Plaisirchen 3j.	48½ »	Contras 3j.	50 »
Poroszló 4j.	58 »	Junius 3j.	57 »
Artatlan 3j.	48½ »	Diák 3j.	50 »
Franczia Mulató 4j.	60 »	Aszfalt betyár 5j.	59½ »
		Arsena 3j.	55½ »
Mondaine 3j.	55½ »	Tiszagyongye 3j.	57 »
Tanagra 3j.	52 »	Dilemma 4j.	60 »
Dôme 4j.	58 »	Garibaldi 5j.	63 »
Részes 3j.	52 »	Bugris 3j.	57 »

II. HANDICAP. 3400 K. 1400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Billnitz 4j.	6[illegible]½ Kg.	Felénk 4j.	54½ Kg.
Round the corner 3j.	60 »	Dainty 4j.	54 »
		Da capo 3j.	53½ »
Gehst vira 5j.	59 »	Dilemma 4j.	52 »
Moring 4j.	59 »	Arkádia 4j.	50½ »
Vigéc 4j.	58½ »	Illusion 3j.	49 »
Terka 4j.	[illegible] »	Abszi 3j.	49 »
Wahrscheinlich 3j.	[illegible] »	Forgó 3j. (incl. 3½ Kg. mehr)	49 »
Diszpolgar 4j.	[illegible] »	Vak Bottyan 3j.	47½ »
Ravachol 3j.	[illegible] »	Györgyike 3j.	46½ »
Parta III. 3j.	56 »	Vértes 3j.	46 »
Morny 6j.	55½ »	Tristan II. 3j.	40 »
Simbach 3j.	55 »		

III. KÖNIGS-PR. 131.000 K. 1800 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Cid 3j.	49½ Kg.	Pardon 3j.	48 Kg.
San Salvatore 3j.	48 »	Timár 3j.	48 »
Mindig 4j.	64½ »	Barnato II. 3j.	51 »
Napfeny 3j.	46½ »	Iro 3j.	48 »
Dandolo 3j.	48 »	Pharao 3j.	48 »
Ronny 3j.	51 »	Stuart 3j.	48 »
Busserl 4j.	61½ »	Hebe 4j.	61½ »
Brodler 3j.	49½ »	Lulu 4j.	63 »
Kaplar 3j.	48 »	Galifard 3j.	48 »
Titulus bibendi 3j.	48 »	Mindegy 3j.	48 »
Diadal 3j.	48 »	Ravachol 3j.	48 »
Guardian 3j.	48 »	Canterbury 3j.	48 »
Sandor 3j.	48 »	Statesman 5j.	65 »
Gyémant 3j.	48 »	Round the corner 3j.	48 »
Honour Bright 3j.	48 »		
Aruló 4j.	64½ »	Zaszlós 4j.	57 »
Komamasszony 4j.	59½ »	Boston 3j.	48 »

IV. ZUCHTRENNEN. 6000 K. 3j. 2400 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Freedom	57½ Kg.	Watchman	57½ Kg.
San Salvatore	57½ »	Albatros	54 »
Gaudriole	52½ »	Harriet	52½ »
Wedding eve	54 »	Milne	57½ »
Balaton	54 »	Fid-Fad	56 »
Diadal	57½ »	Chryseis	51 »
Eclair	57½ »	Wahrscheinlich	57½ »

V. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 1100 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Megaera	53½ Kg.	Szomorú	55 Kg.
Lili	53½ »	Spender	55 »
Charmer	55 »	Royal Flush	57 »
Betrüger	55 »	Gecko	55 »
Haricot	55½ »	Kartal	55 »
Baltavár	55 »	Facios	55 »
Sweetheart	55½ »	Garabonczias	55 »
Y. Sweetbread	57 »	Peninsular	55 »
Orkan	55 »		

VI. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Megaera	53½ Kg.	Ritka II.	60 Kg.
Carnation	53½ »	Ariadne	48½ »
Baltavár	55 »	Cleopatra	48½ »
Patvarista	50 »	[illegible]	55 »
Borbala	53½ »	Finom	48½ »
Ida	53½ »	Mégis	53½ »
Sello	53½ »	Elluczi	53½ »
Mirabeau	55 »	Mirzl	58½ »
Esparzette	53½ »		

VII. WELTER-HCP. 3400 K. 1000 M.

Pferd	Kg.	Pferd	Kg.
Aczel 4j.	68 Kg.	Ladro 3j.	53 Kg.
Doge 4j.	66 »	Györgyike 3j.	52½ »
Billnitz 4j.	64½ »	Arod 3j.	52 »
Dogma 5j.	63 »	Dolly 3j.	51½ »
Ravachol 3j.	62½ »	Lauderdale 3j.	50 »
Garibaldi 5j.	60½ »	Gagarin 3j.	49½ »
Theophil 5j.	58 »	Artatlan 3j.	48 »
Nitupercas 3j.	57½ »	Plaisirchen 3j.	44 »
Andrée 3j.	55½ »	Fatyol 3j.	43 »
Dilemma 4j.	55 »	Pehely 3j.	42 »

NENNUNGEN.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Dienstag den 16. Mai.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M. 18 U.

Gf. Theod. Andrassy's 4j. br. St. *Veloce.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Mr. Dorryt's 4j. br. H. *Fortély* und 3j. dbr. H. *Simbach.*
Mr. Duke's 3j. F.-H. *Didk* und 3j. br. St. *Parta III.*
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. St. *Franczia Mulató.*
B. v. Ferdinandy's 3j. F.-St. *Mondaine.*
Casp. v. Geist's 3j. dbr. St. *Bokros.*
Bar. And. v. Harkányi's 4j. br. H. *Eccles Cross.*
Bar. Herm. Königswarter's 3j. dbr. H. *Corvinus* und 3j. br. H. *Heute noch.*
Alex. R. v. Lederer's 4j. br. St. *Terka.*
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Junius.*
Obl. Pz. G. Schwarzenberg's 4j. br. H. *Aldomás.*
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Félenk.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. St. *Philine.*
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Beauharnais.*

II. WAITZNER PR. 3400 K. 1800 M. 16 U.

Gf. El. Batthyány's 3j. F.-St. *Gaudriole.*
Mr. Blue Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*
Dr. Day's 4j. br. St. *Virginie.*
Mr. Dorryt's 4j. br. H. *Fortély.*
Ant. Dreher's 3j. br. H. *Arod.*
Gf. P. Festetics' 3j. F.-H. *Rio.*
Gf. Tass. Festetics' 3j. dbr. H. *Alfred.*
Gf. Emer. Hunyady's 3j. br. H. *Diomed* und 3j. dbr. H. *Wanderer.*
Jul. v. Jankovich-Bésan's 3j. F.-H. *Eregy.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. St. *Terka.*
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Duca**).
And. v. Péchy's 3j. F.-H. *Swell.*
Obl. Pz. G. Schwarzenberg's 4j. br. H. *Aldomás.*
Bar. Gust. Springer's 3j. dbr. H. *Angely.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Dominik.*

III. STAATSPR. 11.500 K. 2400 M. 7 U.

Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet.*
Gf. Stef. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony.*
Casp. v. Geist's 5j. br. H. *Szolgabiró.*
Bar. Herm. Königswarter's 4j. F.-H. *Aruló* und 4j. dbr. St. *Komámasszony.*
Bar. Gust. Springer's 4j. dbr. H. *Lulu.*
Rich. Wahrmann's 5j. F.-H. *Statesman.*

IV. ST. GELLÉRT-HCP. 6600 K. 1400 M. 38 U.

Gf. El. Batthyany's a. F.-H. *Almos.*
Dr. Day's 6j. F.-W. *Proponent* und 3j. br. St. *A la grecque.*
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. H. *Gohér* und 3j. br. St. *Cassiopeia.*
Mr. Dorryt's 4j. br. H. *Fortély* und 3j. dbr. H. *Simbach.*
Ant. Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top*, 5j. br. St. *Gehst vira*, 4j. F.-St. *Billnitz*, 4j. F.-St. *Busserl* und 4j. F.-St. *Tick-Tack.*
Mr. Duke's 5j. br. St. *Contra.*
Art. Egyedi's 5j. br. St. *Neni* und 3j. br. H. *Remete.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. F.-H. *Doge.*
Gf. Emer. Hunyady's 4j. F.-St. *Fille.*
Gf. Stef. Karolyi's 4j. br. H. *Plikus.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. dbr. St. *Ilis.*
Bar. Herm. Königswarter's 3j. br. St. *Sandwich.*
FML. Gf. Heinr. Lamberg's 4j. br. H. *Regent.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. St. *Terka.*
Mr. Lincoln's 3j. br. H. *Duca.*
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser.*
And. v. Péchy's 5j. F.-H. *Mirko*, 5j. F.-H. *Stewarton* und 4j. br. St. *Prosa.*
Gf. Alb. Pejacsevich' 3j. br. St. *Ujfalu.*
Bar. Gust. Springer's 5j. br. H. *Or-dur* und 4j. F.-H. *Pavolin.*
Gf. Adalb. Sternberg's 6j. dbr. H. *Morny.*
Gf. Jos. Teleki's 3j. br. br. H. *Vak Bottyán.*
Rittm. Arth. Trankel's 5j. br. H. *L'Astro* und 3j. br. H. *Canterbury.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Round the corner* und 3j. br. H. *Wahrscheinlich.*

VI. VERKAUFSR. I. CL. 4000 K. 2j. 1000 M. 18 U.

Mr. Adrien's F.-St. *Megaera.*
Dr. Day's br. St. *Wild Eelin.*
Gf. Emer. Degenfeld's br. St. *Winifred.*
Ant. Dreher's F.-St. *Haricot.*
Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's dbr. H. *Baltavár.*
Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart.*
B. v. Fay's F.-H. *Orkán.*
B. v. Ferdinandy's dbr. St. *Artatlan II.*
Casp. v. Geist's br. St. *Szomoru.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. St. *Sello.*
Bar. Herm. Königswarter's F.-H. *Solaro.*
Ludw. v. Schosberger's br. H. *Karmester.*
Gest. Szaszberek's br. H. *Gecko.*
Nic. v. Szemere's br. H. *Cocker* und F.-St. *Mégis.*
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Elluczi* und br. St. *Lady May.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. St. *Pattogó.*

Kottingbrunn, Mai-Meeting 1899.

(Renn-Verein Kottingbrunn.)

Erster Tag. Freitag den 19. Mai.

I. ERÖFFNUNGSR. Herrenr. 1950 K. 1600 M. 12 U.

Arist. Baltazzi's 3j. br. H. *F. Moll.*
Engelb. v. Hold's 3j. br. H. *Fiddlestick.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Szokás* und 3j. br. W. *Mennyko.*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Puritaner*, 3j. br. H. *Tartuffe* und 3j. br. St. *Trilby.*

*) Falsche Nennung.







Obl. Gf. P Orssich' 3j. F.-H. *Bergfex*, 3j. br. H. *Mesébe való* und 3j. br. St. *Esthajnal*.
Rittm. Arth Trankel's 3j. br St *Felonie*.
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. H. *Rama*.

III. ANGOSTURA-ST.-CH. Hcp. 2300 K. 4j. 3600 M. 6 U.
C. Dittl v. Wehrberg's F.-W *Aldr*.
Obl. Gf. P. Orssich' F.-H *Futár*
Obl Joh Rheina-Wolbeck's br W. *Cap* (Hbit.).
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Longchamps*.
Mr. Turul's br. St. *Jutka*.
Obl. Ant. Ritt. v. Weilenbeck's F.-H. *Streber*.

IV. PETERZELL-HU.-R. Herrenr. 1950 K. 2400 M. 8 U.
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner* u. 4j. dbr. W. *Nell*.
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.).
Obl Bar. Vict. Ramberg's 5j. F.-H. *Garibaldi*.
Obl. Joh. Rheina-Wolbeck's 4j br. W *Cap* (Hblt.).
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps*.
Bar. L. Wattmann's 6j br. St. *Edgara* v. Edgar (Hblt.).
Obl. Ant. R. v. Weilenbeck's 4j. F.-H. *Streber*.

VII. PR. V. RODAUN. Flachr. Herrenr. 2050 K. 2400 M. 9 U.
C. Dittl v. Wehrberg's 4j F.-W. *Alár*.
Gest. Miklósfalva's 4j F.-H. *Galli-trac*.
Obl. Gf P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.)., 4j. F.-H. *Futár* und 4j. F.-St. *Divat*.
Rittm Arth. Trankel's 5j. br. St *Millefleurs* und 4j. br. St. *Longchamps*.
Mr. Turul's 5j. F.-W. *Stuwer*.
Obl. Ant. R. v Weilenbeck's 6j. br. H *Zápor*.

RESULTATE.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 11. Mai.

I. WELTER-HANDICAP. 2300 K. 1400 M.
Gf. T. Andrássy's 3j. br. H. *Forgó* v. Beau Brummel—Favorita, 50½ Kg. (Ball) . . . . . Gilchrist 1
Mr. Blue-Green's 3j. F.-H. *Tristan II.*, 45 Kg. . Sands 2
Dr. Day's 3j. br. St. *A la grecque*, 56 Kg. Rumbold 3
Bar. H. Konigswarter's 3j. br. H. *Heute noch*, 55 Kg. Adams 4
A. Dreher's 4j. F.-St. *Billnitz*, 66½ Kg. . W. Smith 0
Bar. S. Uechtritz' 6j. br. H. *Sir Blaso*, 66 Kg. Fk. Sharpe 0
A. Dreher's 5j. br. St. *Gehst vira*, 64 Kg. . S. Bulford 0
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. St. *Perle rose*, 64 Kg. Poole 0
J. v. Jankovich-Besán's 3j. br. St. *Mari Agnes*, 63 Kg. Hyams 0
El. v. Blaskovits' 3j. br. H. *Erély*, 57½ Kg. Huxtable 0
Gest. Szaszberek's 3j. F.-St. *Gwen*, 55 Kg. . Fk. Hesp 0
N. v. Szemere's 3j. br. H. *Grimaldi*, 50 Kg. Cleminson 0

Tot.: 494 : 50. Platz: 99 : 25 und 164 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Heute noch*, 29 *A la grecque*, 31 *Grimaldi*, 63 *Gwen*, 66 *Billnitz* und *Gehst vira*, 77 *Perle rose* und *Sir Blaso*, 102 [illegible] 116 *Mari Agnes*, 125 *Tristan II.* Wett.: 3 *Grimaldi* und *Heute noch*, 5 *A la grecque*, 6 *Tristan II.*, 8 *Forgó* und *Mari Agnes*, 10 *Erély*, 12 *Billnitz*, *Gehst vira*, *Gwen* und *Perle rose*, 14 *Sir Blaso*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; eine Länge zurück die Dritte. Werth. 1950, 970 K., 160 K. der Renncasse.

II. STAATSPR. DER DREIJ. 4500 K. 1600 M.
Mr. Lincoln's br. H. *Sandor* v. Abonnent—Silverstring, 53½ Kg. (Ch. Planner) . . . . Adams 1
A. Dreher's br. H. *Per Butters*, 57½ Kg. W. Smith 2
Gf. P. Festetics' F.-H. *Rio*, 52 Kg. . . . . . Wilton 3
Gf. T. Festetics' br. H. *Alfred*, 53½ Kg. . . Park 4

Tot.: 93 : 50. Platz: 29 : 25 und 34 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 15 *Per Butters*, 26 *Rio*, 48 *Alfred*. Wett: 1½ auf *Sándor*, 2½ *Per Butters*, 6 *Alfred* und *Rio*. Sehr leicht mit anderthalb Längen gewonnen; sechs Längen zurück der Dritte Werth: 3950, 820 K.

III. STUTENPR 24.500 K. 3j. 2000 M.
Ernst v Blaskovits' br. St. *Napfeny* v. Dunure—Kincs, 56 Kg. (E. Hesp) . . . . Rumbold 1
Gf. St. Forgach' dbr. St. *Szeszély*, 56 Kg. . . Park 2
J. v. Jankovich-Bésan's br. St. *Sandwich*, 56 Kg. Smith 3
Dess. F.-St. *Anuska*, 56 Kg. . . . . Adams 4
Gf. E. Degenfeld's br. St. *Cassiopeia*, 56 Kg. Wilton 0
Gf. Mor. Esterhazy's F.-St. *Gigerlkonigin*, 56 Kg. S Bulford 0
Capt. Gaston's br. St. *The Winnings*, 56 Kg. Gilchrist 0
C. v. Geist's dbr St. *Bokros*, 56 Kg. . . . . Fros 0
Bar. G. Springer's br. St. *Feerie*, 56 Kg. . . . Hyams 0
N. v. Szemere's F.-St. *Loindelle*, 56 Kg. Cleminson 0
Gf. J. Teleki's br. St. *Ifjasszony*, 56 Kg. . . Chaloner 0
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift*, 56 Kg. . Barker 0
Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Chryseïs*, 56 Kg. Fk. Sharpe 0
Dess. F.-St. *Mini*, 56 Kg. . . . . Poole 0

Tot.: 1490 : 50. Platz: 150 : 25, 114 : 25 und 100 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Anuska*, 21 *Chryseïs* und *Mini*, 33 *Féerie*, 52 *Gigerlkonigin*, 55 *Sandwich*, 67 *Drift*, 88 *Szeszély*, 92 *Loindelle*, 121 *Cassiopeia*, 276 *Ifjasszony*, 295 *The Winnings*, 379 *Bokros*. Wett.: 2 *Chryseïs*, 3 *Anuska*, 6 *Feerie* und *Gigerlkonigin*, 8 *Sandwich*, 10 *Loindelle*, 12 *Drift*, *Ifjasszony*, *Napfeny* und *Szeszély*, 20 *Cassiopeia*, 30 *Bokros*, *Mini* und *The Winnings*. Mit einer halben Länge gewonnen; sechs Längen zurück die Dritte, eine Länge vor der Vierten. Werth: 20.000, 3000, 1500 K., 8120 K. der Renncasse.

IV. STAATSPR. 4500 K. 2400 M.
Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet* v. Gunnersbury—Csintalan, 64 Kg. (E. Hesp) . . . . . . Rumbold 1
Gf. St. Forgach' 4j. br. St. *Kisasszony*, 56 Kg. Wilton 2
Gf. E. Degenfeld's 4j. br. H *Gohér*, 57½ Kg. Barker 3
C v. Geist's 5j. br. H. *Szolgabiró*, 66½ Kg. Fk. Sharpe 0
Capt. George's 5j br. St. *Rose of Kildare*, 62½ Kg. Smith 0
Bar. G. Springer's 4j. schw. H. *Lulu*, 64½ Kg. Hyams 0

Tot.: 137 : 50. Platz: 42 : 25 und 55 : 25 Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Lulu*, 24 *Rose of Kildare*, 30 *Kisasszony*, 39 *Gohér*, 82 *Szolgabiró*. Wett.: 1½ *Kelet*, 3½ *Lulu*, 4 *Kisasszony*, 6 *Goher* und *Rose of Kildare*, 10 *Szolgabiró*. Sehr leicht mit fünf Viertellängen gewonnen; fünf Längen zurück der Dritte. Werth: 3950, 700 K.

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2000 K. 1000 M.
Gest. Szaszberek's F.-H. *Façon* v. Espoir—Feetschi, 6000 K., 55 Kg. (Hansi) . . . . Fk. Hesp 1
Bar. A. Harkanyi's br. St. *Altesse*, 6000 K., 50 Kg.*) Healy 2
N. v. Szemere's F.-St. *Cabbage Rose*, 6000 K., 50 Kg.*) Lovasz 3
Gf. E. Degenfeld's br. St. *Winifred*, 6000 K., 53½ Kg. Wilton 4
Bar. H. Konigswarter's br. H. *Mirabeau*, 2000 K., 50 Kg. Rumbold 5
Gf. Mich. Karolyi's br. St. *Tiamo*, 6000 K., 53½ Kg. Cleminson 6
G. v. Robonczy's br. St. *Ariadne*, 6000 K., 53½ Kg. [illegible]

Tot.: 506 : 50 Platz: 71 : 25, 74 : 25 und 91 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Winifred*, 20 *Mirabeau*, 27 *Tiamo* 37 *Ariadne*, 42 *Altesse*, 69 *Cabbage Rose*. Wett.: 3 *Winifred*, 3½ *Mirabeau*, 4 *Façon* und *Tiamo*, 5 *Altesse* und *Ariadne*, 6 *Cabbage Rose*. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte Auf den Sieger erfolgte kein Anbot Werth: 1970, 230 K.

VI. VERKAUFSR. 2000 K. 1000 M.
Rittm. Fr. Michlstetter's 4j. br. H. *Kárpát* v. Kegy-úr—Kisboske, 3000 K., 58½ Kg. (Reynolds) . Schejbal 1
C. v. Geist's 3j. br. H. *Részes*, 3000 K., 47½ Kg.*) Valašek 2
N. v. Szemere's 5j. F.-H. *Garibaldi*, 1600 K., 51½ Kg.*) Lovasz 3
Mr. Duke's 3j. br. H. *Liebig*, 1600 K., 49 Kg. Slack 4
A. v. Péchy's 3j. br. H. *Jago*, 1600 K., 49 Kg. Lázník 5
[illegible] 47½ Kg. Finan 6
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. br. St. *Ná zdar*, 1600 K., 44 Kg.*) . . . . Slezák 7
Bar. A. Harkanyi's 3j. br. H. *Falerno*, 3000 K., 49 Kg.*) Healy 8

Tot.: 233 : 50 Platz: 56 : 25 und 64 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 24 *Jago*, 30 *Garibaldi*, 32 *Corsica*, 33 *Részes*, 45 *Liebig*, 54 *Ná zdar*, 96 *Falerno*. Wett.: 3 *Kárpát*, 4 *Garibaldi*, 5 *Corsica*, *Jago*, *Ná zdar* und *Reszes*, 7 *Liebig*, 8 *Falerno*. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte Der Sieger wurde um 3700 K. zurückgekauft. Werth: 1970, 650 K., 350 K der Renncasse.

VII. RENNEN D. ZWEIJ. 3400 K. 900 M.
A. Dreher's F.-St. *Haricot* v. Balvany—Geht an, 53½ Kg. (Smart) . . . . S. Bulford 1
Gf. D. Wenckheim's br. St. *Pattogó*, 57 Kg. Adams 2
Bar. J. Harkanyi's br. St. *Sellő*, 53½ Kg. . . Wilton 3

Tot.: 206 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 8 *Pattogó*, 16 *Sellő*. Wett.: 1½ auf *Pattogó*, 1¼ *Haricot*, 5 *Sello*. Leicht mit zwei Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 2970, 680 K.

Regensburg 1899.

Dienstag den 9. Mai.

GR. PR. V. REGENSBURG. 7000 Mk. 2000 M.
P. Ludwig's 3j. dbr H. *Nibu* v. Picollos—Nitouche, 55½ Kg (Ch. Halliwell) . . . . Bowman 1
A. v. Kaulla's 3j. F.-St. *Roscha*, 49 Kg. . Harvey 2
Gest. Weil's 3j. F.-St. *Carpe Diem*, 48½ Kg. Murphy 3
Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. F.-H. *Clown*, 54½ Kg. Utting 4
J. Sengmuller's 4j. br. H. *Obelisk*, 56½ Kg. . Kun 0

Tot.: 26 : 10. Platz: 12 : 10 und 13 : 10. Mit einer Halslänge gewonnen; eine Länge zwischen dem Zweiten und Dritten, vier Längen zurück der Vierte. Werth: 4800, 1300, 300 Mk.

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

BERICHTE.

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 11. Mai.

An der grossen Menschenmenge, welche am Donnerstag die einzelnen Plätze der Budapester Rennbahn belebte, merkte man, dass auf dem Tagesprogramme ein Rennen von grösserer Bedeutung stehen müsse. Der Stutenpreis war es, welcher die Veranlassung zu dem überaus starken Besuche bot. Glücklicherweise gab es diesmal schönes Wetter, der kurze Regenguss vor dem ersten Rennen konnte die gute Stimmung nicht ungünstig beeinflussen. Dem Welter-Handicap und dem Staatspreis der Dreijährigen, welche von *Forgó* und *Sándor* gewonnen wurden, schenkte man weniger Beachtung, volle Aufmerksamkeit wurde dafür dem von vierzehn Pferden bestrittenen Stutenpreis zugewendet. Derselbe brachte die in diesem Rennen nahezu usuelle Ueberraschung mit dem Erfolge von *Napfény*, deren Sieg übrigens sehr sympathisch aufgenommen wurde. Sie hatte es zum Schlusse eigentlich nur mit *Szeszély* zu thun, alle übrigen Bewerber um den reichen Preis waren schon vor dem Guldenplatz aussichtslos geschlagen. Herr Ernst von Blaskovits, der Besitzer von *Napfény*, gewann dann noch den Staatspreis über 2400 Meter mit *Kelet*. Der Staatspreis für Dreijährige fiel an *Sándor*, in Bezug auf die anderen Rennen sei auf den nachstehenden Bericht verwiesen:

Am Welter-Handicap nehmen *Billnitz, Sir Blaso, Gehst vira, Perle rose, Mari Agnes, Erély, A la grecque, Heute noch, Gwen, Forgó, Grimaldi* und *Tristan II.* theil. *Heute noch, A la grecque* und *Grimaldi* werden am meisten gewettet. *Perle rose, Grimaldi, A la grecque, Sir Blaso* und *Forgó* sind nach Fall der Flagge im Vordertreffen. Nach dem Einbiegen in die Gerade verschwinden die beiden Uechtritz'schen Pferde von der Tête, *A la grecque* führt nun vor *Forgó, Grimaldi* und *Heute noch.* Vor dem Guldenplatze übernimmt *Forgó* das Commando, dann bricht *Tristan II.* hervor, er kann aber *Forgó* nicht erreichen. Dieser siegt leicht mit zwei Längen gegen *Tristan II.*, hinter dem eine Länge zurück *A la grecque* Dritte wird vor *Heute noch.*

Der Staatspreis der Dreijährigen gilt als ein gutes Ding für *Sándor*; blos *Per Butters* wird als gefährlich bezeichnet, an einen Erfolg von *Alfred* oder *Rio* glaubt kaum Jemand. In der Reihenfolge *Alfred, Rio, Sándor, Per Butters* tritt das Feld die Reise an. In gutem Tempo kommt das Feld zur Distanz. *Rio* und *Alfred* sind hier geschlagen, *Sándor* nimmt das Rennen auf und siegt sehr leicht mit anderthalb Längen gegen *Per Butters*, welcher sechs Längen vor *Rio* eintrifft.

Für den Stutenpreis werden *Napfény* (Rumbold), *Cassiopeia* (Wilton), *Gigerlkönigin* (S. Bulford), *Szeszély* (Park), *The Winnings* (Gilchrist), *Bokros* (Fros), *Anuska* (Adams), *Sandwich* (Smith), *Ifjasszony* (Chaloner), *Féerie* (Hyams), *Loindelle* (Cleminson), *Drift* (Barker), *Chryseïs* (Fk. Sharpe) und *Mini* (Poole) gesattelt. *Anuska* und *Chryseïs* haben die meisten Anhänger. *Chryseïs* springt als Erste ab vor *Gigerlkönigin, Féerie, Cassiopeia* und *Szeszély. Gigerlkönigin* wird gleich zurückgenommen, dafür kommt aus dem Mitteltreffen *Mini* heraus und erlangt nach 500 Metern die Spitze vor *Chryseïs, Féerie, Cassiopeia* und *Szeszély*. Im Mitteltreffen galoppiren *The Winnings, Napfény, Anuska* und *Sandwich*. In der kurzen Wand tritt *Mini* wieder das Commando an *Chryseïs* ab, welche bis circa 400 Meter vor dem Ziele vorne ist. Dann weicht sie und an ihre Stelle tritt *Szeszély*, während in der Mitte *Sandwich, Anuska* und *Napfény* hervorkommen. An der Distanz sind *Chryseïs, Féerie* und *Cassiopeia* geschlagen und *Szeszély* zieht von dem Felde weg. Da braust plötzlich *Napfény* heran, ist im Nu bei *Szeszély* und schlägt sie nach kurzem Kampfe mit einer halben Länge. Sechs Längen zurück endet *Sandwich* als Dritte vor *Anuska*. Nachstehend geben wir die Siegerliste des Rennens und die Stammtafel von *Napfény*:

Sieger im Stutenpreis [Oaks] (früher Hazafi-Dij). 10.000 Francs. 2000 Meter.

Seit 1871 nur mehr für 3jährige ungarische Stuten, früher aber für alle ungarischen Stuten offen.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Starter
1868	Negress 3j.	Forbidden Fruit	Graf Julius Károlyi	Robinson	6
1869	Georgine 3j.	St. Albans	Graf Julius Károlyi	Robinson	7
1870	All-My Eye 4j.	TimWhiffler	Peter v. Aczél	Wilson	6
1871	Ameise	Bois Roussel	Gf. Heinrich Lamberg	Chapman	7
1872	Mlle. Giraud	Bois Roussel	Graf Nic. Esterházy	W. Long	10
1873	Bijou (sp. Babér)	Ely	Compagnie Lissa	Webber	5
1874	Whim	Ostreger	Graf Franz Lamberg	Chapman	4
1875	Harmat	Ostreger	Aristide Baltazzi	Long	5
1876	Lionne	Lord Lyon	Captain Blue	Herolt	6
1877	Kincsem	Cambuscan	Ernst v. Blaskovits	Madden	6
1878	Altona	Cambuscan	Graf Johann Sztáray	Madden	5
1879	Ilona	Cambuscan	Bar. Gustav Springer	Entwistle	4
1880	Merény	Cambuscan	Graf Béla Zichy	Smart	3
1881	Dombrowa	DigbyGrand	Graf Hugo Henckel	Busby	4
1882	Gyöngyvirág	Cambuscan	Ernst v. Blaskovits	Smart	4
1883	Cambrian	Cambuscan	Graf Erwein Schlick	Gillam	4
1884	Dart	Buccaneer	Graf Anton Apponyi	Butters	3
1885	Italy	Petrarch	Mr. Vinea	Bell	9
1886	Hilda	Skylark	Graf Tass. Festetics	Busby	7
1887	Soll ich?	Chamant	Graf Nic. Esterházy	Wyatt	4
1887	Fidelity	Craig Millar	Bar. Gustav Springer	Bell	4
1888	Hungaria	Craig Millar od. Gunnersbury	Graf Tass. Festetics	Rossiter	4
1889	Duchess	Craig Millar	Graf Em. Hunyady	Busby	9
1890	Csalfa	Doncaster	Nic. v. Blaskovits	Busby	9
1891	Hösnö	Pásztor	E. v. Blaskovits	Smart	10
1892	Hires	Kisbér öcsese	Jul. v. Jankovich	S. Bulford	11
1893	Märchen	Gunnersbury	Graf Zd. Kinsky	F. Pache	5
1894	Perle d'or	Fenék	Graf Tass. Festetics	Smith	5
1895	Kritik	Kisbér öcsese	Rittm. R. Söllinger	Smith	7
1896	Gyöngyös	Phil	Jul. v. Jankovich	Wingfield	10
1897	Per pedes	Beauminet	Bar. Gustav Springer	Hyams	9
1898	Wilful	Master Kildare	Graf Em. Hunyady	Poole	9
1899	Napfény	Dunure	Ernst v. Blaskovits	Rumbold	14

NAPFÉNY 1896				
Dunure 1	St. Simon II	Galopin 3	Vedette 19	Voltigeur 2 / Mrs. Ridgway
			Flying Duchess	Flying Dutchman 3 / Merope
		St. Angela	King Tom 3	Harkaway 2 / Pocahontas
			Adeline	Ion 4 / Little Fairy
	Sunrise	Springfield 12	St. Albans 2	Stockwell 3 / Bribery
			Viridis	Marsyas 12 / Maid of Palmyra
		Sunray	King of the Forest 31	Scottish Chief 12 / Lyoness
			Sunshine	Thormanby 4 / Sunbeam
Kincs 4	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24	Birdcatcher 11 / Echidna
			Pocahontas	Glencoe 1 / Marpessa
		Marigold	Teddington 2	Orlando 13 / Miss Twickenham
			Stute von	Ratan 9 / Stute von Melbourne
	Kincsem	Cambuscan 19	Newminster 8	Touchstone 14 / Beeswing
			The Arrow	Slane 25 / Southdown
		Waternymph	Cotswold 2	Newcourt 35 / Aurora
			The Mermaid	Melbourne 1 / Seawead

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Im Staatspreis laufen alle sechs gemeldeten Pferde. *Kelet* und *Lulu* werden am meisten gewettet vor *Rose of Kildare, Gohér, Kisasszony* und *Szolgabiró*. Zuerst führt *Szolgabiró* vor *Gohér* und *Rose of Kildare*, nach 200 Metern aber geht *Rose of Kildare* an die Spitze vor *Gohér, Lulu* und *Szolgabiró*. Beim 2000 Meter-Start rückt *Kelet* plötzlich vom letzten Platz auf den ersten vor; ihm folgen *Szolgabiró, Rose of Kildare* und *Lulu*. Bei der Meile weicht *Szolgabiró*; *Rose of Kildare* führt neuerlich vor *Kelet* und *Lulu* bis in die Mitte der kurzen Wand, wo sie geschlagen ist. Nach dem Einbiegen in die Gerade haben *Kelet* und *Lulu* einen kleinen Vorsprung vor ihren Gegnern, an der Distanz rücken aber *Gohér* und *Kisasszony* auf. *Lulu* weicht, bald darauf ist auch *Gohér* fertig, den Angriff, den *Kisasszony* vor den Tribünen auf *Kelet* unternimmt, weist dieser sehr leicht mit fünf Viertellängen ab. Fünf Längen zurück wird *Gohér* Dritter.

Im Verkaufsrennen der Zweijährigen haben *Winifred* und *Mirabeau* die meisten Anhänger. *Altesse, Tiamo, Ariadne, Façon* und *Cabbage Rose* werden nur vereinzelt begehrt. *Façon* und *Altesse* sind vom Fleck weg vorne vor *Winifred, Tiamo* und *Cabbage Rose. Façon* entfernt sich auf halbem Wege immer mehr von seinen Gegnern und siegt sehr leicht mit vier Längen gegen *Altesse*, welche ebensoweit vor *Cabbage Rose* eintrifft.

Das Verkaufsrennen wird von *Liebig, Részes, Falerno, Corsica, Kárpát, Jago, Garibaldi* und *Ná zdar* bestritten. Das Rennen verlief sehr einfach. *Kárpát* führte nach Fall der Flagge mit gutem Vorsprung und siegte sehr leicht mit fünf Längen gegen *Részes*, welche *Garibaldi* mit einer Halslänge für das zweite Geld schlug.

Im Rennen der Zweijährigen stellen sich dem Favorit *Pattogó* nur *Haricot* und *Sellö* entgegen. *Pattogó* und *Sellö* legen zwei Drittel des Weges Gurt an Gurt zurück, einige Längen vor *Haricot*. Von der Distanz an streiten sie hartnäckig um die Führung, schon hat *Pattogó* den Kopf voraus und scheint das Rennen gewinnen zu müssen, als plötzlich mit unglaublicher Geschwindigkeit *Haricot* heranbraust und die Kämpfenden passirt. Sie gewinnt sehr leicht mit zwei Längen gegen *Pattogó*, hinter der zwei Längen zurück *Sellö* Dritte wird.

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1899.

Ort	Datum		Rennen	Meter	Kronen
Budapest:	14.	Mai:	Königs-Preis	1800	131 000
			Zuchtrennen	2400	6.000
»	16.	»	Staatspreis	2400	11.500
			St. Gellért-Hcp.	1400	6.000
»	18.	»	Gf. J. Károlyi-M.	1000	40 000
»	21.	»	Alager Preis	2000	38.000
»	22.	»	Frühj.-Versuchsr.	1000	11.000
			Schluss-Hcp.	2000	6.600
Wien:	25.	»	Oesterr. Stutenpreis	2400	23.000
			Trompeter-St.-ch.	4000	8.000
»	27.	»	Cambuscan-Rennen	2800	7.500
			Reichenau-Hü.-R.	2400	12.000
»	28.	»	Aaron-Hcp.	1300	6.000
			Vinea-Rennen	1200	6.600
			Gr. Wiener-St.-ch.	6400	12.000
»	1.	Juni:	Taurus-Hcp.	2800	6.000
			Armee-St.-ch.	4000	6.000
»	3.	»	Staatspreis	2000	6.000
»	4.	»	Oesterr. Derby	2400	114.000
			Steeple-chase	4000	8.000
»	6.	»	Parsifal-Hcp.	1600	6.000
»	8.	»	Lady Patroness-R.	1000	7.000
»	10.	»	Buccaneer-R.	3200	17.000
»	11.	»	Metropole-Preis	1100	23.000
Krakau:	15.	»	Gf. J. Tarnowski-M.	1400	11.000
»	17.	»	Directorium-Preis	1000	10.000
»	18.	»	Krakauer Derby	2400	40.000
Karlsbad:	2.	Juli:	Sprudel-Handicap	1200	6.000
»	4.	»	Eger-Preis	2400	11.000
			Hirschensprung-Steeple-chase	4800	7.500
»	6.	»	Preis v. Karlsbad	1200	11.000
Kottingbr.:	23.	»	Preis von Schönau	2400	30.000
»	25.	»	Herrenreiten	2000	7.500
»	27.	»	Gr. Hcp. d. Zweij.	1000	12.000
»	29.	»	Staatspreis	3200	6.000
			Sommer-Handicap-Steeple-chase	4000	11.000
»	30.	»	Pr. v. Helenenthal	1200	50.000
			Schlosspark-Hcp.	1000	6.000
			Hürdenrennen	2800	6.000

Kottingbr.	1.	Aug.:	Gr. Kottingbr. Hcp.	2000	12.000
»	3.	»	Staatspreis	2400	6.000
»	5.	»	Steeple-chase . . .	4800	6.500
»	6.	»	Pr. v. Kottingbrunn	2800	23.000
Tatra-L.:	9.	»	Tatra-Hcp.	1600	20.000
»	10.	»	Lomniczer Hcp.	1100	7.000
»	12.	»	Zipser Preis .	2500	6.000
»	13.	»	Karpathen-Preis .	1200	60 000
Budapest:	15.	»	Directoriums-Pr. .	1400	11.900
»	17.	»	Staatspreis . .	2400	5.000
			Sommer-Versuchsr.	1100	11.000
»	19.	»	Sommer-Hcp. . .	1600	11 500
»	20.	»	St Stephans-Pr .	1800	80.000
»	22.	»	Biennial-Zuchtr. .	1100	24.000
»	24.	»	Prasidenten-Preis	2600	11.800
»	26.	»	Ofner Preis . . .	1600	6.600
			Gr. Hcp der Zweij	1100	8.800
»	27.	»	Budapester Preis .	2800	12.000
			August-Handicap .	1000	6 600
»	29.	»	Königin-Preis .	2000	59.000
»	31.	»	Tribunen-Preis .	2400	9.000
Wien:	3.	Sept.	Gr. Wiener Hcp. .	1600	17.000
»	5.	»	Stronzian-Hcp. . .	1000	6.000
»	8.	»	Esterhazy-Mem. .	1200	62.000
			Benczur-Hcp. .	1200	6.000
»	10.	»	Herbst-Stutenpreis	2000	6 000
			Gr. Freuden. Hcp.	3200	17.000
			September-Hu.-R.	2400	8.000
»	12	»	Gaga-Rennen . .	1100	6 600
			Staatspreis	2400	6.000
»	14	»	Verneuil-Hcp. . .	1200	12.000
»	17.	»	Jubilaums-Preis .	2400	47.000
»	19.	»	Staatspreis . .	2000	6.000
			Gr. Hcp.-Hu.-R.	2400	8.000
Budapest:	24.	»	Staatspreis	2600	5 000
			Herbst-Versuchsr.	1100	11.000
»	26.	»	Prince of Wales-Handicap . . .	1400	11.500
			Herbst-Stutenpreis	2400	5.600
»	28.	»	October-Hcp. .	1600	11.500
			Staatspr. der Zweij	1000	7 600
»	30	»	St. Leger	2800	72.000
»	1.	Oct.:	Halvaner Preis .	1100	11.500
			Staatspreis . . .	2800	6.500
»	3.	»	Gr. Hcp. der Zweij.	1400	7.000
			Offenes Handicap	1600	7.000
»	5.	»	Jockey-Club-Pr. .	2800	21.400
»	7.	»	Pr. d. Ackerbau-M.	2400	40.000
»	8.	»	Totalisateur-Hcp. .	2600	24.000
»	10.	»	St. Ladislaus-Pr. .	1400	42 000
Wien:	19.	»	Kiralyné-Hcp. . .	1000	6.000
			Tokio-Rennen . .	2000	6.000
»	21.	»	Abonnent-Hcp .	1200	6.000
»	22.	»	Staatspreis . . .	3200	6.000
			Austria-Preis . .	1300	100 000
»	24.	»	Pr. v. Kahlenberg	3200	27.500
»	26.	»	Primas II.-R. . .	2800	10.000
			Gr. Wiener Herbst-Steeple-chase .	6400	12.000
»	[illegible]	»	Gr. Abschieds-Hcp.	2[illegible]00	12 000
»	29.	»	Henckel-Memorial	1600	23.000
»	31.	»	Gourmand-Hcp. .	90"	6.000

REITEN.

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Die durch den ungarischen Landes-Agriculturverein im Vereine mit der Budapester Tattersall-Actiengesellschaft veranstaltete Preis-Reitconcurrenz, welcher das Budapester vornehme Publicum seit Jahren reges Interesse widmet, wird heuer am 24. Mai auf der Rennbahn der Tattersall-Actiengesellschaft abgehalten werden. Für die auf diesem Preisreiten zur Vertheilung gelangenden Preise haben der koniglich ungarische Ackerbauminister Dr. Daranyi 2000 fl., die Commune der Haupt- und Residenzstadt Budapest 500 fl. und die Tattersall-Actiengesellschaft 2000 fl. baar gespendet. Se. Majestat der König, die Erzherzoge Franz Ferdinand, Josef, Otto und Friedrich, Fürst Lobkowitz, der Honvéd-, gemeinsame Kriegs- und der österreichische Minister für Landesvertheidigung, der ungarische Jockey-Club und der Bund der Herrenreiter haben werthvolle Ehrenpreise gewidmet. Die Summe der ausgesetzten Geldpreise betragt 7800 Kronen, ausserdem gelangen 19 werthvolle Ehrenpreise zur Vertheilung. Nennungsschluss ist am 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Nennungen werden nur auf den durch das Comite herausgegebenen Nennformularen angenommen. Die Nennungsgebuhr betragt für jedes gemeldete Pferd 5 Kronen, welcher Betrag gleichzeitig mit der Nennung einzusenden ist. Der Prospect des Preisreitens und Preisspringens wie auch Nennformulare sind beim Secretariat des ungarischen Landes-Agriculturvereines in Budapest, IX., Palais »Köztelek«, erhaltlich.«

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 14., 16., 18., 21. Mai
Salzburg . . . . 14 Mai
Ried . . . . 16. Mai
Triest . . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting . . . . 15., 18., 20., 22., 25 Juni
Schärding . . . . 18., eventuell 2[illegible]. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Gmunden . . . . 30 Juli. 1. August
Steyr . . . . 13., 15. August
Wels . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . 10., 11., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24.. 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Hamburg-Mühlenkamp . . . . . . 9, 10., 13., 16., 17. Juli

ITALIEN.

Florenz . . . . 14. Mai
Ravenna . . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH.

Paris-Vincennes: 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Neuilly-Levalois: 17. Mai, 24. Juni, 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Caen . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . 24. Augus
Le Pin . . . . 24. September

PROGRAMME.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Sonntag den 14. Mai. ½3 Uhr.

I. PR. VON KORITSCHAN 3200 K. 2800 M.

Miss Inna B. . .	2800 M	Baratieri . . .	2800 M.
Asunta	2800 »	Dobrak	2800 »
Young Nominator	2800 »	Dijas	2800 »
Damon	2800 »	Futar	2825 »
Trilby	2800 »	Prasident . . .	2825 »
Etelka	2800 »	Grub	[illegible] »
King Trouble . .	2800 »	Puzsi	2850 »
Mar-jó	2800 »	Wonder	[illegible] »
Papacosta	2800 »	Mary C.	2900 »
Chansonette . . .	2800 »	Prophet	2900 »
Herzkönig	2800 »		

II. KRIEAU-PREIS. 3200 K. 3600 M.

Fortuna	3550 M.	Typewriter . .	3625 M.
Tansy	3550 »	Clara G. . . .	3650 »
Rose Fern . .	3600 »	Mabel Moneypenny	3675 »
Elegy	3600 »	Charming Chimes	3700 »
Oneritilla . .	3600 »	Domera T.	3700 »
Valois	3600 »	Emma Kate . .	3700 »
Golden Russet . .	3600 »	Golden Belle	3725 »
Deck Miller . . .	3625 »		

III. BLASEL-R. 3200 K. 2800 M.

Halalmas	2800 M.	Parnó	2800 M.
Fescher Kafer . .	2800 »	Pista	2800 »
Arion	2800 »	Mufti	2800 »
Putzmacherin . .	2800 »	Trolley Girl . . .	2825 »
Teufelsmadel . .	2800 »	Mabel W. . . .	2850 »
Callisti	2800 »	Peregrinus	2875 »
Fantasie	2800 »		

IV. EINSPANN. HERRENF. 2400 K. 2600 M.

Valois	2600 M.	Lorena	2620 M.
Lizzie Vogel . . .	2600 »	Nellie H.	2620 »
Marie Ansel . .	2600 »	Reddy	2640 »
Rosemont	2600 »	Hurly Burly . . .	2640 »
Marie	2600 »	Greenlander Girl	2640 »
Gloster H. . . .	2620 »	Bismarck . . .	2700 »

V. HCP. F. DREIJ 2200 K. 2200 M.

Hexe	2200 M.	Young Nominator	2260 M.
Diva Belliacioni .	2200 »	Baratieri	2280 »
Badnerin . . .	2240 »	Kluk	2280 »
Paul de Kock . .	2240 »	Lady Quartermaster	2300 »
Tarantella	2260 »	Prasident . . .	2320 »
Tonquin I. . . .	2260 »	Trilby	2340 »

VI. QUE ALLEN-R. 4000 K. 2800 M.

Senator A. . . .	2800 M.	Mabel Moneypenny	2825 M.
Countess Eve . .	2800 »	Colonel Kuser . .	2825 »
Charming Chimes	2800 »	Legene	2825 »
George A. . .	2800 »	Boabdil	2850 »
Cut Glass	2800 »	Athanio	2850 »
Pastoral	2800 »		

VII. INLANDER-R. III. CL. 2400 K. 3000 M.

Eile dich	3000 M.	Parnó	3000 M.
Callisti . . .	3000 »	Szeles P.	3000 »
Princess Trouble .	3000 »	Heja	3000 »
Paul H. . . .	3000 »	Felix Papageno . .	3025 »
First	3000 »	Pepi	3025 »
Arion	3000 »	Pompas A. . . .	3050 »
Turfcaroline . . .	3000 »	Noblesse	3050 »
Adolph W. . . .	3000 »	Janos	3050 »
Gerle	3000 »	Lev	3050 »

VIII. KISMET-R 2800 K. 2800 M.

Manfredo	2800 M.	Van-nina	2840 M.
Girardi	2800 »	Tummle dich . . .	2860 »
Arion	2800 »	Tansy	2860 »
Putzmacherin . .	2800 »	Trolley Girl . . .	2880 »
Mabel W.	2800 »	Fortuna	2900 »
Pribatny II.	2800 »	Adria	2900 »
Blasel	2840 »	Princesse Nefta . .	2960 »

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 11. Mai.

I. ERMUNTERUNGS-R. 1600, 450, 250, 100 K. 2600 M.
Caspar Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev* v. e. russ. H.—Russalka, 2600 M. . . . . . Göbl 4 : 15^{9} (1 : 38^{4}) 1
Josef Schmatzer's 5j. br. St. *Eile dich*, 2600 M. Ederer 4 : 16^{8} (1 : 38^{7}) 2
Gest. Kaplanhof's 4j. br. St. *Mabel W.*, 2680 M. A. Winkler 4 : 17^{2} (1 : 35^{6}) 3
Leopold Hauser's 5j. R.-H. *Girardi*, 2660 M. Kallista 4 : 18^{7} (1 : 37^{2}) 4
Victor Silberer's 4j. br. H. *Arion*, 2620 M. . . Peck 0
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Noblesse*, 2640 M. G. Wöss 0
C. Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 2640 M. Kreipl 0
Mr. Black's 7j. br. H. *Manfredo*, 2680 M. . . Mauro 0
Tot.: 634 : 50. Platz: 74 : 25, 60 : 25 und 40 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 71 : 5. Platz: 64 : 25, 59 : 25 und 37 : 25.

II. PR. V. ROM. 2200, 600, 250, 150 K. 2800 M.
Carl Lorenz' 9j. R.-H. *Boabdil* v. Bermuda—Carrie Mack, 2815 M. . . . . Miller 4 : 04 (1 : 26^{7}) 1
Weidinger & Wöss' 8j. br. H. *George A.*, 2800 M. M. Wöss 4 : 04^{6} (1 : 27^{4}) 2
E. Grimmer v. Adelsbach's 9j. br. H. *Bismarck*, 2815 M. Moser 4 : 05^{6} (1 : 27^{5}) 3
Johann Czeloth's 7j. br. H. *Legene*, 2800 M. Tappan 4 : 06^{7} (1 : 27^{2}) 4
W. Schlesinger & Co.'s 8j. br. St. *Countess Eve*, 2800 M. J. Brown 0
Gf. Stefan Gyulai's 10j. br. St. *Pastoral*, 2800 M. Peck 0
W. Schlesinger & Co.'s 8j. br. St. *Cut Glass*, 2815 M. Dieffenbacher 0
Tot.: 158 : 50. Platz: 32 : 25, 32 : 25 und 35 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 22 : 5. Platz: 32 : 25, 33 : 25 und 33 : 25.

III. PRINCE WARWICK-PR. 3000, 1000, 600, 400 K. 3j. 2800 M.
Weidinger & Wöss' F.-St. *Mary C.* v. To quio—Mary, 2830 M. . . . . G. Wöss 4 : 37^{6} (1 : 38^{3}) 1
Gest. Wienerwald's R.-St. *Miss Inna B.*, 2800 M. A. Piatnik 4 : 38^{9} (1 : 39^{8}) 2
Dess. dbr. St. *Pussi*, 2830 M. C. Piatnik 4 : 42^{8} (1 : 39^{7}) 3
W. Schlesinger & Co.'s F.-H. *Wonder*, 2850 M. J. Brown 4 : 50 (1 : 41^{7}) 4
Weidinger & Wöss' dbr. St. *Asunta*, 2800 M. Tappan 0
Leopold Hauser's Sch.-H. *President*, 2800 M. Kallista 0
Gest. Kaplanhof's br. H. *Grub*, 2800 M. A. Winkler 0
Bar. L. E. Haupt-Stummer's F.-H. *Papacosta*, 2800 M. MacDonald 0
Gf. L. Károlyi's br. H. *Dobrák*, 2800 M. . . H. Goff 0
Dess. lbr. St. *Dijas*, 2800 M. . . . . . . Clayton 0
Gf. Julius Keglevich's br. St. *Lisl*, 2800 M. D. Goff 0
Weidinger & Wöss' dbr. St. *Futár*, 2830 M. M. Wöss 0
Tot.: 98 : 50. Platz: 57 : 25, 58 : 25 und 57 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 8 : 5. Platz: 74 : 25, 58 : 25 und 58 : 25.

IV. EINSPANN. HERRENF. 1600, 600, 200 K. 2800 M.
Gest. Miklósfalva's 6j. F.-St. *Domera T.* v. Domineer—Josephine Y., 2840 M. . Ritt. v. Mautner 4 : 10^{1} (1 : 28) 1
Johann Czeloth's 5j. br. H. *Valois*, 2800 M. Bes. 4 : 10^{5} (1 : 29^{5}) 2
Mr. Dollar's 7j. br. St. *Lizzie Vogel*, 2800 M. Ritt. v. Wachtler 4 : 17^{8} (1 : 31) 3
Gf. Carl Schönborn-Buchheim's 9j. schwbr. St. *Marie Ansel* 2800 M. . . . . Bes. 0
Fürst zu Fürstenberg's 8j. Sch.-St. *Rosemont*, 2800 M. Gf. A. Gyulai 0
Gest. Grünberg's 7j. br. St. *Marie*, 2820 M. Prinz Auersperg 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 2840 M. Bes. 0
Tot.: 81 : 50. Platz: 29 : 25, 33 : 25 und 40 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 7 : 5. Platz: 27 : 25, 28 : 25 und 32 : 25.

V. INLANDERR. I. CL. 2400, 700, 300, 200 K. 2600 M.
Carl Lorenz' 6j. br. St. *Dongó A.* v. Carignano—Dongó II., 2620 M. . . . . Miller 3 : 59^{4} (1 : 31^{4}) 1
Weidinger & Wöss' 5j. F.-St. *Princesse Nefta*, 2720 M. G. Wöss 3 : 59^{8} (1 : 28^{3}) 2
Gest. Kaplanhof's 4j. schwbr. St. *Trolley Girl*, 2640 M. A. Winkler 4 : 01^{7} (1 : 31^{5}) 3
Bar. Leopold Sternbach's 5j. br. St. *Tansy*, 2620 M. Ederer 4 : 03^{1} (1 : 32^{7}) 4
Leopold Hauser's 6j. lbr. St. *Van-nina*, 2600 M. Kallista 0
Weidinger & Wöss' 5j. br. St. *Tummle dich*, 2620 M. M. Wöss 0
Victor Silberer's 5j. schwbr. St. *Fortuna*, 2660 M. Peck 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Berta D.*, 2680 M. J. Brown 0
Tot.: 108 : 50. Platz: 31 : 25, 33 : 25 und 40 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 11 : 5. Platz: 30 : 25, 32 : 25 und 47 : 25.

VI. RONDEAU-PR. 1900, 500, 250, 150 K. 3200 M.
W. Schlesinger & Co.'s 5j. Sch.-St. *Mabel Moneypenny* v. Cyclone—Albina de Mer, 3200 M. J. Brown 4 : 43^{1} (1 : 28^{6}) 1
Poldy MacPhee's 5j. R.-H. *Deck Miller*, 3200 M. Seager 4 : 43^{9} (1 : 28^{7}) 2
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Reddy*, 3225 M. Ritt. v. Mautner 4 : 45^{9} (1 : 28^{7}) 3
Gius. Gherini de Marchi's 7j. lbr. St. *Typewriter*, 3200 M. Dieffenbacher 4 : 50 (1 : 30^{6}) 4
Carl Lorenz' 10j. F.-St. *Lorena*, 3200 M. . . . Miller 0
Lorenz Hauser's 7j. R.-St. *Emma Kate*, 3275 M. Schick 0
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 8j. F.-St. *Golden Belle*, 3300 M. . . . . Tappan 0
Tot.: 116 : 50. Platz: 30 : 25, 29 : 25 und 34 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 11 : 5. Platz: 29 : 25, 29 : 25 und 35 : 25.

VII. HCP. F. DREIJ. 1500, 400, 200, 100 K. 2200 M.
Franz Linner's br. H. *Purdé* v. Homewood—Ilona, 2220 M. Bes. 3 : 56 (1 : 46^{3}) 1
Carl Kreipl's Sch.-H. *Paul de Kock*, 2200 M. Bes. 3 : 57^{1} (1 : 47^{7}) 2
Gest. Dörfles' schwbr. H. *Kluk*, 2240 M. J. Brown 3 : 58^{1} (1 : 46^{3}) 3
Carl Kirsch & Fr. Schick's br. St. *Tarantella*, 2220 M. Schick 3 : 58^{6} (1 : 47^{5}) 4
Franz Hammerer's br. St. *Hexe*, 2200 M. . . . . Bes. 0
Josef Denk's br. H. *Secret*, 2200 M. . . . . . Zohrer 0
Gf. Ladislaus J. Teleki's br. H. *Pandur*, 2200 M. Schmid 0
Victor Silberer's br. St. *Badnerin*, 2220 M. . . Miller 0
Leopold Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2240 M. . Ederer 0
Leopold Hauser's br. H. *Young Nominator*, 2240 M. Kallista 0
Bar. Leop. E. Haupt-Stummer's R.-St. *Chansonette*, 2240 M. MacDonald 0
Johann Czeloth's br. H. *Baratieri*, 2260 M. . . Tappan 0
Gf. Julius Keglevich's lbr. St. *Lisl*, 2260 M. . D. Goff 0
Victor Silberer's br. H. *Herzkonig*, 2280 M. . . Peck 0
Gf. Ladislaus Karolyi's br. H. *Dobrák*, 2280 M. H. Goff 0
Gest. Wienerwald's R.-St. *Lady Quartermaster*, 2300 M. C. Piatnik 0
Gest. Puszta-Berény's br. H. *Már-jó*, 2200 M. Capovilla disqualificirt.
Tot.: 1728 : 50. Platz: 164 : 25, 103 : 25 und 251 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 235 : 5. Platz: 351 : 25, 118 : 25 und 677 : 25. *Már-jó*, der als Zweiter einkam, wurde wegen Galoppirens disqualificirt.

VIII. HANDICAP. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.
Weidinger & Wöss' 8j. br. St. *Nettie* v. Plumstone—Florence F., 2840 M. . . . . G. Wöss 4 : 14^{6} (1 : 29^{7}) 1
Carl Kreipl's 8j. lbr. St. *Antelater*, 2900 M. Bes. 4 : 15^{1} (1 : 28) 2
Adolf Müller & J. Spitz' 9j. dbr. St. *Elata*, 2820 M. MacDonald 4 : 19^{2} (1 : 31^{9}) 3
Carl Kreipl's 6j. Sch.-St. *Martica*, 2840 M. Nelson 4 : 19^{7} (1 : 31^{4}) 4
Ferdinand Schitzhofer's 8j. dbr. St. *Sitka Chimes*, 2800 M. Zohrer 0
Mr. Dollar's 7j. Sch.-St. *Ruth T.*, 2820 M. Ritt. v. Wachtler 0
Sigmund Spitz & Co.'s 5j. br. St. *Oncritilla*, 2820 M. Clayton 0
Carl Lorenz' 8j. br. St. *Edith Rose*, 2840 M. . Miller 0
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. dbr. St. *Kittie L.*, 2860 M. . . . . Tappan 0
Poldy MacPhee-Seager's a. br. H. *Allen Kenney*, 2880 M. Seager 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. R.-St. *Mary Gill*, 2880 M. J. Brown 0
Gf. Stefan Gyulai's 9j. R.-St. *Greenlander Girl*, 2880 M. Peck 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. lbr. St. *Oratava*, 2880 M. Moser 0
August Rudolf's a. schwbr. H. *Lord Caffrey*, 2880 M. Ederer 0
Tot.: 222 : 50. Platz: 45 : 25, 58 : 25 und 65 : 25.
Guldenpl.: Tot.: 23 : 5. Platz: 41 : 25, 75 : 25 und 52 : 25.

BERICHTE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Vierter Tag. Donnerstag den 11. Mai.

Bei prächtigem Frühlingswetter wurden die Rennen am Donnerstag ausgetragen. Die schöne Witterung hatte natürlich sowohl auf den Besuch wie auf den Zustand des Geläufes einen günstigen Einfluss ausgeübt. Die Bahn war entgegen den über sie ausgestreuten Gerüchten ausgezeichnet, und so wurden überraschend gute Zeiten erzielt. Jeder Sieg musste mit einem grösseren oder geringeren Recordverlust erkauft werden. Auch sonst war der gebotene Sport nicht schlecht, denn die Rennen verliefen durchwegs recht spannend. Im internationalen Hauptrennen des Tages, dem Preis von Rom, dem die beiden Matadore *Athanio* und *Colonel Kuser* ferne blieben, feierte *Boabdil* einen leichten Sieg über *George A.* und *Bismarck*; die wichtigste der Inländerconcurrenzen, der Prince Warwick-Preis, fiel an *Mary C.* Sie hatte bei ihrem Siege allerdings viel Glück, denn *Miss Inna B.*, die ihr einfach davongelaufen war, machte vor dem Ziele einen so bösen Fehler, dass es der viel langsameren *Mary C.* gelang, sie im entscheidenden Moment zu passiren.

Mit dem Ermunterungs-Rennen begann die Reihe der Kämpfe. Hier erschienen *Eile dich*, *Lev*, *Arion*, *Noblesse*, *Felix Papageno*, *Girardi*, *Manfredo* und *Mabel W.* am Start. *Mabel W.* war am stärksten gewettet; ausser ihr hatte noch *Noblesse* einen gewissen Anhang. Alle anderen Pferde blieben mehr oder weniger vernachlässigt. Sofort nach dem Ablauf nahm *Lev* die Spitze und legte ein derartiges Tempo vor, dass das Rennen alsbald entschieden war, zumal *Mabel W.* anfangs gar nicht in Schwung kommen wollte. Der Hengst führte durchwegs mit grossem Vorsprunge und gewann schliesslich überlegen gegen *Eile dich*. Ein gutes Stück hinter dieser kam *Mabel W.* als Dritter ein, nachdem sie in der Endtour den bis dahin auf dem dritten Platze trabenden *Girardi* überholt hatte.

Um den Preis von Rom bewarben sich *Countess Eve*, *George A.*, *Pastoral*, *Legene*, *Cut Glass*, *Boabdil* und *Bismarck*. An den Cassen war *George A.* am meisten begehrt; erst in zweiter Linie wurde *Boabdil* gewettet. Die ersten 400 Meter führte *Countess Eve*, dann war *George A.* vorne, dicht gefolgt von *Legene*, *Bismarck* und *Boabdil*. Zwischen diesen vier Pferden entwickelte sich nun ein hübscher Kampf um die Führung, der bis zur letzten Runde dauerte. Dort hatte *Bismarck* genug und fiel zurück, bei den Stallen wich dann auch *Legene*, dagegen ging vor den Lagerhäusern *Boabdil* an *George A.* vorbei und hatte damit das Rennen gewonnen. Er siegte sicher gegen *George A.*; *Bismarck*, der in der letzten Halbtour nochmals vorgebracht worden war, entriss im Ziele *Legene* das dritte Geld.

Im Prince Warwick-Preis liefen *Miss Inna B.*, *Asunta*, *President*, *Grub*, *Papacosta*, *Dobrák*, *Dijas*, *Lisl*, *Pussi*, *Futár*, *Mary C.* und *Wonder*. Favorit war der durch *Asunta*, *Futár* und *Mary C.* vertretene Stall Wöss; sonst wurden noch *Pussi* und *Wonder* starker gewettet. Vom Start weg führte *Miss Inna B.* Sie hatte offenbar ihren guten Tag und ging im Gegensatze zu ihrem sonstigen Laufen so rein, ruhig und schnell, dass alsbald zwischen ihr und der ihr zunächst trabenden *Mary C.* ein grosser Zwischenraum lag. Die übrigen Pferde waren nicht einen Moment im Rennen, und so schien der Sieg eine sichere Sache für die Führende. In der Endtour machte sie hinter den Bäumen einen so bösen Fehler, dass sie von *Mary C.* erreicht und passirt wurde, kam jedoch dann wieder in Schwung und überholte ihre Gegnerin ohne jede Mühe. 50 Meter vor dem Ziele hatte sie indess dasselbe Missgeschick, und das kostete sie das Rennen. *Mary C.* gewann knapp, aber sicher. *Pussi* war weit zurück Dritte, *Wonder* schlechter Vierter.

An dem Einspannigen Herrenfahren nahmen *Valois*, *Lizzie Vogel*, *Marie Ansel*, *Rosemont*, *Marie*, *Domera T.* und *Nellie H.* theil. *Domera T.* war natürlich heisser Favorit. Sofort nach dem Ablaufen riss *Valois* das Commando an sich und verschaffte sich rasch einen grösseren Vorsprung. Er führte vor *Lizzie Vogel* und *Domera T.* unangefochten bis zur letzten Runde. Dort hatte *Domera T.* die bis dahin vor ihr befindliche *Lizzie Vogel* passirt und machte sich nun an seine Verfolgung. Trotz seines Vorsprunges und zweier Fehler ihrerseits kam die Stute ihm Zoll um Zoll näher, erreichte ihn bei der Rotunde und schlug ihn dann im Einlaufe sicher. *Lizzie Vogel* blieb Dritte.

Das Inländer-Rennen I. Classe bestritten *Van-nina*, *Tummle dich*, *Dongó A.*, *Tansy*, *Trolley Girl*, *Fortuna* und *Princesse Nefta*. Gewettet wurde fast ausschliesslich *Dongó A.*, sonst hatten nur noch *Tummle dich* und *Princesse Nefta* einen geringeren Anhang. Nach dem Ablauf sah man eine Zeitlang bis zu den Tribünen *Tummle dich* und *Van-nina* in Front vor *Dongó A.* und *Trolley Girl*, dann setzte sich die Letztere an die Spitze des Feldes, um nun die nächsten 1000 Meter zu führen. Zu Beginn der letzten Runde ging *Dongó A.* in Front. Obwohl *Princesse Nefta* hier ihre Zulage nahezu eingebracht hatte und bei den Stallen schon als Zweite dicht hinter *Dongó A.* trabte, war sie nicht im Stande, diese Letztere ganz einzuholen. *Dongó A.* siegte verhalten. *Trolley Girl* war Dritte vor *Tansy*.

Im Rondeau-Preis versuchten sich *Deck Miller*, *Mabel Moneypenny*, *Lorena*, *Typewriter*, *Reddy*, *Emma Kate* und *Golden Belle*. Von den sieben Pferden waren fast nur *Deck Miller* und *Mabel Moneypenny* gewettet. Nach dem Start sah man *Typewriter* und *Mabel Moneypenny* Seite an Seite an der Spitze des Feldes; ihnen zunächst lagen *Deck Miller* und *Reddy*, in weitem Abstande folgten die Uebrigen. So ging es über die ersten anderthalb Runden, dann zog *Mabel Moneypenny* von *Typewriter* fort. Die Letztere wurde alsbald auch von *Deck Miller* und *Reddy* überholt, die langsam an die Führende herankamen. Zu Beginn der Endtour war *Deck Miller* neben *Mabel Moneypenny*, vermochte sie jedoch nicht zu passiren und fiel in der nächsten Biegung ganz zurück. Er kam dann zwar nochmals, war bei den Lagerhäusern bereits dicht hinter ihr, konnte aber wieder nicht an ihr vorbei. Die Stute siegte sicher, *Reddy* war Dritter vor *Typewriter*.

Im Handicap für Dreijährige wurden *Hexe*, *Secret*, *Paul de Kock*, *Pandur*, *Már-jó*, *Badnerin*, *Tarantella*, *Purdé*, *Tonquin I.*, *Young Nominator*, *Kluk*, *Chansonette*, *Baratieri*, *Lisl*, *Herzkonig*, *Dobrák* und *Lady Quartermaster* herausgebracht. *Baratieri* war Favorit vor *Lady Quartermaster*, *Chansonette* und *Herzkonig*. Mit dem Fall der Flagge war *Paul de Kock*, dicht gefolgt von *Már-jó* und *Purdé*, in Front, weit zurück kamen die Uebrigen, *Kluk* an deren Spitze. *Paul de Kock* führte, stets hart bedrängt von den beiden ihm zunächst trabenden Gegnern, bis zur vorletzten Biegung, dort machte er einen Fehler, der genügte, um ihn hinter *Már-jó* und *Purdé* zu bringen. Diese kämpften nun Seite an Seite um die Führung bis in's Ziel. *Purdé* passirte dasselbe mit einem kleinen Vorsprung als Erster. *Már-jó*, der gerade unter dem Draht galoppirte, wurde deshalb disqualificirt; dadurch erhielt *Paul de Kock* den zweiten,

Kluk den dritten Platz und *Tarantella* wurde Vierte. *Baratieri*, der in der ersten Runde sehr gefährlich schien, ermattete in der zweiten Hälfte des Weges vollkommen, und endete weit geschlagen.

Ein Handicap beschloss den Tag. *Sitka Chimes*, *Elata*, *Ruth T.*, *Oncritilla*, *Edith Rose*, *Martica*, *Nettie*, *Kittie L.*, *Allen Kenney*, *Mary Gill*, *Greenlander Girl*, *Oratava*, *Lord Caffrey* und *Antelater* nahmen daran theil. Ein ausgesprochener Favorit existirte nicht; *Mary Gill*, *Nettie* und *Antelater* wurden am stärksten gewettet. Nach dem Start führte *Sitka Chimes* ein paar hundert Meter hindurch, dann nahm *Elata* die Spitze und machte nun den Wegweiser bis zur letzten Runde, wo sie von *Nettie* und *Antelater*, welch Letztere ihre Riesenzulage hier schon eingebracht hatte, passirt wurde. Nun gab es einen heftigen Kampf zwischen diesen zwei Pferden. *Antelater*, die durch das Einbringen ihrer Vorgabe ziemlich erschöpft war, vermochte an *Nettie* trotz aller Anstrengungen nicht vorbeizugehen und musste sich im Ziele um circa eine Länge geschlagen bekennen. *Elata* blieb Dritte vor *Martica*.

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

II.

In der vergangenen Woche erreichte das Wiener Frühjahrs-Meeting seinen Höhepunkt. Auf dem Programme der letzten drei Tage stand eine Reihe hochwichtiger Concurrenzen, die wichtigste des Meetings und des Jahres überhaupt, das Traberderby, und eines der bedeutendsten unserer nicht gerade zu zahlreich gesäeten grösseren internationalen Rennen, der Comité-Preis. Die Ungunst der Witterung beeinträchtigte den Sport zwar in nicht geringem Maasse, immerhin aber vermochte sie die Bedeutung dieses Theiles des Meetings keineswegs herabzudrücken. Man bekam eine Reihe von Leistungen zu sehen, die es nicht alltäglich gibt.

Das interessanteste und sportlich werthvollste Ereigniss der Woche war nicht das Traberderby, dessen thatsächlicher Ausgang — ohne seine sensationelle Wendung — ja von Jedermann vorauszusehen war, sondern das erste Zusammentreffen der grossen Kanonen über eine längere Distanz als die englische Meile, im Comité-Preis Nach dem Ausfall des Wiener Frühjahrspreises war der Comité-Preis ein offenes Rennen. *Athanio* hatte in dem Stichfahren eine so grosse Form gezeigt, dass man annehmen musste, er habe auch gegenüber den ausdauernderen Pferden im Felde eine allererste Anwartschaft auf einen Erfolg. Andererseits wusste man, dass *Colonel Kuser* noch nicht ganz den Höhepunkt seiner Rennverfassung erreicht habe und so vielleicht seine grossartige Ausdauer noch nicht in gleichem Maasse zur Geltung bringen werde können, als dies sonst der Fall gewesen. Ueber *Boabdil* wiederum circulirten die günstigsten Gerüchte. Dass er zähe und ausdauernd ist, das war schon seit lange bekannt. Dass er aber hinsichtlich seiner Schnelligkeit sich bedeutend verbessert hatte, das hatte man im Wiener Frühjahrspreis gesehen.

Nun, das Rennen zeigte, dass die vorjährige Form unserer internationalen Grössen so ziemlich auch heuer noch zu Recht besteht. *Colonel Kuser* erwies sich als der alte und schlug *Athanio* zum Schlusse ziemlich leicht. Anfangs musste er dem bedeutend flinkeren Gegner die Spitze überlassen, in dem letzten Drittheil des Weges aber gab er wieder den berühmten Vorstoss zum Besten, zu dem ihn eben nur seine gewaltige Ausdauer befähigt, und nun war *Athanio* geschlagen. Seinem leichten Siege und der von *Athanio* vorher gezeigten grossen Form nach zu urtheilen, ist *Colonel Kuser* heuer vielleicht besser denn je; sicherlich aber hat er über längere Distanzen als die Meile keinen Gegner zu scheuen. Neben *Athanio*, der wie immer hervorragend lief, und *Colonel Kuser* spielten *Boabdil* und *George A* von vorneherein nur Statistenrollen. Sie waren von Haus aus geschlagen.

Boabdil und *George A.* sind jedenfalls die zwei besten Vertreter unserer guten internationalen zweiten Classe. Das beweisen der Sieg von *Boabdil* im Preis von Rom am Donnerstag und der zweite Platz von *George A.* in demselben Rennen. Die Leistung von *Boabdil*, der so früh im Jahre unter 1.27 zu traben im Stande war — er gewann das Rennen in $1:26^7$ — verdient alle Anerkennung. Am Preis von Rom nahm auch *Legene* theil Dieser grosse, schwere Hengst, der noch ganz unfertig aussieht, verrieth als Vierter $1:27^9$. Es wird das wohl auch nicht sein Bestes sein, und vielleicht geht man nicht fehl, wenn man in *Legene* überhaupt den schnellsten von den neuimportirten Trabern der guten Mittelclasse erblickt. *Domera T.*, *Mabel Moneypenny* und *Deck Miller* rangiren unter ihm. Das Können von *Domera T.* scheint vorderhand mit dem begrenzt zu sein, was sie am Donnerstag bei ihrem Siege im Herrenfahren zeigte, 1 : 28, dagegen dürften *Mabel. Moneypenny* und *Deck Miller* schon jetzt im Stande sein, diese Marke zu unterbieten, später vielleicht auch *Valois*, der Zweite im Herrenfahren hinter *Domera T.*, in dem ein recht gutes Pferd zu stecken scheint. Von den älteren Bekannten unter dem heimischen internationalen Materiale machten sich in erster Linie *Nettie* und *Antelater* bemerkbar. Die Erstere, die bisher stets als eine Nichtsteherin galt und bei halbwegs scharfem Tempo über 2600 Meter nie anstandslos hinwegkam, entdeckte plötzlich ihre schlummernden Fähigkeiten und hielt am Donnerstag selbst ein 1 : 29-Tempo über 2800 Meter so gut aus, dass sie die schon neben ihr befindliche schnelle *Antelater* jeden Moment sicher hielt, obwohl diese im Durchschnitte fast unter 1 : 28 trabte. Man sieht, es geschehen dann und wann doch noch »Zeichen und Wunder«.

Im Uebrigen brachten einem auch die meisten Inländerrennen der Woche eine Reihe von interessanten Erfahrungen. Das Derby befand sich allerdings nicht darunter, denn es verlief bis auf sein Nachspiel vollkommen so, wie man dies auf Grund der öffentlichen Form und der Witterungsverhältnisse erwarten musste. Zwei von den drei reellen Bewerbern besetzten die ersten zwei Plätze, der Dritte wurde, wie von Jedermann vorausgesehen, ein Opfer des Zustandes der Bahn. Das Resultat des Derby dürfte vielleicht einmal später im Jahre eine wesentliche Correctur erfahren, denn verschiedene der unplacirten Pferde zeigten bei dem tiefen Boden offenbar nicht ihr wahres Können.

Im Gegensatze zum Derby gaben aber verschiedene der Rennen, in welchen sich der Derbyjahrgang und ältere Pferde treffen können, mehrfach wichtige Aufschlüsse. So ging aus dem Inländerrennen I. Classe am Donnerstag hervor, dass *Dongo A.* und *Trolley Girl* thatsächlich ohne Mühe 1.31 traben können. Von der Ersteren hörte man das schon längst, es war also nicht überraschend, als sie *Princesse Nefta* in dieser Zeit verhalten schlug. Dagegen ist die fortwährende Steigerung der Leistungsfähigkeit von *Trolley Girl* verblüffend Fast scheint es, als ob man auch sie auf unter 1 : 30 schätzen konnte. Von den älteren Inländern haben sich übrigens noch *Tansy*, *Mabel W.*, *Girardi* und *Lev* bedeutend in der letzten Zeit verbessert. *Tansy* ist, das beweisen ihre Leistungen, wohl jeden Moment im Stande, 1 : 32 zu schlagen; *Mabel W.* verrieth am Donnerstag im Ermunterungsrennen trotz eines sehr schlechten Starts und mehrfacher Fehler $1:35^9$, und *Girardi* zeigte sogar eine etwas bessere Zeit als sein Record ist. Die grösste Verbesserung wies entschieden *Lev* auf. Nachdem er am Tage des Traberderbys das Befriedigungsrennen in $1:41^8$ gewonnen hatte, siegte er nun im Ermunterungsrennen am Donnerstag gegen schnelle Pferde in $1:38^4$, eine Zeit, die für ein Pferd seiner Classe ausnehmend gut ist.

Die Leistungen der Dreijährigen während der Woche waren nicht von besonderem Belang; das unerwartet gute Laufen von *Miss Inna B.* im Prince Warwick-Preis am Donnerstag konnte nichts Ueberraschendes für den haben, der sich dessen erinnerte, dass die Stute die beste Zweijährige des Vorjahres war, und dass man nach Admiral Rous »nie die beste Form eines Pferdes vergessen darf«.

Heute werden die Kämpfe hinter der Rotunde fortgesetzt. Die Hauptnummer des Tages bildet das Que Allen-Rennen, eine Concurrenz »frei für Alle«, aber mit Pönalitäten für gewonnene Gelder, *Boabdil* und *Athanio* müssen in diesem Rennen in Folge ihrer bisherigen Gewinnste *Colonel Kuser* 25 Meter vorgeben, haben also demselben gegenüber wenig Aussicht auf einen Erfolg, wenn er so läuft wie das letzte Mal und schon genügend rennfertig ist, um die 200 Meter längere Distanz als im Comité-Preis in dem gewohnten grossen Style zu bewältigen.

Aber auch wenn *Boabdil* und *Athanio* weniger als sonst in Betracht zu ziehen wären, ist die Aufgabe, vor der *Colonel Kuser* steht, keine leichte. Er soll *Senator A.* und *George A.* 25 Meter geben, und das ist bei der grossen Form, in der sich Beide befinden, keine Kleinigkeit. Wenn man sich an das seinerzeitige gute Laufen von *Senator A.* hinter *Boabdil* im Eröffnungs-Meeting und an jenes von *George A.* im Comité-Preis, vom gleichen Start mit *Athanio* und *Colonel Kuser*, erinnert, muss man diesen beiden Pferden auch gewisse gute Siegesaussichten zusprechen.

Tips für heute:

Pr. von Koritschan: Gest. Wienerwald—St. Wöss.
Krieau-Preis: *Deck Miller—Tansy*.
Blasel-Rennen: *Trolley Girl—Hatalmas*.
Einspänniges Herrenfahren: *Valois—Bismarck*.
Handicap für Dreijährige: *Hexe*—Stall Wanko.
Que Allen-Rennen: *Colonel Kuser—George A*
Inländerrennen III. Classe: *Adolph W.—Noblesse*.
Kismet-Rennen: Stall Woss—Gestüt Kaplanhof.

NOTIZEN.

MISS BOWERMAN hat den Besitzer gewechselt. Cavaliere Rossi verkaufte die schnelle Amerikanerin an einen Herrn Sparavieri in Bologna.

DIE HERRENFAHRER halten bekanntlich, wie im Vorjahre, am 26. d. M. ihren eigenen Renntag auf der Wiener Rennbahn ab. Für denselben sind nunmehr die Ausschreibungen erschienen. Abgehalten werden sieben Rennen, darunter ein Inländerrennen für Berufsfahrer Nennungsschluss ist diesen Samstag.

EINE WAHRE RECORDSCHLACHT gab es in Folge der schnellen Bahn am Donnerstag in Wien. Jeder Sieg musste mit Secunden bezahlt werden. So verbesserten ihre Records: *Lev* von 1 : 42 auf 1 : 39, *Boabdil* von 1 : 28 auf 1 : 27, *Mary C.* von 1 : 44 auf 1 : 38, *Domera T.* von 1 : 31 auf 1 : 28, *Dongó A* von 1 : 34 auf 1 : 32, *Mabel Moneypenny* von 1 : 31 auf 1 : 29 und *Nettie* von 1 : 32 auf 1 : 30. *Purdé* holte sich mit seinem Erstlingssiege einen Record von 1 : 47.

DER GRAZER TRABRENN-VEREIN versendet soeben die Propositionen für seine Frühjahrs-Rennen, die auf Sonntag den 4. Juni anberaumt sind. Ausgeschrieben wurden folgende Concurrenzen: I. Steirisches Zuchtfahren. 600 K., gegeben vom hohen k. k. Ackerbauministerium. Für 3- bis 10j. in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten, welche sich im Besitze bäuerlicher Züchter befinden. 3j. 50 M. erlaubt. 2000 M. 300, 130, 100, 70 K. Eins. 10 K., ganz Reug. — II. Preis von Wien. 600 K., gegeben vom Wiener Trabrenn-Vereine Für 3- bis 10j. in Steiermark geborene und gezogene Hengste und Stuten. Pferde mit einem Kilometer-Record von 1 : 56 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 M Zulage. 3j. 50 M. erlaubt. 3000 M. 150, 100, 70, 30 K. Eins. 20 K., ganz Reug. — III. Austria-Preis. 700 K., gegeben vom Trabrenn-Vereine zu Baden bei Wien. Für Pferde aller Länder. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 56 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 20 Meter Zulage. 3000 M. 300, 200, 150, 50 K. Eins 25 K., ganz Reug. — IV Grazer Hauptfahren. 1000 K., hievon 600 K., gegeben vom Wiener Trabrenn-Vereine. Für Pferde aller Länder. Solche mit einem Kilometer-Record von 1 : 45 oder schlechter vom Start, für jede bessere Secunde 25 Meter Zulage. 3000 M. 500, 250, 150, 100 K. Eins 25 K., ganz Reug. Nennungsschluss ist Sonntag den 28. Mai 1899, 10 Uhr Vormittags.

RUDERN.

TERMINE.

Berlin . . . . 10., 11., 12. Juni
Heilbronn . . . . 18 Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta) . . . . 25. Juni
Frankfurt a. M. . . . . 25., 26. Juni, 6. August
Mannheim . . . . 2. Juli
Stettin . . . . 2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta) . . . . 5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta) . . . . 9. Juli
Dresden . . . . 9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern) . . . . . 9. Juli
Ems . . . . 9. Juli
Luzern . . . . 15. Juli
Hamburg . . . . 15., 16. Juli
Schweinfurt . . . . 16. Juli
Breslau . . . . 23. Juli
Mainz . . . . 23. Juli
Schwerin . . . . 23. Juli
Giessen . . . . 30. Juli
Klagenfurt . . . . 15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften) . . . . 15. August
Wien (Distanzrudern) . . . . 20. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Danzig 1899.

Ruder-Regatta auf der Weichsel zwischen Neufahrwasser und Danzig, veranstaltet vom Preussischen Regatta-Verband.

Sonntag den 9 Juli.

I. JUNIOR-ACHTER. Epr. Eins. 50 Mk.

II ZWEITER VIERER. Epr. Offen fur Ruderer, die nicht im Rennen IV und VIII — Kaiser Vierer und Verbands-Vierer — starten. Eins. 30 Mk.

III. JUNIOR-EINSER. Epr. Eins. 10 Mk.

IV. KAISER-VIERER. Wanderpreis, verliehen von Sr Majestat Kaiser Wilhelm II. Der Preussische Regatta-Verband gibt dem Sieger bei Rücklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild. Gewinner 1898: Elbinger R.-Cl »Vorwarts«, Elbing. Eins. 50 Mk.

V JUNIOR-VIERER. Herausforderungspr. Preis der Stadt Danzig. Der Preis ist dreimal — auch ohne Reihenfolge — von demselben Verein zu gewinnen, bevor er dessen endgiltiges Eigenthum wird. Gewinner 1895 und 1896: Danziger Ruder-Verein, 1897: R.-Cl. »Victoria«, 1898: Elbinger R.-Cl. »Vorwarts«, Elbing. Eins. 30 Mk

VI. EINSER. Meisterschaft von Deutschland (laut besonderer Ausschreibung des Deutschen Ruder-Verbandes). Vorjähriger Gewinner: Max Sommerfeld vom Danziger Ruder-Verein, Danzig.

VII. LEICHTER VIERER. Offen fur Mannschaften, deren Ruderer jeder einzeln nicht mehr als 65 Kg., zusammen nicht mehr als 250 Kg. ohne Kleidung wiegen. Epr. Eins. 30 Mk.

VIII. VERBANDS-VIERER. Wanderpr., gegeben vom Deutschen Ruder-Verbande. Der Preussische Regatta-Verband gibt dem Gewinner bei Rucklieferung des Preises im folgenden Jahre einen Ehrenschild. Gewinner 1898: R.-V. »Sport-Germania«, Stettin Eins. 30 Mk.

IX. ZWEITER EINSER. Offen fur Ruderer, die bisher noch nicht fur die Meisterschaft von Deutschland gestartet haben Epr. Eins. 10 Mk.

X. ZWEITER JUNIOR-VIERER. Offen fur Ruderer, die bis zum 9. Juli 1899 in keinem offenen Rennen gestartet haben. Epr. Eins. 30 Mk.

XI. ACHTER. Herausforderungspr., gestiftet von Mitgliedern des Elbinger R.-Cl. »Vorwarts«. Der Preis muss zweimal hintereinander von demselben Verein gewonnen werden, bevor er in dessen endgiltigen Besitz ubergeht. Eins. 50 Mk.

Offen für Ruder-Vereine aller Lander nach den Allgemeinen Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes.

Lange der Bahn 2000 M. (ausgenommen Start Nr. 6). Stilles Wasser. Gerade Bahn. Die Startnummern zahlen vom linken Weichselufer.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen

Die Reihenfolge der Rennen ist bindend.

Meldungsschluss fur auslandische Vereine bis 16. Juni, 8 Uhr Abends, für inlandische bis 23. Juni, 8 Uhr Abends.

Nennungsschluss der Mannschaften bis 23. Juni, 8 Uhr Abends.

Die Verlosung der Startplatze findet für sammtliche Rennen am 23. Juni Abends im »Café Germania« statt.

Die Nennung des Obmannes erfolgt gemass § 13 der Allgemeinen Wettfahrbestimmungen

Meldungen und Nennungen sind unter Beifugung der Einsatze zu richten an den Verbandsschriftführer Johs. Werner, Danzig, Hundegasse 127.

Ems 1899.

24. Kaiser-Regatta auf der Lahn zu Bad Ems.

Sonntag den 9. Juli.

I. PR. VOM RHEIN. Achter. Offen fur Juniors. Eins. 40 Mk.

II. PR. DER STADT EMS. Vierer. Für Ruderer, welche nicht im Rennen um den Kaiser-Preis (Nr. IV) rudern. Eins. 30 Mk.

III. DAMENPREIS. Einser. Offen für Juniors. Eins. 10 Mk.

IV. KAISER-PREIS. Vierer. Ehrenpreis Seiner Majestat des Kaisers Wilhelm I. Wanderpreis. Dem siegenden Vereine eine grosse silberne Medaille als Nebenpreis. Derjenige Verein, welcher den Preis nach ein- oder mehrmaligem Siege zurückgeben muss, erhalt zum Andenken einen Erinnerungsschild. Eins. 40 Mk. Sieger von 1898: Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania«.

V. MALBERG-PREIS. Doppelzweier ohne Steuermann. Eins. 20 Mk

VI. LAHN-PREIS. Vierer. Offen für Ruderer, welche nicht in den Rennen um den Kaiser-Preis (Nr. IV) oder den Preis der Stadt Ems (Nr. II) rudern. Eins. 30 Mk.

VII. PREIS VON NASSAU. Zweier ohne Steuermann. Eins. 20 Mk.

VIII. VIERER. Preis der Curverwaltung Offen fur Juniors. Eins. 25 Mk.

IX PR. V. D. BADERLEY. Einser. Eins. 10 Mk

X. PREIS vom Ranzenstein. Dollenzweier. Eins. 20 Mk.

XI. PREIS des Deutschen Ruder-Verbandes. Achter. Wanderpreis. Eins. 40 Mk. Sieger von 1898: Frankfurter Ruder-Gesellschaft »Germania«.

Die Rennen, welche für Rudervereine aller Lander offen sind, werden nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes gerudert. Die siegenden Mannschaften erhalten Ehrenzeichen.

Lange der Bahn: 1900 Meter stromabwarts in gestautem Wasser. (Start: am Ranzenstein. Ziel: unterhalb der Kaiserbrucke.) Die Startnummern beginnen auf der Curhausseite (rechtes Ufer).

Meldeschluss fur auslandische Vereine: Mittwoch den 14. Juni 1899, 6 Uhr Abends.

Meldeschluss für Verbandsvereine: Mittwoch den 21. Juni, 6 Uhr Abends.

Nennungsschluss der Mannschaften: Mittwoch den 21. Juni, 6 Uhr Abends.

Die Nennung eines Obmannes erfolgt gemass § 13 der Allgemeinen Wettfahrbestimmungen.

Meldungen und Nennungen, unter Beifugung der Einsätze, sind an Herrn Dr. jur. J. Bayerthal, Katharinenpforte 2 a in Frankfurt a. M., zu richten, woselbst auch alle auf die Regatta bezüglichen Auskunfte bereitwilligst ertheilt werden.

DIE REGATTA-MANNSCHAFTEN.

Die Rudersaison ist bereits in vollem Schwunge, und in den meisten hiesigen Vereinen ist die Eintheilung der Rennmannschaften für die Ende Juni stattfindende Wiener Frühjahrs-Regatta fast definitiv vollzogen.

Der in den letzten Jahren auf dem Wiener Platze sportlich so hervorragende »Donauhort« hat mit dem traditionellen Missgeschick der Auflösung seiner bewahrtesten Senior-Mannschaften zu kampfen. Es hat den Anschein, als ob derselbe eine Senior-Achter-Mannschaft ebenso wie eine Senior-Vierer-Mannschaft heuer nicht herausbringen konnte. Die vier Herren, welche vergangenes Jahr die ganz vorzügliche Vierer-Mannschaft bildeten, konnen heuer überhaupt nicht trainiren, da sie theils durch Krankheit oder Beruf, theils durch Familienverhaltnisse hievon abgehalten sind. Der Meister von Oesterreich im Einser, Willi Holler, wird voraussichtlich nicht starten. Mit den Seniors sieht es im »Donauhort« recht schlecht aus; um so Günstigeres erhofft man im Verein von den Juniors. Der Fahrwart Zeiner wird sich wahrscheinlich hauptsachlich auf das Training der Juniors verlegen und dürfte eine vorzügliche Vierer-Mannschaft sowohl wie auch eine Achter-Mannschaft herausbringen konnen.

Günstiger liegen die Verhaltnisse bei den »Normannen«. Durch den bedeutenden Zuwachs an neuen Mitgliedern wird dieser Verein heuer eine weitaus bessere Senior-Mannschaft im Vierer herausbringen konnen, als es die letzten zwei Jahre der Fall war, und dürfte dieselbe der »Bruna« den Sieg im Vierer mit Steuermann sehr schwer machen. Auch haben die »Normannen« zahlreiche vorzugliche Juniors. Mit denselben werden sie einen gewiss guten Vierer, ebenso auch einen Achter herausbringen konnen, welche beide mit nicht geringen Chancen zum Start gehen dürften.

Bei der »Lia« sind die Aussichten recht trübe. Durch den Austritt fast aller jüngeren Rennleute wird es diesem alten Verein kaum gelingen, mehr Mannschaften als einen, übrigens recht guten Junior-Vierer herauszuschicken.

Dem Ruder-Verein »Union« dürfte es heuer wieder möglich sein, eine gute Junior-Vierer-Mannschaft auszubilden, zumal er einen Zuwachs an tüchtigen jüngeren Mitgliedern bekommen hat. Was es mit einer Senior-Mannschaft sein wird, darüber ist noch nichts Genaueres bekannt.

Dagegen heisst es, dass sich der »Pirat« heuer stramm an der Fruhjahrs-Regatta betheiligen wird. Eine Beschickung derselben mit einer Vierer- und Senior-Achter-Mannschaft ist so gut wie beschlossen. Die Letztere dürfte durch den neuerdings erfolgten Eintritt mehrerer tüchtiger Ruderer in den Verein sehr gut werden.

Von der »Donau« ist bezüglich ihrer Mannschaften noch nicht viel zu hören. Allem Anscheine nach wird dieser Verein, wie die Dinge liegen, nur eine Junior-Vierer-Mannschaft herausbringen.

Das jüngste Mitglied des Wiener Regatta-Vereines, die »Ellida«, hat sich sehr energisch an ernste Arbeit gemacht. Sie wird eine sehr kraftige, ausgezeichnet trainirte Junior-Vierer-Mannschaft in mindestens zwei Rennen der Wiener Fruhjahrs-Regatta starten lassen. Die Herren dieser Mannschaft sind sehr fleissig und dürften, wenn nicht Alles trügt, gefurchtete Gegner abgeben.

Wie man sieht, ist man in allen Wiener Vereinen eifrig daran, sich nach Kräften für die Wiener Frühjahrs-Regatta vorzubereiten, die also unter Umstanden wieder gut bestritten und somit ganz interessant werden wird, zumal auch gewiss verschiedene auswartige Mannschaften an dem Ruderfeste theilnehmen dürften. Absolut feststehend ist von auswartigen Rudervereinen ebenso wie in den letzten Jahren allerdings bisher nur die Theilnahme der »Bruna«. Ihre sehr gute Senior-Vierer-Mannschaft dürfte diesmal im Vierer ohne Steuermann leichtes Spiel haben, da, so heisst es, kein Wiener Verein dieses Rennen bestreiten wird. Schwerer wird ihr heuer der Sieg im Senior-Vierer mit Steuermann werden. Ausserdem will sich die »Bruna« mit einem voraussichtlich recht tüchtigen Junior-Vierer und Senior-Achter an der Regatta betheiligen. Beide Boote werden wohl eine sehr gute Rolle spielen. Sehr gespannt ist man in Wien auf die Mannschaft des Achter, in welcher Bootsgattung die Brünner Herren sich zum ersten Male versuchen. Nach der allgemeinen Ansicht dürfte die »Bruna« heuer in noch höherem Maasse wie in den vergangenen Jahren Erfolge feiern.

NOTIZEN.

DIE KÖLNER REGATTA wird, wie wir bereits in voriger Nummer melden konnten, in diesem Jahre definitiv ausfallen, und die Ausschreibungen sind dementsprechend annullirt.

IN FRANKFURT A. M. wird die Ruder-Gesellschaft »Germania« am 23. Mai zur Erinnerung an den ersten Sieg des Vereines am 21. Mai 1874 bei der Rotterdamer Regatta eine interne Feier in ihrem Clubhaus veranstalten und den drei Veteranen Pflöger, Waltz und Wild eine entsprechende Ovation bereiten.

DIE EMSER KAISER-REGATTA, deren Ausschreibungen an gewohnter Stelle unseres Blattes zu finden sind, weisen diesmal eine sehr wesentliche Veranderung auf, indem die beiden Rennen mit Drehpunkt ganzlich in Wegfall kommen. Neu ausgeschrieben sind auf allgemeinen Wunsch ein Rennen für Doppel-Zweier sowie ein solches für Junior-Achter, sonst ist das alte bewahrte Programm in vollem Umfang aufrecht erhalten worden.

AUS BREMERHAVEN wird uns geschrieben: »Der Bremerhavener Ruder-Verein ist am vorigen Sonntag von einem schweren Unglücksfall betroffen worden, indem seine Mitglieder Hechtel, Osmer und Rohlfs bei einer Uebungsfahrt ertrunken sind. Das Boot kenterte beim Uebersetzen der Weser von Nordenham bei Blexten, und die drei Ruderer konnten sich nur kurze Zeit an dem Boote festhalten, da das Wasser kalt, der Wellengang enorm war Zwei weitere Insassen wurden von Fischern nach langem Hangen und Bangen gerettet.«

IN HAMBURG hat der R.-Cl. »Favorite-Hammonia« nun auch mit dem System, nur englische Rennboote zu verwenden, gebrochen und bei Leux in Frankfurt a. M. einen Renn-Achter nach der neuesten Kreuzversteifungsconstruction bestellt. Das Boot muss bis zur Berliner Regatta fertig sein und ist das Zwillingsboot des für die Brünner »Bruna« bestimmten Achters, über dessen Ausführung sich ein Urtheil zu bilden den Besuchern der Wiener Regatta Gelegenheit geboten wird. Die »Favorite-Hammonia« hat durch diesen Beschluss, der für einen Hamburger Club einen Schritt von grosser Tragweite bedeutet, Bresche gelegt in die Anschauung, dass das englische Material dem deutschen noch überlegen ist. Die Ergebnisse der drei letzten Ruderjahre haben das Gegentheil deutlich dargelegt.

DER BERLINER RUDER-CLUB ist durch seinen Ruderlehrer Liddle in nicht geringe Verlegenheit gesetzt worden, indem derselbe sofort nach seiner Ankunft in Berlin wieder die Heimreise nach London angetreten hat, weil ihm der Empfang auf dem Bahnhof nicht genügte. Weder der Magistrat mit Amtskette und den Schlüsseln der Stadt, noch weissgekleidete Jungfrauen waren erschienen, nicht einmal die freiwillige Feuerwehr oder die Kriegerkameradschaft bildete Spalier. Das ist ein grober Verstoss gegenüber einem Vertreter des höchsten englischen »Amateur«-Ruderadels, der mit dem Pfund seiner rudersportlichen Kenntnisse zu wuchern versteht und die Art und Weise, wie man dieselben in Pfund Sterling umsetzt, genau kennt, dessen Wahlspruch lautet: »Seven pounds a week and all expenses« und der das nautische Signal des Helden von Trafalgar: »England expects every man to do his duty« wohl niemals kennen gelernt hat. Da war Bill East, der Professional, doch aufrichtiger, er nahm zwar ein Engagement für Berlin an, wird aber am 15. Juni nach England zurückreisen und dort die Söhne der englischen Aristokratie für die Diamond Sculls trainiren. Den deutschen Vereinen wird das Verhalten von Liddle eine neue Mahnung sein, sich auf sich selbst zu besinnen, sich vom Ausland ganz unabhängig zu machen und sich nur mit Personen einzulassen, welchen die Vertragstreue durch die deutsche Gerichtsbarkeit, wenn nöthig, wirkungsvoll in das Gedachtniss zurückgerufen wird.

AUS MAINZ wird uns geschrieben: »Das Einuben der Rennmannschaften der Mainzer Ruder-Vereine hat mit dem 12. April l. J. begonnen. Der bisherige Trainer Charles Brightwell hat wiederum die Leitung übernommen und spricht sich hoffnungsvoll über die Mannschaften aus. Zur Unterstützung des Trainers hat sich aus alteren Ruderern ein besonderer Ausschuss unter dem Vorsitz des bekannten Rennruderers Piez gebildet, der in Folge einer im vorigen Jahre auf der Berliner Regatta aufgetretenen, anfanglich unterschatzten und leider immer noch nicht behobenen Muskelzerrung die Rennruderei vorlaufig hat aufgeben müssen und nun als Instructor seine Fahigkeiten in den Dienst des Vereines stellt. Am 1. Mai ist man in das strenge Training eingetreten. Der diesjahrige grosse Vierer, der mit den Herren G. Hummel, G. Wenzky, F. Brand und R. Hummel (Schlag) besetzt werden wird, übt mit besonderem Eifer. Die Juniors, gefallige Gestalten, ohne sich jedoch durch Kraft besonders auszuzeichnen, machen mit aller Gründlichkeit die Ruderschule durch. Eine Eintheilung, wer in dem ersten Junior-Vierer zu sitzen kommen wird, ist noch nicht getroffen. Im Einser wird Bernhards I., der im vergangenen Jahre aus dieser Boots-

gattung in die durch Erkrankung von Piez entstandene Lücke des grossen Vierers hat einspringen müssen, noch einmal sein Glück versuchen. Bei seinem Fleiss und seinen wirklich guten Anlagen, verbunden mit schönem Styl, gehört er zu den aussichtsreichsten Ruderern des Vereines. Für die Besetzung eines zweiten Senior-Vierers fehlt es bis jetzt noch an zwei geeigneten Ruderern. Dieser Mangel wird schmerzlich im Vereine empfunden; doch gilt es nicht für ausgeschlossen, dass auf nochmaligen Appell wieder ältere Ruderer zum Riemen greifen, um den Verein auch in zweitclassigen Rennen würdig zu vertreten.«

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Am Sonntag Vormittag fand hier auf der Oberspree das alljährliche Rennen um die silbernen Riemen zwischen dem Coepenicker Ruder-Club und dem Berliner Union-Ruder-Club statt. Auf beiden Seiten waren diesmal grosse Vorbereitungen getroffen worden, möglichst wohlgerüstet in's Gefecht zu ziehen, so dass ein interessanter Kampf zwischen der in den letzten Jahren siegreichen »Union« und dem in der Dauerruderei besonders bewährten Coepenicker Ruder-Club zu erwarten stand. Leider war die Veranstaltung nicht vom Glücke begünstigt. Es war ein Maitag, der sich seinen diesjährigen Vorgängern würdig anschloss und der im Sonnenschein sonst so freundlichen Grünauer Landschaft ein trübes Aussehen gab. Das schlechte Wetter genügte, um die Betheiligung an diesem jetzt seit sieben Jahren bestehenden interessanten Rennen arg einzuschränken, so dass der grosse, die Boote begleitende Personendampfer nicht dieselbe Fülle der Zuschauer aufwies wie sonst. Schliesslich setzte sehr zur Unzeit ein besonders heftiger Regenschauer ein, dem es auch glücklich gelang, den Start um eine halbe Stunde zu verzögern. Drei Boote, zwei von »Union« und eins von Coepenick, stellten sich um 12 Uhr bei der Bammelecke in Grünau dem Starter und gingen auf dessen »Los!« mit 30er-Schlag auf den Weg. Die erste »Union«-Mannschaft war ihren Concurrenten an Kraft bedeutend überlegen und zog denselben von vornherein mit langem Schlag davon, so dass es einen Kampf eigentlich nur zwischen den beiden anderen Booten gab. Die zweite »Union«-Mannschaft versuchte es zu gewaltsam, gleich im Anfang die Führung zu nehmen, so dass es den ruhigeren Coepenickern gelang, nach 1000 Metern eine gute Länge herauszurudern. Erst als die »Union«-Leute ruhiger wurden, das einzig Richtige im Gigboot, liefen sie schnell auf, fuhren aber dabei das Coepenicker Boot an. Nun hielten sie sofort, indem sie Protest erhoben. Als ihnen vom Dampfer aus durch Zurufe das Unzweckmässige des Protestes bedeutet wurde, nahmen sie die Verfolgung der inzwischen um vier Längen fortgelaufenen Coepenicker wieder auf. Die erste »Union«-Mannschaft hatte den Vorsprung vor den anderen Booten immer weiter vergrössert und gewann das Rennen über die ca. 11 Kilometer lange Strecke in der guten Zeit von 0:45:30, die zweite »Union«-Mannschaft kam 1 Minute 22 Secunden, Coepenick 2 Minuten 8 Secunden später ein. Nach dem Rennen fand in dem geräumigen Bootshaus des »Wiking« die Vertheilung der Preise und hierauf ein Festessen statt.«

DIE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine, welche für Sonntag den 7. Mai angesetzt war, fand in Folge der schlechten Witterung überhaupt officiell nicht statt. Da sich jedoch der Himmel nach 10 Uhr Vormittags einigermaassen lichtete, entschlossen sich verschiedene Vereine dennoch, mittelst Boot zum gemeinsamen Zusammenkunftsorte zu fahren, und so erschienen zuerst der »Donauhort« mit einem Achter, einem Vierer ohne Steuermann und einem Einser, dann die »Normannen« mit zwei Vierern ohne Steuermann, einem Zweier und einem Einser, ferner die »Donau« mit einem Vierer mit Steuermann, die »Ellida« mit einem Achter und schliesslich die »Union« mit einem Achter und einem Doppel-Scullboot. Das gemeinsame Mittagessen selbst verlief sehr animirt. Am Schlusse desselben gab Vicepräsident Gerhardus in einer kurzen Rede seiner Freude über die Anwesenheit so vieler lieber Gäste Ausdruck. Trotz der geringen Anzahl von erschienenen Booten und trotz des schlechten Wetters hatte sich speciell bei der Bergfahrt ein zahlreiches Publicum an den Ufern und auf den Brücken angesammelt, das mit Interesse der Arbeit der kräftigen, gesundheitsstrotzenden Ruderergestalten zusah. Sehr zu empfehlen wäre es, wenn der Wiener Regatta-Verein bei der nächsten Auffahrt die Bestimmung treffen würde, dass dieselbe bei jeder Witterung stattfindet. Es würden dann die angemeldeten Ruderer doch gewiss pünktlich gemeinsam am Abfahrtspunkte erscheinen und die einzelnen Vereine nicht, wie es diesmal der Fall war, in grossen Intervallen die Strecke durchrudern. Bezüglich des gemeinsamen Mahles im Thiergarten schreibt uns übrigens ein Theilnehmer an der Fahrt: »Zu beanständen ist wohl das geradezu miserable Essen im Restaurant Thiergarten. Das Couvert kostete 1 fl. 20 kr., und dafür wurde so gut wie nichts geboten. Für diesen Betrag kann man nicht nur etwas mehr verlangen wie Suppe, Braten mit Beilage und eine Mehlspeise, sondern auch, dass das Gebotene wirklich gut sei. Die servirten Braten hatten sehr wenig Aehnlichkeit mit solchen. Man brauchte den Appetit und die Zähne von ausgehungerten Wölfen, um selbe vertilgen zu können. Das verehrliche Comité des Wiener Regatta-Vereines konnte vielleicht bei der nächsten gemeinsamen Auffahrt Vorkehrungen treffen, dass die zahlreichen erscheinenden Gäste an dem dargebotenen Essen etwas haben und nicht unangenehme Erinnerungen davon mitnehmen.«

DIE »NORMANNEN« stellten, wie bereits an anderer Stelle erwähnt, zur leider verregneten Auffahrt am letzten Sonntag vier Boote, zwei Steuermann-Vierer, einen Zweier und einen Einser. Aber auch die meisten ihrer übrigen Mitglieder fanden sich in der Thiergartenrestauration ein, und ebenso leistete eine ganz ansehnliche Zahl von Gästen, darunter viele Damen, der Einladung des Clubs Folge, so dass der »Normannen«-Tisch nahe an 50 Ruderer und Freunde des Rudersports vereinigte. Der Club war damit relativ wie absolut am stärksten vertreten. Auch aus Klosterneuburg waren mehrere Herren erschienen, ein Beweis, welche Sympathie man dort dem Vereine entgegenbringt. Zahlreiche Zuseher aus dem Bekanntenkreise der »Normannen« waren überdies gekommen, nur um die Auffahrt anzusehen, ohne an dem Bankett theilzunehmen. Wie sehr das Fehlschlagen der Hoffnung, die Freunde zu Zeugen eines Ehrentages der Wiener Ruderei, für welche die »Normannen« stets alle ihre Kräfte einsetzen, machen zu können, auch anfänglich die Stimmung drückte, man fand sich endlich resignirt mit der »force majeure« ab und suchte durch die Hilfsmittel der geselligen Unterhaltung zu ersetzen, was der Sport schuldig bleiben musste. In der That machte sich bald allgemein ein lebhafteres Animo geltend. Man ist es ja in Ruderer-kreisen gewöhnt, dass man nur zu oft gute Miene zum bösen Spiel der Wettermächte machen muss. Und dass der Tag für den beabsichtigten Zweck wenigstens nicht ganz verloren war, zeigte sich ja später noch, denn die Rückfahrt der elf Boote lockte eine sehr stattliche Zuschauermenge an. Hochinteressant sah sich der gewaltige Wolkenbruch am Abend des »kritischen« Dienstag vom Balkon des »Normannen«-Hauses an. Während der Rücken des Bisamberges durch mächtige Wolkenballen, die bis in die Donau nieder zu hängen schienen, in eine Reihe halb beleuchteter, grüner Felder zertheilt war, versperrte stromauf wie stromab scheinbar eine ungeheure graue Mauer jeden Ausblick. Unten aber konnte man am Steinwurf das rapide Steigen des Wassers, das mit unglaublicher Raschheit seine Farbe in ein ausgesprochenes Lehmgelb verwandelt hatte, verfolgen. Plötzlich bedeckte sich der abgebaute Arm in seiner ganzen Breite und in der Längenausdehnung bis zur Mündung des Durchstiches mit einer geschlossenen Masse von Treibholz. Es war das Zeichen, dass der wilde Weidlingbach über die Ufer getreten war und das Werk der Verwüstung begonnen hatte. Langsam wälzte sich die riesige Menge von Gesträuchen, jungen Bäumen u. dgl. bis an den Sporn, wurde hier von der Kehre erfasst, im Kreise gewirbelt und dann zertheilt. Die Gelegenheit zur unmittelbarsten Beobachtung grossartiger Naturereignisse — nicht immer solche so schlimmer Art — ist eben auch einer jener Vorzüge, welche dem Ruderer sein Sport bietet. Uebrigens machte ein »Normannen«-Vierer während des Unwetters eine Fahrt, die sich zwar nicht gerade angenehm, aber sehr interessant gestaltete. Am folgenden Feiertage war wieder der ganze Bestand an Klinkerbooten in Action, ja auch ein Skiff musste für eine kleinere Partie herhalten.

IN HAWAII sind, wie auf allen Inseln des Stillen Oceans, die Eingeborenen sozusagen Specialisten im Wassersport. Nicht nur dass sie sich in leichten Piroguen, den gebrechlichsten Fahrzeugen, bei der gefährlichsten Brandung zwischen die Klippen des Meeres wagen und bei der Landung sich von den Wogen mit der Geschwindigkeit eines Pferdes im vollen Laufe gegen die Küste tragen lassen und dann, den richtigen Moment benützend, vom Grat der Welle herabIenken, bevor sich diese am Strand gebrochen hat — unsere Schiffer hätten sich dabei auch schon den Hals gebrochen — nicht nur also, dass sie im Lenken ihrer kleinen Fahrzeuge so aussergewöhnliche Geschicklichkeit zeigen, sind sie auch hervorragende Meister in der Kunst des Schwimmens und Tauchens. Freilich ist dies kein Wunder; ein paar Tage nach ihrer Geburt werden die Kinder von ihrer Mutter zum Wasser getragen, so dass sie oft früher schwimmen als gehen können, und dass das Meer ihr eigenes Element wird. Alle Welt auf Hawaii betreibt das Schwimmen; es bietet für sie ein Hauptvergnügen, dem sie oft viele Stunden lang obliegt. Die Haifische sind zwar häufig in jenen Gegenden, doch können sie den Einwohnern selten gefährlich werden. Diese haben nämlich gegen die Unholde eine eigene Ueberwachung organisirt. Sobald ein Badender von einem Hai bedroht ist, wird er hievon verständigt. Er beobachtet dann seinen Gegner und taucht, wenn dieser herangekommen ist und sich umdreht, um nach ihm zu schnappen, schnell unter, fast immer schnappt dann der Fisch mit seinem fürchterlichen Gebiss in's Leere; der Schwimmer ist eben noch geschwinder als er. Dieses Manöver wiederholt der Hawaii-Eingeborene so lange, bis ihm ein paar seiner Genossen zu Hilfe kommen oder bis er das Gestade erreicht. Das Ganze ist für den kühnen Schwimmer nur eine Art »Hetze«, wenn er zur Zeit von dem Hai Kenntniss erhält; er nimmt sich ein Messer mit und sucht dasselbe, indem er untertaucht, dem Hai in den Leib zu stossen, der in diesen Fällen auch fast immer das Opfer wird. Oft hat dieses Manöver auch die Flucht des Hais zur Folge. Wenn der Canaka (Mensch), wie sich die Leute in ihrer Sprache benennen, dann grosses Geschick beweist, so thut er dies vollends bei dem in unseren Gegenden wenig oder gar nicht gekannten und doch sehr eleganten und hübschen Sport, der im Englischen surf bath genannt wird, auf Deutsch ungefähr Brandungsbad. Das ist ein Nationalsport der dortigen Bevölkerung, welcher einst zu Ehren der Könige und Häuptlinge gepflegt wurde und schliesslich zur Lieblingsbelustigung von Jung und Alt, von Männern und Weibern geworden ist. Allerdings hat er jetzt wenig Verbreitung mehr, eine Thatsache, welche nur dem Erlöschen der Stämme in Folge des Aussatzes und ihrer langsamen Verdrängung durch die Amerikaner zuzuschreiben ist. Der besagte Sport besteht in Folgendem: Die Badenden rüsten sich jeder mit einem papa he naru, d. h. mit einem »Brett zum Gleiten auf den Wellen« aus. Dieses Instrument gehört zu den einfachsten, die man sich denken kann: ein Brett, welches man mit einem Bügelladen vergleichen könnte, dessen Länge zwischen $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ Meter wechselt, und dessen Breite ungefähr 40 oder 50 Centimeter beträgt. Manchmal ist das Brett ganz flach, meist an beiden Seiten convex. Dieses papa he naru wird aus sehr leichtem Holz, fast immer aus Koa — einer Art Korallenbaum — hergestellt und sorgfältig schwarz polirt. Die Canakas sehen überhaupt mit grosser Genauigkeit auf die Instandhaltung desselben; wenn sie sich seiner bedient haben, trocknen sie es vollständig in der Sonne und reiben es dann mit Cocosöl ein. Soll das Spiel beginnen, so begibt man sich auf einen ausgesuchten Platz an der Küste, womöglich mit Felsen und starker Brandung. Bei den Spielen in Honolulu ist der auserwählte Platz die Küste von Waikiki. Von da aus schwimmt der Hawaiier gegen die offene See hinaus, oft bis in eine Entfernung von einer englischen Meile von der Küste; hiebei sucht er nicht über die entgegenkommenden Wogen hinwegzuschwimmen, sondern er taucht unter, bevor ihn die Welle erreicht, und schwimmt so mitten durch sie durch. Je hoher die See geht, desto lieber ist es ihm bei diesem Spiel. Draussen angelangt, wartet er, bis ein starker Wellenberg herankommt, sich am Ufer zu brechen; dann wirft er sich im wohlberechneten Augenblick auf sein Brett, trachtet, auf die Welle gehoben zu werden und sich dort im Gleichgewichte zu erhalten; soll ihm dies gelingen, so muss er gerade auf die Schneide der Welle oder eher etwas nach vorne zu liegen kommen. Hat er seine Balance erreicht, so beginnt alsobald eine wilde Jagd auf der Wasserfläche, der Küste zu. Im Sturmesflug trägt ihn die Welle durch das schäumende Meer und den Staubregen. Der geschickte Fahrer kniet während der Partie aus seiner Bauchlage auf, oder wenn er die genügende Sicherheit besitzt, steht er sogar ganz auf und erhält sich das Gleichgewicht durch Verlegung seines Schwerpunktes mittelst der Arme und Beine. Bald ist er bei dem Felsenufer angelangt; kaum ein oder zwei Meter trennen ihn von dem Riff, schon glaubt man, er müsse im nächsten Augenblick zerschellen — da lenkt er sein zerbrechliches Floss, das ihn trägt, ab und verschwindet unter dem Wasser, um bald wieder weiter draussen mit seinem Brett unterm Arm zu erscheinen, während die Woge sich in Gischt auflöst — ein wirklich aufregendes Schauspiel für den, der es zum ersten Male sieht. Diese bei uns in Europa gänzlich unbekannte Unterhaltung scheint schon sehr alt zu sein, denn sie spielt in der hawaiischen Mythe eine grosse Rolle. Bis zu den Fünfzigerjahren konnte man bei günstigem Wetter, d. h. bei frischer Brise von der See den grössten Theil der Einwohnerschaft der Hawaii-Inseln mit den corpulenten, 50—60 Jahre alten Häuptlingen fast den ganzen Tag hindurch den Sport betreiben sehen. Auch bei den übrigen Inselbewohnern des Pacifischen Oceans wurde dieses Spiel gepflegt, doch waren und sind, so heisst es, die Einwohner der Sandwich-Inseln, also von Hawaii, die geschicktesten Vertreter desselben. So elegant aber die Hawaiier das surf bath ausführen und so einfach die Sache scheint, so schwer ist es in Wirklichkeit, und so ungeschickt stellen sich die Anfänger darin. Sie schlagen mit Händen und Füssen herum und fallen schliesslich in die Welle hinein; denn es ist sehr schwer, die richtige Stellung herauszufinden und einzunehmen. Ist man zu weit vorne, so wird man umgeworfen, ist man zu weit hinten, so trägt einen die Welle nicht und man wird von der folgenden umgespült. Die Hawaiier bringen es aber oft so weit in der Sicherheit, dass sie ruhig aufrecht mit gekreuzten Armen sich forttragen lassen. Der Anblick hat schon zahlreiche Fremde bewogen, den so elegant und so einfach aussehenden Sport zu versuchen, aber sie haben es darin bis jetzt nie weiter als zur — höheren Belustigung der Zuschauer gebracht.

EINGESENDET.

Zur Budapester Regatta.

Erst vor wenigen Tagen erschienen die Ausschreibungen zu der am 18. Juni stattfindenden Budapester Regatta; für dieselbe ist der Meldeschluss nächstdem, am 18. Mai. Ich gestatte mir die leitenden Persönlichkeiten des ungarischen Ruder-Verbandes darauf aufmerksam zu machen, dass in einer so kurzen Zwischenzeit von keinem auswärtigen Vereine Beschlüsse gefasst werden können wegen Beschickung der Budapester Regatta.

Ganz abgesehen davon, dass die Ausschreibungen für alle anderen Regatten mindestens 3—4 Monate vor deren Abhaltung erschienen sind, ist es ja doch ganz ausgeschlossen, dass sich z. B. in dem zur Verfügung stehenden Zeitraum eine Achtermannschaft für den Besuch des Budapester Platzes vorbereiten kann, denn bei der Vorbereitung von neun Mann für ein Rennen spielen gar viele Umstände mit.

Wie schwer ist es schon einem Vereine, für die am eigenen Platze stattfindende Regatta die nöthige gute Mannschaft zusammenzubekommen, um wie viel schwieriger, für den Besuch eines auswärtigen Regattaplatzes, also auch Budapests, eine solche zusammenzustellen, wofür doch grosse Opfer an Zeit, Geld etc. nöthig sind.

Für heuer dürfte die Budapester Regatta wohl kaum den Besuch einer Wiener Achtermannschaft erhalten. Um indess die Chancen eines solchen für nächstes Jahr zu heben, möchte ich die Herren in Pest darauf aufmerksam machen, die Meldefrist auf drei Wochen herabzusetzen, wie dies in Deutschland und Oesterreich üblich ist, und ausserdem die Ausschreibungen mindestens vier Wochen vor Meldeschluss an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Die Budapester Sportcollegen mögen es also nicht übel nehmen, wenn vielleicht heuer kein Wiener Rudervèrein sich an ihrem Sportfeste betheiligt, und daran keinen Grund finden, etwa der Wiener Regatta fern zu bleiben: sie mögen kommen und werden herzlich willkommen sein. Nächstes Jahr, wenn die Umstände zu günstigeren umgestaltet sind, werden die Wiener gewiss gerne Budapest [illegible]

SEGELN.

AUS BERLIN schreibt man uns: »Zwei grossere Segelregatten wurden am Sonntag auf den Gewassern des Langen und des Seddin-Sees ausgefochten. Der Berliner Regatta-Verein hatte Yachten des Wannsee-Clubs, des Yacht-Clubs, des Segler-Clubs, des Tegelsee-Clubs, des Ahoi- und des Segler-Vereines der Unterhavel zu einer Wettfahrt über die zehn Seemeilen lange Bahn vereinigt. Gesegelt wurde in zwei Classen. Absolut und relativ schnellste Yacht wurde mit 2 30:41, beziehungsweise 2:47:44 das beim Regatta-Verein selbst registrirte »Dickchen« des Herrn Karchow, den zweiten Preis der ersten Classe holte sich der »Phantom« der Herren Franke und Schleicher vom Berliner Segler-Club, den dritten die »Edith« des Herrn Langenscheidt vom Wannsee-Club. In der zweiten Classe gab es einen recht heissen Kampf um die beiden Preise. Mit nur sechs Secunden absoluten Zeitunterschied gingen die beiden fast gleich grossen Yachten »Anna« und »Gertrud II.« durch's Ziel. Den ersten Preis erhielt bei 2:55:32 berechneter Zeit die »Anna« des Herrn Wiesener vom Verein der Unterhavel, wahrend der zweite Preis der »Gertrud II.« des Herrn Pilartz vom Yacht-Club zufiel. »Henny II.« wurde Dritte. Zehn Seemeilen lang war auch die Bahn für die Frühjahrs-Regatta des Vereines Schmockwitzer Segler, die vom Seglerschlösschen in Schmockwitz aus gesegelt wurde. Auch hier gab es zwei Classen. Den Ritterpreis und den ersten Preis der ersten Classe holte sich nach 3:03:26 der von Schon schneidig geführte »Gut Nass«. Den zweiten Preis erhielt die »Antonie« des Herrn Dick. John's »Frieda« wurde Dritte der Classe. In der zweiten Classe wurde nach 3:30:25 die »Helene« des Herrn Neumann Erste, die »Möve« des Herrn Liefländer Zweite, wahrend sich der »Komet« des Herrn Buchholz mit dem dritten Platz begnügen musste.«

SCHWIMMEN.

TERMINE.

[illegible]
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile) . . . 9. Juli
[illegible] (Inter[illegible]le V[illegible]) [illegible]
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter) . . . 30. Juli
[illegible] -Verbandes) . . [illegible] August
Wien (Meisterschaft auf der Donau) . . . . [illegible] August
Abbazia (Meer-Meisterschaft) . . . . 10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter) . . . . 8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter) . . . 5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen) . . . . 3. December

NOTIZEN.

DAS VERBANDS-SCHWIMMFEST des Deutschen Schwimm-Verbandes wird einem Beschlusse des diesjahrigen Dresdener Verbandstages zufolge bekanntlich heuer in Berlin abgehalten werden. Nunmehr ist für diese Veranstaltung ein näherer Termin festgesetzt worden, indem sie auf den 13. August anberaumt wurde. Sie wird im Bergschlossbade des Berliner Vorortes Hermsdorf stattfinden. Verbunden mit ihr ist wie üblich ein internationales Wettschwimmen. Die Ausschreibungen für dasselbe sollen demnachst veröffentlicht werden.

IN GRÜNDUNG begriffen ist ein Verein, der den Namen I. Wiener Damen-Schwimmclub führen soll. Für die österreichische Schwimmsache ist dieses Ereigniss von besonderer Bedeutung; nicht nur weil in Wien seit der Schaffung einer Section für Schwimmen durch den Wiener Athletiksport-Club keine schwimmsportliche Gründung mehr erfolgt ist, sondern weil es sich um den ersten selbstständigen Frauen-Schwimmclub in Oesterreich handelt. Die Seele des neuen Unternehmens ist Fraulein F. Fischer, welche sich als Schwimmwartin der Damensection des I. Wiener Amateur-Schwimm-Clubs bestens bewahrt hat, vor Kurzem aber aus dieser Section ausgetreten ist. Eine stattliche Zahl von Anmeldungen fur den jüngsten Wiener Schwimmverein liegt vor.

DIE PROPOSITIONEN für die Meisterschaft von Oesterreich im Springen, welche bekanntlich am 9. Juli in der k. und k. Militarschwimmanstalt ausgetragen wird, wurden vom Oesterreichischen Schwimmsportausschuss in seiner letzten Sitzung festgesetzt. Eine interessante Neuheit darin bilden die Pfostensprünge. Die Ausschreibung lautet:

Meisterschaft von Oesterreich im Springen.

	[illegible] Meter	[illegible]rigkeits-[illegible]
I. Vier Pflichtsprünge:		
a) aus dem Stande:		
1. Ganze Schraube vorlings, beide Arme hoch	1	6
2. Hechtsprung vorlings mit angelegten [illegible]	3	5
b) mit Anlauf:		
3. ½ Bohrer	1	5
4. Ganzer Salto rücklings rückwarts mit Anlauf vorwarts	3	5

II. Vier Kürsprünge, bei welchen keiner der Pflichtsprünge wiederholt werden darf

III. Vier Pfostensprünge vom Schwierigkeitsgrade 4, 5 oder 6.

Der Oesterreichische Schwimmsportausschuss setzt nach Nennungsschluss zwölf Sprünge fest, welche weder als Pflichtsprünge vorgeschrieben, noch als Kürsprünge angemeldet sind. Aus diesen zwölf Sprüngen werden am Tage der Concurrenz, nach Absolvirung der Pflicht- und Kürsprünge, die vier Pfostensprünge ausgelost.

DAS INTERNE MEETING, welches die Damensection des Wiener Schwimm-Clubs »Austria« vorigen Samstag im Dianabade veranstaltete, nahm einen sehr gelungenen Verlauf. Die Mitglieder dieser blühenden Section zeigen sehr viel Eifer und sportlichen Ernst; wenn auch die Leistungen im Allgemeinen recht bescheiden waren, darf man doch hoffen, dass die Section in kurzer Zeit auch in Bezug auf sportliche Leistungsfahigkeit nichts zu wunschen übrig lassen wird Im Handicap über 68 Meter und im Tellertauchen wurden sehr gute Leistungen geboten In ersterer Concurrenz vermochte Frau Marie Adler ihre betrachtliche Zulage aufzuholen. Beim Tellertauchen erzielte Fraulein Margarethe Pappenheim in dieser Programmnummer den besten Zeitrecord, indem sie bei ihrem ersten Versuche 34 Secunden unter Wasser blieb. Fraulein Mathilde Rinesz feierte einen Doppelerfolg, indem sie das Rückenschwimmen und das Tellertauchen gewann. Von den Elevinnen ist die zehnjahrige Olga Knopf zu erwahnen, die durch ihr schönes Tempo auffiel. Die Resultate der einzelnen Concurrenzen waren folgende: I. Handicap über 34 Meter. Fraulein Helene Schönfeld (vom Start) 1:06 1, Fraulein Melanie Amster (12 Secunden Zulage) und Fraulein Margarethe Pappenheim (28 Secunden Zulage) 1:20 2. Fraulein Elsa Dory (30 Secunden Zulage) 1:25 3. II Rückenschwimmen über 34 Meter. Fraulein Mathilde Rinesz $47^{3}/_{5}$ 1, Frau Marie Adler $47^{4}/_{5}$ 2, Fraulein Elsa Dory 3. III. Elevinnen-Handicap über 34 Meter. Frieda Beiwasser (vom Start) 0:57 1, Margit Knopf (vom Start) 1:00 2, Olga Knopf (15 Secunden Zulage) 1:04 3, Olga Muller (5 Secunden Zulage) 0. IV. Handicap über 68 Meter. Frau Marie Adler (15 Secunden Zulage) 1:44 1, Fraulein Mathilde Rinesz (vom Start) 1:47 2. V Tellertauchen (zwei Versuche). Fraulein Mathilde Rinesz (12 + 11 = 23 Teller) 1, Fraulein Margarethe Pappenheim (4 + 11 = 15 Teller) 2.

RADFAHREN.

TERMINE.

Wien (Praterbahn) . . . . 14., 28. Mai, 1. Juni
Prag: 14., 16., 21., 22. Mai, 11. Juni, 15. August, 8., 28. September, 8. October
Berlin: 14. Mai, 11., 18. Juni, 2. Juli, 20. August, 3., 10.17. September
Paris (Drei Tage-Rennen) . . . . 19., 20., 21. Mai
Neunkirchen (Bicycle-Club Neunkirchen): 18. Juni, 6. August, 10. September

RESULTATE.

Wien 1899.

53. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Donnerstag den 11. Mai.

I. PRATERPREIS. 200, 100, 60, 40 K. 1000 M.

Erster Vorlauf.

R. Heller, Wien . . . . ($1:35^{6}$) 1
R. Uhl, München 2
Maffi, Mailand 3
Ferner fuhren: A. Montor, Wien; P. Reuther, Wien.

Zweiter Vorlauf.

Cisotti, Florenz . . . . ($1:39$) 1
E. Siebenschein, Wien 2
M. Lurion, Wien 3
Ferner fuhren: A. Ortner, Wien; V. Lanfranchi, Florenz.

Dritter Vorlauf.

Eros (R Ruggerone), Florenz . . . . . ($1:50^{3}/_{5}$) 1
Minozzi, Florenz 2
A. Lusum, Wien 3
Ferner fuhren: W. Behr, Aussig a. E.; R. Forster, Wien.

Erster Zwischenlauf.

R. Heller . . . . ($2:14^{4}$) 1
Cisotti . . . . ($2:14^{6}$) 2
Maffi . . . . ($2:14^{8}$) 3
Ferner fuhren: E. Siebenschein, M. Lurion.

Zweiter Zwischenlauf.

Eros . . . . ($2:35^{2}$) 1
Minozzi . . . . ($2:35^{4}$) 2
A. Lusum 3
Ferner fuhr: R. Uhl.

Hoffnungspreis.

Der Erste kommt in die Entscheidung des Praterpreises, dem II., III. und IV. 50, 30, 20 K. 1000 M.

M. Lurion . . . . ($1:39^{8}$) 1
Maffi . . . . ($1:40$) 2
V. Lanfranchi . . . . ($1:40^{8}$) 3
R. Uhl 4
Ferner fuhren: E. Siebenschein, A. Montor, A. Lusum.

[illegible]

Eros . . . . ($1:50^{4}$) 1
Minozzi . . . . ($1:50^{8}$) 2
M. Lurion . . . . (1.51^{2}) 3
W. Heller 4
Ferner fuhr: Cisotti.

II ARMBINDEN-WETTKAMPF.

Erster Lauf. 1000 M.

M. Kleemann . . . . ($1:59$) 1
V. Karnstadt . . . . ($1:59^{2}/_{5}$) 2

Zweiter Lauf. 1000 M.

M Kleemann, Wien . . . . ($1:57^{1}/_{5}$) 1
V. Karnstadt, Marienthal . . . . . . ($1:58$) 2

III VERFOLGUNGSRENNEN für Wiener Clubs. Ehpr. 3000 M.

Wiener Radfahr-Club »Bambusradler« . . ($4:33^{4}$) 1
Wiener Radfahr-Verein Landstrasse 1894 ($4:40^{2}$) 2

IV. PREIS der Stadt Wien. 100, 60, 40 K. 1000 M.

W. Heller, Wien . . . . ($1:46^{2}/_{5}$) 1
A. Lusum, Wien . . . . ($1:46^{3}/_{5}$) 2
P. Reuther, Wien . . . . ($1:46^{4}/_{5}$) 3
Ferner fuhren: R. Forster, A. Montor, E. Siebenschein, A. Ortner.

V. SERIEN HCP. 120, 80, 50, 30 K. 1609 M.

Erster Lauf.

Minozzi, Florenz (20 M.) . . . . ($2:28$) 1
Eros, Florenz (Mal) . . . . ($2:28^{4}$) 2
G. Göss, München (50 M.) 3
Ferner fuhren: E. Siebenschein (60 M.), P. Reuther (30 M.), W. Behr (30 M.).

Zweiter Lauf.

Maffi, Mailand (20 M.) . . . . ($2:34^{8}$) 1
V. Lanfranchi, Florenz (20 M.) . . . . ($2:35$) 2
A. Lusum, Wien (30 M.) . . . . ($2:35^{4}$) 3
Ferner fuhren: A. Montor (45 M.), L. Kaeser (40 M.).

Dritter Lauf.

Cisotti, Florenz . . . . ($2:23^{6}$) 1
R. Uhl, München . . . . ($2:23^{8}$) 2
Kannamüller, München . . . . ($2:24$) 3
Ferner fuhr: R. Forster (50 M.).

Entscheidungslauf.

Eros (Mal) . . . . ($2:39^{4}$) 1
V. Lanfranchi (20 M.) . . . . ($2:39^{8}$) 2
Minozzi (20 M.) . . . . ($2:40$) 3
Maffi (20 M.) . . . . ($2:40^{2}$) 4
Ferner fuhren: P. Reuther, F. Kannamüller, A. Lusum.

VI. 25 KILOMETER-ZWEIERF. mit Schrittmachern. 300, 200, 100, 50 K. 25 000 M.

V. Lanfranchi-Minozzi . . . . . . $(30:40^{6})$ 1
C. Larwin-O. Wokurka, $\frac{1}{2}$ Runde . . . $(30:58^{0})$ 2
L. Lesna-Th. Robl, $1\frac{1}{2}$ Runden . . . . $(31:36^{2})$ 3
G. Göss-F. Kannamüller, $2\frac{1}{4}$ Runden 4

Ferner fuhren: Kaeser-Nikodem, Eros-Cisotti.

BERICHTE.

Wien 1899.

53. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Donnerstag den 11. Mai.

Für den ersten Renntag im Mai hatte sich die Rennleitung der Praterbahn ein ausserordentlich reiches Programm zusammengestellt, das sowohl durch seine Mannigfaltigkeit als auch die durchwegs internationale Bestreitung der verschiedenen Hauptfahren die verwöhntesten Ansprüche der Zuschauer befriedigen musste. Eros war der Held des Tages. Der sympathische Florentiner gewann nicht nur den Praterpreis, sondern auch das Serien-Handicap wie er wollte. Er war der beste Mann am Start. Der schwüle Maientag sah aber nicht blos den Triumph Eros', er war auch ein Tag der Records. Trotz der in Folge der Regengusse der letzten Wochen weichen Bahnflache gelang es den Fahrern im 25 Kilometer-Fahren für Zweier, eine ganze Reihe osterreichischer Records zu verbessern und mit denselben die derzeit giltigen deutschen Records zu überbieten. Das Zweierfahren war überhaupt sehr interessant. Die Petroleumzweisitzer, welche im Zweierfahren ausschliesslich den Schrittmacherdienst versahen, arbeiteten dieses Mal sehr exact, und da die von der Rennleitung der Praterbahn angeschafften Jallu-Maschinen schneller als die anderen Petrolmotoren waren und die Mannschaften der von ihnen »gezogenen« Zweier Ausdauer genug besassen, die Strecke sowohl als die vorgelegte Geschwindigkeit durchzuhalten, so wurden diesen die ersten beiden Platze zutheil. Der Zweier Lesna-Robl, in dem Alles den Sieger vermuthete, wurde sogar von den beiden Zweiern Lanfranchi-Cisotti und Larwin-Wokurka über-[illegible]

[illegible] 36 und 37 Secunden, also keinen schlechten Zeiten, gemacht, gegen den Schluss des Rennens zu steigerte sich die Geschwindigkeit der Motorzweier, so dass die Endrunden im Mittel in 34 Secunden zurückgelegt wurden.

Erst in der dritten Runde hatte der Zweier Lesna-Robl seinen Motorzweier erreicht, und dennoch schuf dieses Paar einen neuen österreichischen Record über die englische Meile, namlich $2:02^{8}$ Hinter ihrem schrittmachenden Zweisitzer eroberten dann Larwin-Wokurka in $12:29\frac{2}{5}$ den österreichischen Zehn Kilometer-Record, wahrend der Zweier Lanfranchi-Cisotti Records fur 15, 20 und 25 Kilometer aufstellte, die besser sind als die derzeit giltigen deutschen Reichsrecords. Alle diese neuen Records wurden bei leichtem Westwinde gefahren, der das Gewittergewölk, welches sich graudunstig hinter den Höhen des Leopoldsberges aufbaute, gegen Schluss des Wettfahrens über die Praterauen hertrieb.

Sammtliche Wettfahren verliefen ohne jeglichen Unfall und ohne jeden Protest. Dabei gingen die einzelnen Wettfahren wie am Schnürchen vor sich, so dass das Programm, welches eine solche Fülle von Wettfahren bot, bereits mit dem sechsten Glockenschlage glatt abgewickelt war. Man muss es der Rennleitung lassen dass sie nicht blos den Zuschauern gute sportliche Vorführungen zu bieten weiss, sondern dass sie auch das Rennfahrervölkchen in Zucht und Ordnung zu halten versteht.

Im Praterpreis für Berufsfahrer uber 1000 Meter waren drei Vor- und zwei Zwischenlaufe sowie ein Hoffnungslauf über die gleiche Strecke nothwendig, um jene sechs Fahrer zu ermitteln, welche die Entscheidung unter sich auszukampfen hatten.

Im ersten Vorlauf starteten Reuther, Montor, Uhl, Maffi und Heller. Maffi, welcher die Gesellschaft, in der er sich befindet, unterschatzt, geht 400 Meter vor dem Ziele los, wird jedoch von dem Felde, das Heller rasch nachführt, in der Zielcurve eingeholt. Im Einlaufe weist Heller einen heftigen Angriff von Uhl zurück und erringt gegen diesen einen knappen Sieg. Maffi ist eine Radlange zurück Dritter

Der zweite Vorlauf vereinigte die Rennfahrer Siebenschein, Ortner, Lurion, Cisotti und Lanfranchi am Start. Nicht mit Unrecht bezeichnen Viele Siebenschein schon langst als Rennbahnhumoristen. Auch diesmal wusste er Humor in seinen Vorlauf zu bringen, indem er, gefolgt von Cisotti, bereits in der ersten Runde dem Felde davonlief. War dieser Witz mit Cisotti abgekartet oder nicht, er hatte zur Folge, dass der ganze Vorlauf schnell gefahren wurde, weil das Feld sich doch noch den zweiten und dritten Platz zu erobern hoffte. Allein Siebenschein gab, in der Zielcurve angekommen, einen zweiten Spass unter allgemeiner Heiterkeit zum Besten, indem er nunmehr den spurtenden Cisotti wieder seinerseits als Schrittmacher benützte und stolz als Zweiter über das Zielband fuhr. So kam der Rennbahnhumorist Siebenschein in einen der Zwischenlaufe dieses grösseren internationalen Rennens. Das dürfte ihm sobald nicht wieder passiren.

Im dritten Vorlauf starteten Forster, Behr, Eros, Minozzi und Lusum. Forster führt in flottem Tempo. Vor dem 250 Meter-Pflocke geht Minozzi los, gefolgt von Eros, welcher in der Zielgeraden den Führenden nach Belieben schlagt. Lusum kommt zwei Radlangen zurück als Dritter ein.

Im ersten Zwischenlaufe massen sich Cisotti, Siebenschein, Lurion, Maffi und Heller. Wieder versucht Siebenschein, innen vorgehend, seinen Witz von vorhin, dieses Mal ohne Erfolg, denn Alles ist sofort hinter ihm her. In der Zielgeraden entspinnt sich ein heftiger Kampf zwischen Heller und den beiden Italienern Cisotti und Maffi. Nur mit Pneumaticbreite siegt Heller gegen Cisotti, welcher um ebensoviel vor Maffi das Band passirt.

Der zweite Zwischenlauf war ein sicheres Ding für Eros, welcher der Gesellschaft, in der er startete — Lusum, Uhl und Minozzi — von allem Anbeginn weit überlegen war. Natürlich arbeiteten auch dieses Mal die beiden Florentiner brüderlich zusammen. Minozzi machte seinem Collegen Schritt bis in die Zielcurve, dort ging Eros vor, um dann leicht zu gewinnen. Lusum belegte den dritten Platz mit Beschlag.

Im Hoffnungspreis, dessen Sieger berechtigt war, den Entscheidungslauf des Praterpreises mitbestreiten zu dürfen, starteten Montor, Ortner, Lanfranchi, Forster, Behr, Siebenschein, Maffi, Lurion, Uhl und Lusum Montor legte sofort nach dem Fall der Starterfahne ein scharfes Tempo vor und führte über die ersten drei Viertelrunden. Dann ging Minozzi in Front; in der Zielcurve wurde er von Lurion, Lanfranchi und Maffi überholt. Zwischen den Dreien entspann sich nun ein hübsches Endgefecht Lurion siegte knapp, aber sicher gegen Lanfranchi. Eine Radlange hinter Maffi war Uhl Vierter.

Für den Entscheidungslauf waren somit Heller, Cisotti, Eros, Minozzi und Lurion qualificirt Das Feld fährt die erste Runde in massigem Tempo Wahrend das apenninische Kleeblatt selbstverständlich zusammenarbeitet, hat jeder der beiden Oesterreicher seinen eigenen geheimen Plan. Heller sucht 400 Meter vor dem Ziele dem Felde zu entwischen. Allein die Italiener sind auf der Hut, bald ist Heller eingeholt. Eros gewinnt dann leicht gegen Minozzi und Lurion. Heller büsst mit dem Verlust des ihm sonst sicheren zweiten Platzes sein mehr kühnes als kluges Losgehen. Für den »klugen« Lurion fructificirt sich dadurch der Sieg im Hoffnungspreis mit einem Plus von 10 K

Das Motor-Dreiradfahren über 7500 Meter, in welchem fünf Motorfahrer starteten, gewann Max überlegen gegen Larwin und Lurion, der überrundet wurde.

Der Wettkampf um die Armbinde brachte dem Vertheidiger derselben, Kleemann, einen leichten Triumph. Der Herausforderer Victor Karnstädt ist kein Fahrer von Classe Schade um's Nennungsgeld. Beim ersten Laufe nahm Kleemann die Führung und siegte ohne jede Anstrengung mit Radlange, und beim zweiten Laufe lief er dem Herausforderer unter stürmischem Beifall und lauter Heiterkeit des Publicums einfach davon.

Im Verfolgungsrennen der Wiener Clubs siegten die »Bambusradler« über den Wiener Radfahr-Club »Landstrasse 1894« indem sie die im letzten Verfolgungsrennen siegreich gewesene Gruppe schon schlugen. Die »Bambusradler« — der Name riecht auf Bahnlange schon nach Reclame — fuhren stets gut geschlossen, wahrend die Mannschaft der Landstrasser sich in zwei Paare theilte, die in ihrer Form allzu ungleich waren, so dass das führende Paar, wenn es zum Spurt loslegte, der Verbindung mit den Hintermannern halber wiederholt abstoppen musste. Die »Bambusradler« legten die Rennstrecke in 4.33^{4} zurück, wahrend die »Landstrasser von 1894« dieses Mal $4:40^{2}$ brauchten.

Der Preis der Stadt Wien über 1000 Meter war nur für Wiener Radfahrer offen. Um denselben bewarben sich Reuther, Siebenschein, Lusum, Montor, Ortner, Lurion, Heller und Forster. Montor spielte den »Amerikaner«, indem er bereits in der ersten Runde ein scharfes Tempo vorlegte. Im Endspurt siegte Heller mit halber Radlange über Lurion; Reuther war Dritter.

Das Serien-Handicap über die englische Meile wurde in drei Serien und einer Entscheidung ausgefahren. Die Rennleitung hatte die Vorgaben dieses Mal sehr gering bemessen aus Rücksicht auf das dem Serien-Handicap anschliessende 25 Kilometer-Zweierfahren, für das die meisten der Starters im Serien-Handicap gleichfalls genannt hatten. Im ersten Laufe holte der Malmann Eros das Feld, in welchem Siebenschein, der Besitzer der grössten Vorgabe, blos 60 Meter vor hatte, bald ein. Er führte dann bis in den Einlauf. Kurz vor dem Ziele stoppte er ab und überliess Minozzi den ersten Platz. Dritter wurde Göss. Im zweiten Laufe gab es keinen Malmann, d. h Maffi und Lan-

franchi hatten Beide als Beste dieser Serie 20 Meter Vorgabe zugemessen erhalten. Die Rolle Siebenschein's spielte dieses Mal Montor. Das Feld war schon beim 251 Meter-Pflock beisammen. Maffi ging in der Curve vor und schlug dann Lanfranchi sicher, indess Lusum den dritten Platz erwarb. Im dritten Laufe startete Cisotti vom Mal, während Förster mit 50 Meter Vorgabe das Feld zu führen hatte. Hier wiederholte sich das Schauspiel aus den beiden vorhergegangenen Serienlaufen. Forster führte knapp drei Viertelrunden, dann schloss sich das Feld zusammen. In der Zielgeraden setzte Uhl dem Malmann heftig zu, ohne ihm den Sieg entreissen zu können. Kannamüller kam als Dritter ein. Der Entscheidungslauf war eine getreue Copie der Serien. Cisotti muss, als das Feld sich aneinander geschlossen hat, gegen seinen Willen führen. In der zweiten Runde wird er von Uhl abgelöst. In der Zielcurve geht Eros vor. Keiner der Gegner kann ihm gefährlich werden. Er siegt leicht gegen Lanfranchi und Minozzi. Maffi war Vierter.

Das Zweierfahren über 25 Kilometer brachte die Sensation des Renntages. Sechs Zweier stellen sich dem Starter, Larwin-Wokurka, Eros-Cisotti, Lanfranchi-Minozzi, Lesna-Robl, Kaeser-Nikodem und Göss-Kannamüller.

Die erste Runde führten Lesna-Robl, in der zweiten Runde haben Göss-Kannamüller die Spitze. Dann haben Lesna-Robl ihren Motor erreicht und bemächtigen sich neuerdings des Commandos. Trotzdem die erste Rundenserie nicht besonders schnell gefahren wurde, ist es Lesna-Robl dennoch gelungen, den österreichischen Zweierrecord über die englische Meile zu verbessern. Sie haben diese Distanz in $2:02^{8}$ zurückgelegt. Bis zur dritten Runde vermag sich Lesna's Motor an der Spitze zu behaupten, dann löst ihn das bedeutend schnellere Jallu-Tandem der Praterbahn ab, welches dem Paare Lanfranchi-Minozzi als Schrittmacher dient. In der achten Runde hat die Mannschaft des zweiten Jallu-Zweisitzers die richtigen Zündungen gefunden und zieht Larwin-Wokurka unter dem Jubel des Volksplatzes an die Spitze. In der neunten Runde geben Eros-Cisotti auf. In der zehnten Runde erobert sich wieder der Motor des Paares Lesna-Robl die Führung. Lesna-Robl stellen einen neuen österreichischen Record über 5 Kilometer auf, $6:24^{1}/_{5}$. Hinter Lesna-Robl fuhren jetzt Lanfranchi-Minozzi als Zweite und Larwin-Wokurka als Dritte.

Die Gangart der Gesellschaft ist sehr schnell, die Motortandems sausen in schärfstem Tempo rasselnd und pustend dahin. Die 15. und 16. Runde wurden in $35^{4}/_{5}$, beziehungsweise $35^{2}/_{5}$ Secunden gefahren, die anderen Runden variirten zwischen $36^{3}/_{5}$, 37 und $38^{1}/_{5}$ Secunden. In der 15. Runde haben Göss-Kannamüller die Spitze.

Bei der 18 Runde saust der Motorzweier, welcher für Larwin-Wokurka Schritt macht, vor, und fast hat es den Anschein als ob es ihm gelingen würde, seine Pflegebefohlenen ganz von dem übrigen Felde loszureissen. Schon hat sich der Zwischenraum zwischen diesen und den übrigen Theilnehmern auf mehr als 100 Meter erweitert. Die Menge bejubelt stürmisch den aufregenden Kampf und das schnelle Fahren Larwin-Wokurka stellen für 10 Kilometer einen neuen österreichischen Record auf, $12:29^{2}/_{5}$ (frühere Zeit $13:51^{4}/_{5}$); die 17. und die 18. Runde wurden in je 35 Secunden gefahren.

Nun verlangsamt sich das Tempo des Motorzweiers, zu den nächsten Runden werden 37, $38^{1}/_{5}$, $37^{4}/_{5}$, $36^{4}/_{5}$ Secunden gebraucht, so dass sich die Distanz zwischen Larwin-Wokurka und Lanfranchi-Minozzi immer mehr verringert. Lanfranchi-Minozzi sind in der 22. Runde sogar im Stande, an Larwin-Wokurka vorbeizugehen. Von nun an behaupten die Italiener bis zum Ende die Spitze, ja sie ziehen von Larwin-Wokurka immer mehr davon.

Alle Runden bis zur 35. Tour werden jetzt in einem Durchschnittstempo von 37 Secunden gefahren. In der 30. Runde schlagen Lanfranchi-Minozzi den österreichischen 15 Kilometer-Record. Derselbe wird durch sie auf $18:41^{1}/_{5}$ herabgedrückt, ist mithin besser als der gegenwärtig für das Deutsche Reich geltende. Bei der 32. Runde werden Lesna-Robl von Lanfranchi-Minozzi überrundet, einige Runden später auch von Larwin-Wokurka.

Mit der zurückgelegten 40. Runde schlagen Lanfranchi-Minozzi den österreichischen 20 Kilometer-Record. Der neue Record ist gleichfalls besser als der reichsdeutsche. Von der 36. Runde an verschärft das Motortandem, welches Lanfranchi-Minozzi führt, seine Gangart.

Die letzten vier Runden sind sehr schnell; ihre Zeiten sind $34^{2}/_{5}$, $34^{2}/_{5}$, $31^{3}/_{5}$ und $31^{3}/_{5}$ Secunden. Lanfranchi-Minozzi siegen unter stürmischem Jubel. In $30:40^{6}$ haben sie die 25 Kilometer zurückgelegt und damit einen neuen Landesrecord geschaffen, der auch besser ist als der deutsche. Larwin-Wokurka sind drei Viertelbahnrunden zurück Zweite, Lesna-Robl kommen $1^{1}/_{2}$ Runden später als Dritte ein. Nach weiteren $2^{1}/_{2}$ Bahnrunden folgen Göss-Kannamüller.

NOTIZEN.

HEUTE: Radwettfahren in Wien. 1/2 2 Uhr.

IN BUDAPEST kommt am 1. Juni die vom Budapesti Torna Club ausgeschriebene Meisterschaft von Ungarn über 1000 Meter zur Austragung.

PLATT-BETTS schlug am vorigen Samstag auf der Catforder Bahn in London den Weltmeister Palmer in einem 10 Meilen-Fahren mit Schrittmachern.

IN NEUNKIRCHEN wird der dortige Bicycle-Club heuer am 18. Juni, am 6. August und am 10. September auf seiner Rennbahn Wettfahren abhalten.

IN HANNOVER hat die Polizei constatirt, dass trotz einer grossen Zunahme des Radfahrverkehres in den Strassen die Nachfrage nach Fahrradnummern eine weit geringere als im Vorjahre geworden ist.

IN BERLIN sollte am Donnerstag das Vier Tage-Rennen auf der Kurfürstendammbahn beginnen. Der Anfang desselben wurde jedoch auf den heutigen Tag verschoben, da es am Donnerstag in Berlin nicht zu regnen aufgehört hatte. An diesem Zeitfahren werden Cordang, Huret, Champion, Tom Linton und Edward Taylor, kurz die Crême der europäischen Steher theilnehmen.

AUF DER PRATERBAHN wird heute das Sechs Stunden-Fahren ausgetragen. Dem Rennen wird allgemein grosses Interesse entgegengebracht. Lesna, Nikodem, Robl, Wokurka, Kannamüller, Larwin, Kaeser und Haderer haben für dieses Dauerfahren genannt, und so wird es aller Voraussicht nach recht spannend verlaufen.

3255 MARK hat das Radfahrer-Reigenfest, welches seinerzeit die beiden Hamburger Radfahrvereine »Wanderlust« und »Radtouristen« veranstalteten, abgeworfen. Das amtliche Organ des Deutschen Radfahrer-Bundes rühmt das hochherzige Wirken dieser beiden Radfahrvereine, denen solches zu danken ist. Wenn man bedenkt, dass jene beiden Vereine ihres hochherzigen Wirkens halber vom Vorstand des Gau I des Deutschen Radfahrer-Bundes dem Ehrengerichte behufs Maassregelung angezeigt wurden, so muss das Lob des Amtsblattes Jedermann sonderbar anmuthen.

IN MAINZ erzwang der Deutsche Rennfahrer-Verband am vergangenen Sonntag, dass zwei von ihm boycottirte Rennfahrer sich an den dortigen Bahnwettfahren nicht betheiligen durften. Angesichts dieses terroristischen Vorgehens eines kaum aus 130 activen Mitgliedern bestehenden Verbandes wäre überall anderswo ein Zusammenschluss der Rennbahnbesitzer zur gemeinsamen Abwehr solcher Gewaltthätigkeiten selbstverständlich. Anders im Deutschen Reiche. Dort findet sich sogar ein Sportblatt, das mit diesen »Herren« Rennfahrern gemeinsame Sache macht.

EDUARD TAYLOR gewann am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn das 100 Kilometer-Fahren. Der französische Dauerfahrer brachte die ganze Strecke in $1:58:16^{1}/_{5}$ hinter sich, blieb also hinter dem Weltrecord, der von Bouhours gehalten wird, blos um 57 Secunden zurück, trotzdem während des ganzen Wettfahrens ein scharfer, kalter Wind herrschte. Von seinen Gegnern Huret und Champion war Ersterer Zweiter, Letzterer Dritter. Huret trennten von dem Sieger $2^{1}/_{2}$ Runden, nach weiteren $3^{1}/_{2}$ Runden kam Champion ein. Der Münchner Fischer war Vierter vor Bauge. Fischer hatte, als Taylor das Zielband passirte, noch 10 Kilometer, Bauge noch 18 Kilometer zurückzulegen.

IN FRANKREICH sind vorläufig zwei Radfahrercompagnien beim VI. und XX. Armeecorps aufgestellt worden. Dieselben werden aus je einem Hauptmann, vier Oberlieutenants oder Lieutenants, einem Rechnungsunterofficier, einer Unterofficiersordonnanz, vier Feldwebeln, acht Corporalen, zwei Hornisten, vier Mechanikern und hundert Soldaten bestehen. Die Uniform dieser beiden Compagnien wird die der Alpenjäger sein, welcher Truppe die beiden neuen Formationen angegliedert wurden. Als Bewaffnung wurde der Carabiner gewählt, wie er bei der Artillerie in Gebrauch ist, jedoch mit Bajonett. Die beiden neuen Formationen werden vor Allem zum Aufklärungsdienste neben der Cavallerie verwendet werden. Als Fahrrad wurde die Marke »Gerard« gewählt.

IN PARIS fand Donnerstag auf der Prinzenparkbahn ein 80 Kilometer-Fahren statt, in welchem Eduard Taylor nicht nur alle seine Mitbewerber: Bouhours, Walters, Bauge und Simart, schlug, sondern auch eine Reihe von Weltrecords schuf. Die Leser ersehen dieselben aus nachfolgender Zusammenstellung:

Kilometer	Neue Zeit von Taylor	Bisher[illegible]	
10	$10:36^{2}$	$10:46^{4}$	Fossier
20	$21:14^{8}$	$21:49^{8}$	Linton
30	$31:58^{4}$	$32:47^{6}$	»
40	$43:00^{6}$	$44:02^{6}$	»
50	$54:02^{4}$	$55:30^{6}$	»
60	$1:05:28^{6}$	[illegible]	[illegible]
70	$1:16:39^{4}$	[illegible]	»
80	$1:28:03$	[illegible]	»

DAS 100 STUNDEN-RENNEN in Roubaix, das am 6. d. M. begann, endete am 11. d. M. und wurde von dem Amerikaner Miller gewonnen. Miller legte in 100 Stunden 2258·333 Kilometer zurück. Der Italiener Muller, welcher bis zur 75. Stunde Miller scharf zusetzte, sank zuletzt ermüdet vom Rade und musste einer zwölfstündigen Ruhe pflegen, wodurch er jede Aussicht auf einen Sieg verlor. Im Ganzen fuhren 11 Concurrenten das Rennen zu Ende. Fischer wurde Zweiter mit 2210·333 Kilometer, Chevalier Dritter (2186·480 Kilometer), Nawn Vierter (2167·500 Kilometer), Muller Fünfter (1942·333 Kilometer). Miller fuhr hiebei durchschnittlich fast 23 Kilometer in der Stunde. Eine Riesenleistung! Der letzte Fahrer brachte es blos mehr auf einen Stundendurchschnitt von 12 Kilometer. Auch dieses Wettfahren war reich an Wechselfällen und an hässlichen Episoden.

NACH MÜNCHEN wollte der Wiener Cyclisten-Club eine Fahrt unternehmen, um sich an den dortigen Reigenfahrerconcurrenzen zu betheiligen, welche anlässlich des Bundesfestes stattfinden. Nachdem derselbe aber sich die Gewissheit verschafft hat, dass zu diesen Concurrenzen keine Gäste, sondern nur Bundesvereine zugelassen werden und der sportstramme Wiener Cyclisten-Club nicht gewillt ist, dem Deutschen Radfahrer-Bunde beizutreten, dessen Gau XXXIV Niederösterreich geradezu einer sportlichen Vogelscheuche ähnlich geworden ist, während der Rückzug des Reichsbundes aus Oesterreich selbst nur eine Frage kürzester Zeit sein kann, so hat derselbe beschlossen, von seiner Fahrt nach München abzusehen. Verwundersam freilich ist die starke Betheiligung der Landesverbände Tirols, Steiermarks und Kärntens angesichts so geringen sportlichen Entgegenkommens des Bundes für österreichische Sportgenossen.

DIE GRÜNDUNG des neuen Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs fand endlich Donnerstag in Wien statt. Als Präsident wurde einstimmig der bekannte Landtagsabgeordnete Dr. Pirzhofer gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr Josef von Frank, zum Zahlmeister Herr Anton Pibus. Die Wahl eines officiellen Blattes wurde abgelehnt, trotzdem Alexander Erfurth aus leicht verständlichen Gründen für die Wahl eines solchen eingetreten sein soll. Die Presse war zu der Versammlung nicht geladen worden. Der neue Verband wird bereits im ersten Jahre 3500—4000 Mitglieder zählen. Die Wahl des Präsidiums ist wohl eine glückliche, und so tritt der neue Landesverband unter günstigen Anzeichen das Sporterbe des Gauverband I des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs und der »Ostmark« an.

IN BERLIN gewann am Sonntag der Engländer Walters das 100 Kilometer-Rennen, welches die Friedenauer Rennbahn zum zweiten Male unter dem Namen des »goldenen Rades von Friedenau« ausschrieb. Das Wettfahren war trotz des Regens ziemlich gut besucht, dafür bot aber die nasse Bahn den Wettfahrenden ein ausserordentlich gefährliches Kampffeld und hinderte ein schnelles Rennen. Es war ein Tag der Stürze und der schlechten Zeiten. So kam es, dass Walters zum Zurücklegen der 100 Kilometer 2:02:07$^{3}/_{5}$ brauchte, eine Zeit, die nicht besonders gut ist im Verhältniss zu der am gleichen Tage erzielten Leistung Taylor's auf der Pariser Prinzenparkbahn über dieselbe Strecke. Der Franzose Bouhours, welcher beim 55. Kilometer die Maschine in Folge Pneumaticdefectes zu wechseln gezwungen war, verlor hiedurch seine Aussichten auf einen Erfolg. Er endete als Zweiter sechs Runden hinter Walters. Von den übrigen Theilnehmern blieben Robl hinter dem Sieger um 19, Lesna um 23, Kannamüller um 28 Runden zurück. Hartwig und Koecher waren aufgehört.

15.000 DOLLARS hat der Ausschuss der League of American Wheelmen zur Anschaffung von Preisen für die amerikanischen Meisterschaften bestimmt. Die amerikanischen Meisterschaften sollen heuer wie bisher in Serien gefahren werden. Das erste Wettfahren soll über eine Strecke von 15 englischen Meilen mit Schrittmachern ausgetragen werden. Das zweite Wettfahren ist als Rennen ohne Schrittmacher über 5 englische Meilen geplant, während das dritte Wettfahren ein Malfahren über die Meile bilden soll. Die Werthung erfolgt nach Punkten und erhält der Erste jedes Wettfahrens immer 10, der Zweite 9 und der Dritte 8 Punkte. Die Ausschreibung derartiger Meisterschaftsfahren durch einen der International Cyclists' Association angehörigen Verband muss übrigens befremden, nachdem doch in der Weltvereinigung nur solche Strecken für Fliegermeisterschaften in Gebrauch sind, die kürzer als 10.000 Meter sind. Die Combination eines ausgesprochenen Halbdauerfahrens mit einem ausgesprochenen Fliegerfahren und deren Emporhebung zu einer Meisterfahrerprüfung dürfte Manchem nicht besonders sportlich erscheinen.

IN RUSSLAND findet die grosse alljährliche Dauerfahrt St. Petersburg—Moskau heuer in der Woche vom 6. bis zum 13. Juni statt. Die Theilnehmer werden hiebei in vier Classen eingetheilt sein. Radfahrer mit und ohne Schrittmacher bilden die beiden ersten Abtheilungen. In die dritte Abtheilung werden alle Motorfahrzeuge eingereiht, und zur vierten Gruppe werden nur Militärradfahrer zugelassen. Wie im Jahre 1898 wird die Rennstrecke für Radfahrer in zwei Theile eingetheilt sein. Der erste Theil von Moskau bis Wischni-Wolotschok beträgt 272 Werst. Diese Strecke hat der Radfahrer mit Schrittmachern in mindest 18 Stunden, der ohne Schrittmacher in 23 Stunden längstens zurückzulegen, um an den Wettfahren des zweiten Theiles theilnehmen zu können. Der zweite Theil der Wettfahrt führt nach Tsarskoye-Tselo und ist 377 Werst lang. Die ganze Strecke muss in längstens 40 Stunden von Radfahrern mit Schrittmachern, in 50 Stunden von solchen ohne Schrittmacher zurückgelegt werden. Als Preise sind 2000 Frcs. und eine goldene Medaille für den ersten, 1000 Frcs für den zweiten, 500 Frcs. für den dritten und 250 Frcs. für den vierten Sieger ausgeworfen. Alle diejenigen, welche innerhalb der festgesetzten Zeiten das Zielband passiren, erhalten Medaillen.

AUTOMOBILISMUS.

IN BUDAPEST hat sich unter dem Vorsitze des Grafen Stefan Bethlen ein ungarischer Automobil-Club constituirt.

VON NEW-YORK nach Long-Island ist ein regelmässiger Omnibusverkehr mittelst Automobilen eingerichtet worden.

IN CEYLON hat die Postverwaltung von Colombo vorläufig ein Automobil für den Botendienst in das Innere der Insel angeschafft.

DAS MOTORWETTFAHREN auf dem Exelberg wurde in Folge des schlechten Strassenzustandes der Rennstrecke auf Pfingsten verschoben.

IN VANCOUVER in Britisch-Columbia beabsichtigt man einen Postwagendienst mit automobilem Betriebe einzurichten. Diesbezügliche Anschaffungen wurden bereits gemacht.

18 NENNUNGEN wurden für das Motorradfahren über 100 Kilometer abgegeben, welches der Automobil-Club von Frankreich auf der Strasse von Orleans nach Vierzon heute veranstaltet.

EINEN CURS behufs Erlernung des Automobilfahrens hat der vom Grafen Gustav Pötting-Persing mit grosser Umsicht geleitete österreichische Automobil-Club in's Leben gerufen. Derselbe hat den Zweck, recht viele Arbeiter — Mechaniker, Maschinenführer und Schlosser — mit der Construction und der Lenkung der gegenwärtigen Automobil- und Motorwagentypen vertraut zu machen. Der Curs wird von Professor Cyzek geleitet. Bisher haben sich bereits 132 Theilnehmer für denselben angemeldet,

so dass die Abhaltung eines Parallelcurses in's Auge gefasst werden musste.

EIN FIAKERWETTFAHREN, wohl das erste in seiner Art, veranstaltet demnachst der Automobil-Club von Frankreich. Dasselbe ist offen für Automobilfahrzeuge, welche bei der Pariser Polizeiprafectur als Lohnwagen eingeschrieben sind. Für dieses interessante Rennen haben bisher die »Compagnie internationale des transports automobiles de Paris« vier Nennungen abgegeben, und zwar für je ein Cab, eine Victoria, ein Coupe und einen Omnibus, wahrend der Unternehmer Jeantaud drei seiner Wagentypen, ein Cab, ein Coupé und einen Mylord, zu den Wettfahren gemeldet hat. Alle diese sieben Wagentypen werden durch Elektricitat fortbewegt.

IN TOULON ist ein Waggon der elektrischen Tramway auf der Hauptstrasse, welche von Toulon nach La Valette au Faubourg-Saint-Jean du Var führt, mit einem der Automobile zusammengestossen, welche zwischen Toulon und Hyères als Omnibusse verkehren. Die Tramway war dicht gefüllt. Der Zusammenstoss war sehr heftig. Eine unbeschreibliche Panik entstand, Hilfe- und Schreckensrufe wurden laut. Der Vordertheil des Tramwaggons war ganz von dem Anprall zertrümmert worden, während die meisten Reisenden leichte Verletzungen davon trugen. Die Schaden, welche der Automobilomnibus erlitt, sind dagegen unbedeutend, und konnte derselbe seine Fahrt fortsetzen.

IN ANGERS hat sich jüngst ein Unglücksfall ereignet, dem das Ehepaar von Peignes aus Neuilly zum Opfer fiel, als es mit seinem Automobil von Corné nach Angers fuhr. Herr von Peignes übergab die Lenkung des Selbstfahrwagens seiner Gemahlin, welche, obwohl sie mit der Leitung desselben noch nicht gut vertraut war, dennoch die Geschwindigkeit des Wagens verschärfte. Unglücklicherweise carambolirte das schlechtgelenkte Automobil mit einem Prellstein und wurde dadurch gegen den Damm der Secundarbahn geschleudert, die dort nach Anjou führt. Vergeblich suchte Herr von Peignes, die Gefahr erkennend, das Automobil zum Stehen zu bringen. Es war zu spat. Die beiden Automobilisten wurden aus dem Gefährte geschleudert und erlitten sehr schwere Verletzungen; insbesonders der Zustand der Dame ist ein sehr bedenklicher. Das Automobil wurde durch den Anprall vollständig gebrauchsunfähig.

ATHLETIK.

TERMINE.

Wien (Meeting des Athletiksport-Club) . . . . 20. Juni

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

III Das Gehen.

Die athletischen Sports werden von Vielen aus dem Grunde angefochten, weil sie angeblich nichts als Sports sind und keinen praktischen Werth haben. Es ware ein Leichtes, die Fanatiker der Nützlichkeit zu widerlegen und die wirksame Förderung, welche die Athletik dem Muthe, der Gesundheit und dem Selbstbewusstsein zutheil werden lasst, klarzulegen. Wir konnten noch weiter gehen und die Feinde mit ihren eigenen Waffen bekampfen, indem wir Gewicht darauf legen, dass die Sports nie ganz aufhören, den Namen »sport«, d. h. »Spiel«, zu verdienen. Sie gehören mit zu den zahlreichen Aeusserungen des Spieltriebes, welche im Kampfe und Ernste des Lebens so wichtige Ruhe- und Lichtpunkte bilden; desselben Spieltriebes, der uns ein Gemalde oder eine scenische Darstellung herrlich finden lasst, der uns veranlasst, unsere Wohnraume nicht nur mit Licht und Luft, sondern auch mit höchst überflüssigem Zierwerke und theuer bezahltem bunten Tand zu füllen.

Der einzige athletische Sport, gegen den kaum etwas eingewendet werden kann, dürfte das Gehen sein Niemand bestreitet, dass es sehr nützlich ist oder doch sein kann, wenn man ein starker und tüchtiger Fussganger ist. Freilich erfreut sich gerade dieser Zweig der Athletik keiner besonderen Popularitat, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil das Publicum sich unterhalten, ja aufregen will. Ein anderer Grund liegt aber auch in dem Umstande, dass seit drei Jahrzehnten der reine Styl des Gehens fast verloren gegangen ist, so dass jeder Zuschauer mit grosser Sicherheit voraus weiss, dass er die Concurrenten wohl schlurfen, traben, laufen, nicht aber gehen sehen wird.

Wie kommt es nun, dass Leute es wagen konnen, vor Sachverstandigen zu laufen, wo sie gehen sollten? Ist doch der Unterschied zwischen diesen beiden Arten der Bewegung ein grosser: das Laufen besteht aus einer Aufeinanderfolge von Sprüngen, das Gehen aus einer Aufeinanderfolge von Schritten; beim Laufen lastet der Korper auf den Zehen und Ballen, beim Gehen auf den Fersen; dort muss er also mehr oder weniger vorgebeugt, hier so aufrecht als möglich sein.

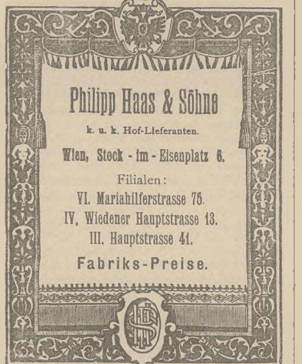
Die Frage ist schwer zu beantworten. Vor Allem wird dadurch, dass man bis jetzt eine befriedigende, auf rationeller Basis begründete Definition des fairen Gehens nicht gefunden hat, dem Missbrauche Thür und Thor geöffnet. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, dass selbst dann, wenn die Bewerber aus Uebereifer oder Gewinnsucht jene Gesetze verletzen, welche sicher feststehen, die Richter zu zaghaft sind, den Uebertreter von der Concurrenz auszuschliessen.

Eines der wichtigsten Kriterien des Gehens ist in dem englischen Ausdrucke »fair toe and heel« — jetzt mit Recht meist durch »fair heel and toe« ersetzt —, welcher besagt, dass, sobald der rückwartige Fuss den Boden verlasst und ehe noch seine Zehen sich gehoben haben, die Ferse des vorderen Fusses auf dem Boden sein soll. Und selbst dieses klare Gesetz wird oft übertreten: dadurch, dass man mit gebogenen und losen Knien geht und so den ganzen Korper in Schwingung versetzt, kommt man bei jedem Tempo von selbst dazu, beide Füsse gleichzeitig zu heben; man bewegt sich also nicht in einer Folge von Schritten und verletzt die wichtige Regel, dass stets ein Fuss auf dem Boden sein muss. Nicht besser geht es, wenn man sich vorbeugt und dadurch das Gewicht des Körpers dem Vorderfusse aufbürdet; dieser wird, sobald man ein rasches Tempo einhalt, bald müde und kommt allgemach in einen ganz regularen Trab. Der faire Geher soll sich ganz oder fast aufrecht halten, die Schultern stramm nach rückwarts und die Arme gekrümmt. Diese schwingen entsprechend der Bewegung der Beine bei jedem Schritte quer über die Brust, die Lenden sind schlaff, um den Hüften möglichst freien Spielraum zu gewähren, die ganz gestreckten Beine werden von diesen aus kraftig vorgesetzt, so dass der Theil, mit dem sie zuerst den Boden berühren, die Ferse ist und der correcte Schritt sich gleichsam von selber macht. Die schwingende Bewegung der Arme erfüllt einen doppelten Zweck: sie erhalt den Korper im Gleichgewichte und unterstützt das Heben des zweiten Beines. Wichtig ist es ferner, dass bei jedem Schritte die Hüfte eine Drehung ausführe, so dass das rechte Bein ein wenig nach links, das linke ein wenig nach rechts gestreckt wird; dadurch kommen die Tritte fast genau hinter einander und wird jeder Schritt um mehrere Zoll verlangert.

Aus dem bisher Gesagten ersieht Jedermann deutlich die drei wichtigsten Gesetze des stylgerechten oder athletischen Gehens: 1. Das Bein muss ganz gestreckt werden; 2. der Korper ruhe beim Vorwartsschreiten auf der Ferse; 3. nicht einen Augenblick dürfen beide Füsse zugleich über dem Boden sein. Seit langerer Zeit jedoch halten sich die Schiedsrichter nur an den dritten Punkt und lassen jeden Preiskampfer, vorausgesetzt, dass er stets einen Fuss auf dem Boden hat, unbeanstandet passiren. Das Uebel ist jetzt schon so tief eingewurzelt, dass ein Richter, der sich's beifallen lasst, einen uncorrecten Geher zu disqualificiren, unfehlbar wochenlang den Mittel- und Zielpunkt heftiger Erörterungen und Vorwürfe in den Sportblattern bildet. Und der Umstand, dass dieser Verfall des fairen Gehens keinen Widerspruch erweckt, macht eine Gesundung unmöglich; die zahlreichen Athleten, die richtig ausgebildet und mit den besten Vorsatzen in die Schranken treten, merken bald, dass ihre weniger gewissenhaften Gegner ungestraft an ihnen vorübertraben, und beeilen sich, das Gelernte rasch zu vergessen und mit den Wölfen zu heulen. Und wie zum Schlimmen in der Regel noch Schlimmes dazukommt, so ist dieses sogenannte »Gehen« nicht nur unrein, sondern auch, wie alles Gefalschte, lacherlich. So rufen die sonderbaren Stellungen und Attitüden der Preisbewerber die Heiterkeit des stets lachlustigen Publicums hervor, und nur wenn Einer unter ihnen correct, stramm und aufrecht geht, also wirklich geht, fesselt er die Aufmerksamkeit und das Interesse mit unwiderstehlicher Macht.

Die Gehmatches stellen an die Ausdauer mehr oder weniger hohe Ansprüche, erfordern also unbedingt »Stehvermögen«. Ehe man zu üben beginnt, muss man daher seine Muskeln durch möglichst lange Spaziergange kraftigen. Wahrend der Periode des Trainings achte der Athlet darauf, dass er nicht in ein langsames Tempo gerathe, er gehe vielmehr stets in raschem Schritte, wobei er die Arme energisch schwingt. Es gibt keinen Sport, in dem ein Aussetzen der Arbeit so schadlich ist, wie beim Gehen; freilich wird auch hier, wenn man durch zu grosse Anstrengung schlaffer geworden ist, ein massiges Nachlassen vonnöthen sein, aber von Pausiren darf keine Rede sein, wenn anders man das Ziel, dass die Muskeln des ganzen Körpers hart und prall werden, erreichen will. Nur hie und da, wenn überhaupt, lege man die ganze Strecke mit der vollen Schnelligkeit zurück, alltaglich jedoch mache man einige kurze Uebungsgange, und zwar möglichst rasch, um etwaige Rückfalle in ein langsameres Tempo zu verhüten. Zu diesem Zwecke ist ein Zeitmesser geradezu unentbehrlich. Die kürzeste Strecke, die beim Training in voller Schnelligkeit zurückgelegt werden muss, ist eine Meile (= 1·609 Km.) taglich, und dabei strebe man, wie bei der Vorbereitung für einen Dauerlauf, darnach, ein gleichmassiges, und zwar das möglichst schnelle, gleichmassige Tempo festzuhalten. Für drei Meilen (= 4·828 Km.) wird eine Uebungswoche etwa in folgender Weise ablaufen: erster Tag 2 Meilen, zweiter Tag $1\frac{1}{2}$ Meilen, dritter Tag 2 Meilen, vierter Tag 3 Meilen, fünfter Tag 1 Meile, sechster Tag 2 Meilen. Für ein Sieben-Meilen-Gehen nehme man die doppelten Distanzen. Jeden Tag lasse man sich nach der Uebung den ganzen Korper kraftig abreiben. Dies ist um so nothwendiger, als speciell nach dem Gehen überall, besonders an den Schienbeinen, sich heftige Schmerzen einstellen.

(Fortsetzung folgt.)



FUSSBALL.

RESULTATE.

Baden 1899.

Fussballturnier, veranstaltet von der Section Baden des I. Vienna Football Club.

Sonntag den 7. Mai.

Erste Runde

Vienna Cricket and Football Club (A-Mannschaft) gegen Wiener Athletiksport-Club (B-Mannschaft): Sieger Erstere mit 4 : 1

Wiener Athletiksport-Club (A-Mannschaft) gegen Fussball-Club von 98 (B-Mannschaft): Sieger Erstere mit 7 : 0.

First Vienna Football Club, Section Baden (B-Mannschaft) gegen Fussball-Club »Vorwärts«, Wien (A-Mannschaft): Sieger Baden mit 2 : 1.

First Vienna Football Club (A-Mannschaft) gegen Fussball-Club »Vindobona«, Wien: Sieger »Vienna« mit 3 : 1.

Fussball-Club »Vorwärts« (B-Mannschaft) Alleingang, da die »Cricketer« (B-Mannschaft) nicht [illegible]

Fussball-Club von 98, Wien (A-Mannschaft) gegen First Vienna Football Club, Section Baden: Sieger Baden mit 3 : 1.

Sport-Club »Union«, Wien (B-Mannschaft) gegen Sport-Club »Training«, Wien: Sieger »Training« mit 1 : 0.

Sport-Club »Union«, Wien (A-Mannschaft): Alleingang, da der Währinger Bicycle-Club nicht antrat.

Deutscher Fussball-Club Prag gegen First Vienna Football-Club B-Mannschaft): Sieger Prag mit 2 : 0.

Zweite Runde.

First Vienna Football Club, Section Baden (A-Mannschaft) gegen denselben B-Mannschaft: Sieger Erstere mit 5 : 0.

Athletiksport-Club, Wien (A-Mannschaft) gegen Sport-Club »Union«, Wien (A-Mannschaft): Sieger Athletiker mit 2 : 0.

Sport-Club »Training«, Wien, gegen Deutschen Fussball-Club, Prag: Sieger Prag mit 5 : 0.

Sport-Club »Vorwärts«, Wien (B-Mannschaft) gegen Vienna Cricket and Football Club: Sieger »Cricketer« mit 4 : 0.

Dritte Runde.

Deutscher Fussball-Club, Prag, gegen First Vienna Football Club, Section Baden: Sieger Prag mit 3 : 1.

Vienna Cricket and Football Club gegen Athletiksport-Club (A-Mannschaft): Sieger »Cricketer« mit 4 : 0.

Vierte Runde.

First Vienna Football Club gegen Vienna Cricket and Football Club: Sieger »Cricketer« mit 1 : 0.

Entscheidungsrunde.

Vienna Cricket and Football Club gegen Deutschen Fussball-Club, Prag: Sieger Wien mit 1 : 0.

TROSTPREIS.

Erste Runde.

Fussball-Club von 98 siegt mit 3 : 0 über den Sport-Club »Vorwärts«.

First Vienna Football-Club (B-Mannschaft) schlägt Athletiksport-Club (B-Mannschaft) mit 1 : 0.

Fussball-Club »Vindobona« gegen Sport-Club »Union« (A-Mannschaft): Sieger »Union« mit 2 : 1.

Zweite Runde.

First Vienna Football-Club (B-Mannschaft) gegen Sport-Club »Union« (A-Mannschaft): Sieger »Vienna« mit 5 : 1.

Entscheidung.

Fussball-Club von 98 (A-Mannschaft) gegen First Vienna Football Club (B-Mannschaft): Sieger Erstere mit 2 : 0

NOTIZEN.

DER FUSSBALL-CLUB VON 98 spielt heute sein Retourwettspiel mit dem Athletik-Club »Victoria«.

HEUTE spielt der First Vienna Football Club in Budapest gegen den dortigen Budapesti Torna Club.

DER SPORT-CLUB »RAPID« wird heute der zweiten und dritten Mannschaft des Athletik-Clubs »Victoria« gegenüberstehen.

AUF DER SCHMELZ treffen sich heute der Taubstummen-Fussball-Club und die vierte Mannschaft des Athletik-Clubs »Victoria«.

MIT 5 : 3 siegte der Akademisch-technische Radfahr-Verein aus Graz am letzten Donnerstag über den First Vienna Football Club in Wien.

EINEN SCHÖNEN ERFOLG erntete am letzten Donnerstag die zweite Mannschaft des First Vienna Football Club, indem sie den Mödlinger Fussball-Club mit 7 : 1 besiegte.

DER »VORWÄRTS« unterlag am Donnerstag gegen die zweite Mannschaft des Athletik-Club »Victoria« mit 2 : 0, während das Wettspiel der dritten Mannschaften der »Victoria« gegen die zweite Mannschaft »Vorwärts« mit 1 : 1 unentschieden endete.

DIE ENTSCHEIDUNGSRUNDE im Kampfe um die Meisterschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine, welche am letzten Sonntag in Berlin zur Austragung kam, entschied nach längerem harten Kampfe der Fussball-Club »Preussen« für sich. Er schlug die »Victoria« mit 3 : 2.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

[illegible]

AUSSCHREIBUNGEN.

Prag 1899.

VI österreichisches Lawn Tennis-Turnier, veranstaltet vom Lawn Tennis-Club »Prag« im Einvernehmen mit dem »Comité zur Veranstaltung von Lawn Tennis-Turnieren in Prag«.

Sonntag den 28. Mai und die folgenden Tage.

I. HERREN-EINZELSPIEL um die Meisterschaft in Oesterreich. Ehrenpreis und Stern dem Sieger. Vertheidiger: Jorge André.

II. HERREN-EINZELSPIEL um die Meisterschaft in Böhmen. Ehrenpreis und Stern dem Sieger. Vertheidiger. R. Kinzl.

III. HERREN-DOPPELSPIEL um die Meisterschaft in Böhmen. Ehrenpreise und Sterne den Siegern. Vertheidiger: R. Kinzl-F. Roedl.

IV. DAMEN-EINZELSPIEL um die Meisterschaft in Böhmen. Ehrenpreis, gegeben vom Fürsten Batthyany-Strattmann, der Siegerin und Stern

V. HERREN-DOPPELSPIEL.

VI. HERREN-EINZELSPIEL (I. und II. Classe). Hcp. Epr.

VII HERREN-DOPPELSPIEL. Hcp. Epr.

VIII. DAMEN-EINZELSPIEL. Hcp. Epr

IX. DAMEN-DOPPELSPIEL. Hcp. Epr.

X DOPPELSPIEL, gemischt. Hcp Epr.

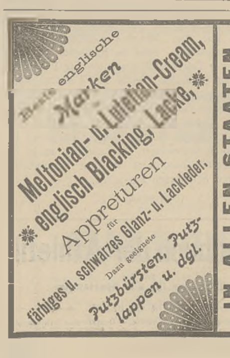
XI. JUNIOR-EINZELSPIEL. Hcp. Epr.

Die Meistertitel sind jährlich zu vertheidigen; die Ehrenpreise der Meisterschaften gehen, wenn zwei Jahre nacheinander oder dreimal ohne Reihenfolge gewonnen, in den endgiltigen Besitz der Sieger über

Die Nennungen schliessen am Dienstag den 23. Mai 1899 um 8 Uhr Abends und sind sammt dem entsprechenden Betrage für die Einsätze zu adressiren an F. Petrina, Prag, Nicolandergasse 10. Nennungen, welchen nicht gleichzeitig der Einsatz mitfolgt, sind ungiltig.

Die Einsätze betragen (ausgenommen Nr. XI) per Person und Concurrenz 4 K. ö. W. (Somit in Doppelspielen 8 K. per Paar.)

Alle Concurrenzen, mit Ausnahme der Nr. II, welche nur für in Böhmen ansässige Spieler, und der Nr III, die nur für in Oesterreich-Ungarn geborene Spieler offen ist, sind international. Die Nummern IX und X gelangen nur dann, wenn zu denselben mindestens je vier Paare melden,







die Nummer XI nur dann, wenn zu derselben mindestens zehn Nennungen einlaufen, zur Entscheidung. Die Nummer XI ist offen für Spieler, welche im Jahre 1882 und später geboren sind. (Einsatz 2 K.)

Bei dem Turnier wird auf Sand-»courts« und mit Ayres Championshipballen gespielt werden. Die Auslosung der Spieler findet Mittwoch den 24. Mai 1899 in Prag auf den Clubplätzen im k. und k. Zeughausgarten um 7 Uhr Abends statt. Daselbst wird die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Concurrenzen gespielt werden, ferner die Stunde, mit welcher die Spiele an jedem Tage beginnen, bekanntgegeben. Vorrunden, in welchen nur Prager Spieler engagirt sind, kann das Comité bereits in der Zeit vom 25. bis 28. Mai 1899 spielen lassen. Im Uebrigen bleiben die allgemeinen Bestimmungen der Vorjahre in Kraft. Auswärtige Theilnehmer wollen sich bezüglich näherer Auskunft an den Secretär J. Ebermann, Prag, Nicolandergasse 3, wenden.

BILLARD.

IN BERLIN begann am 24. v. M. ein Fünf-Meister-Billardturnier auf 12.000 Points. Die eine Partei bildeten die Billardmeister H. Algner, Schosswald, Fritz Kohn und Paul Algner, die andere Hugo Kerkau. Letzterer gab der Gegenpartei 3000 Points vor. Das Spiel wurde in der Vorwoche beendet. Trotzdem die vier vereinigten Meister manchmal ganz ausgezeichnet spielten, siegte Kerkau. Er machte 12.000 Bälle, als es die Gegner zusammen erst auf 9800 Points gebracht hatten. H. Algner hatte 2737, Schosswald 2153, F. Kohn 997 und P. Algner 913 Points gemacht.

JAGD.

AUS HOCHNORDISCHEN JAGDGEBIETEN.

Mit dem Aufschwung, den die deutsche Hochseefischerei genommen, wurden die hochnordischen Meeresgebiete in den Bereich der regelmässigen Fischereifahrten mit einbezogen. Nachdem man mit Allem, was diese beschwerlich und häufig genug auch höchst gefährlich gestaltet, vertraut geworden, war es ganz natürlich, dass der eine oder andere Schiffscapitän, der die Befähigung zur Leitung einer Fahrt nach den genannten Gebieten besitzen musste, sich auch Kenntniss der betreffenden Küstengebiete, wenn nicht auch des Innern des Landstriches, in dessen Breitenlage er das Meer bezüglich seines Fischreichthums ausbeutete, verschaffen wollte.

Die in Folge dessen gemachten Erfahrungen, welche den verschiedenartigen Wildreichthum der hochnordischen Breiten betrafen, und die Ausbeuten, die auf einem kurzen Ausfluge in eines der Küstengebiete erzielt wurden, haben gleich nach den ersten Veröffentlichungen derselben besonders passionirte Jagdfreunde bestimmt, eigene Jagdausflüge nach als besonders wildreich geschilderten Gebieten des hohen Nordens zu unternehmen und mit diesen Ausflügen auch wissenschaftliche Forschungen zu verbinden.

Die Veranstaltung solcher Ausflüge, welche den Charakter von Expeditionen annahmen, konnte umsoweniger mit irgendwelchen Schwierigkeiten verbunden sein, als eine Reihe von Capitänen der deutschen Hochseefischerei-Gesellschaft bereits ausschliesslich zu solchen »langen Fahrten« sich in Dienst gestellt und sich auch die Befähigung erworben hatten, bei einer Partie auf dem Lande als Führer zu dienen.

Seitens eines Mitgliedes jener Jagd- und Forschungsgesellschaft, welche zu beiden Zwecken einen Dampfer der Hochseefischerei-Gesellschaft gemiethet hatte, um auf Spitzbergen der Jagd sowohl wie verschiedenen Studien zu obliegen, hat über die Ergebnisse der ersteren in einem gelegentlich der Versammlung der Mitglieder der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen gehaltenen Vortrage hochinteressante Mittheilungen gemacht. Unter vielem Anderen wurde besonders ein Besuch der Bäreninsel hervorgehoben, wo ausser den verschiedenartigsten Vertretern der nordischen Schwimmer und Taucher auch der Polarfuchs keine seltene Beute bildet.

Gelegenheit zur Jagd auf Eisbären bot sich schon während der Fahrt durch massenhaftes Treibeis. Bärinnen, die mit ihren Jungen auf einem Eisberg, der einem abgetrennten Stück Landes glich, dahintrieben oder auf und ab wogten, boten ein hochinteressantes Bild, dass sich um so anziehender gestaltete, wenn die Bärin sich in das Wasser warf und ein, zwei junge Bären sich auf ihrem Rücken festhielten und derart auf einen zweiten Eisberg gebracht wurden.

Spitzbergen selbst wurde umfahren und hierauf gegen Norden zu gesteuert, und zwar bis zum 82. Breitengrade, wo man auf festes Eis stiess, das sich gleich einem festen Lande gegen den Nordpol zu ausdehnte.

Da die Gesellschaft nicht die Absicht hatte, eine Landexpedition in's Werk zu setzen, da für alles hiezu Nothwendige auch nicht vorgesehen war, wurde der Cours von dem feststehenden Eis an zurück eingeschlagen, Spitzbergen angelaufen und nach einer kurzen Landung in der Adventsbai die Insel Lena als vorläufiges Ziel der wiederaufgenommenen Fahrt bestimmt. Da die Landung daselbst in die günstigste Zeit, in den Monat Juli fiel, war es möglich, der Jagd in vollstem Maasse nachzugehen, und gestaltete sich dieselbe besonders auf das auf Spitzbergen wild vorkommende und durch starke Rudel vertretene Ren ebenso reich an waidmännischen Genüssen wie an den Ergebnissen der verschiedenen Jagdausflüge überhaupt. Seltsam berührt es, in den Schnee- und Eiswüsten von Spitzbergen, wo sich keine Spur von Vegetation zeigt, das Ren so stark vertreten zu sehen. Welchen feinen Instinct und welche Ausdauer im Hervorplätzen von Moos und Flechten müssen die Renthiere besitzen, um sich überhaupt zu ernähren; dass dieses nicht in kümmerlichem Maasse der Fall sein konnte, das bewies das gut bei Wildpret sein der erlegten Ren, die sowohl für die Herren der Reisegesellschaft sowie für die Schiffsbemannung einen hochwillkommenen Proviant bildeten.

Ausser einer erstaunlich grossen Zahl von Renthieren wurden auch sehr bedeutende Strecken an Eisbären erzielt, und zwar nicht nur an der Küste selbst, sondern auch weiter im Innern der Insel, wohin die beutegierigen Sohlentreter ihre Raubzüge ausdehnten.

Von der Küste aus konnte man zu jeder Tageszeit beobachten, wie die Eisbären auf Robben Jagd machten; an letzteren wurden bei solchen Gelegenheiten unglaubliche Strecken erzielt, dabei aber auch Eisbären erlegt.

An Wasserwild waren es namentlich verschiedene Arten von Wildgänsen und der grössten Möven, welche, abgesehen von ebensolchen Tauchern, jeden Jagdausflug höchst lohnend gestalteten.

Die Absicht der Gesellschaft, die Reise über Nowaja Semlija fortzusetzen, wurde durch den frühen Eintritt heftiger Herbststürme zunichte gemacht. Um jedoch die einmal erworbene Gelegenheit möglichst auszunützen, wurde der Cours nach dem Weissen Meere eingeschlagen und in Archangel theilte sich die Gesellschaft, indem es einige Herren vorzogen, die weitere Heimreise über das Festland einzuschlagen.

Das Schiff selbst brachte ausser einer grossen Anzahl von Eisbären- und Robbenfellen auch mehrere junge Eisbären nach dem heimatlichem Hafen. Die überaus possirlichen Thiere, welche der Schiffsmannschaft manche heitere Stunde verschafften, waren auf die leichteste Weise schon auf der Fahrt in dem offenen Meere vor Spitzbergen gefangen worden.

Im Augenblick ist eine zweite Gesellschaft, der sich mehrere Herren der besprochenen Expedition angeschlossen haben, mit den Vorbereitungen zu einer Jagdreise nach Spitzbergen begriffen; wenn es die Wetterverhältnisse gestatten werden, soll diese Reise unbedingt auf Nowaja Semlija, wo ein längerer Aufenthalt genommen würde, ausgedehnt werden. Der Antritt der Fahrt, behufs welcher abermals ein Dampfer der Hochseefischerei-Gesellschaft gechartert wird, ist nach Mitte Juni festgesetzt und die Dauer der Reise soll gleich der vorhin besprochenen mindest sechs Monate in Anspruch nehmen. Bis zur Ausfahrt, welche von Bremerhaven aus erfolgen wird, sollen auf dem betreffenden Dampfer alle die behufs seiner ganz andersartigen als der ursprünglichen Verwendung nöthigen Adaptirungen vollendet sein.

Es ist alle Aussicht vorhanden, dass, wie die Anzeichen dafür sprechen, solche Arten von Nordlandsreisen zu einem eigenen Sport werden.

NOTIZEN.

DIE SCHLUSSJAGD für diese Saison, welche auf Wasserwild auf dem Velenczer tó abgehalten wurde, und an welcher eine grössere Anzahl von Gästen des Jagdherrn theilnahm, ergab als Resultat abermals eine Strecke von über 600 Stück Wasserwild, meist Taucher und Wasserhühner.

REHWILD war bis vor Kurzem in der Hannoverschen Haide nicht besonders vertreten: erst durch die Uebereinkunft von Besitzern grösserer Jagdbarkeiten, Ricken zu schonen, ist es gelungen, einen nennenswerthen Rehwildstand zu erzielen, wodurch der Werth einer Reihe von Jagdrevieren erheblich gestiegen ist.

DIE PACHTBETRÄGE für die verschiedenen von ihren Besitzern behufs Ausübung der Jagd überlassenen Reviere bezifferten sich in Niederösterreich im letztverflossenen Jahre auf eine Summe von 242.502 fl.; an Wildschadenersätzen wurden 125.574 fl. ausbezahlt, ohne erst die Intervention der Gerichte in Anspruch ge- [illegible]

IN HESSEN-NASSAU werden für das Erlegen von Schwarzwild an die Forstschutzbeamten Prämien verabfolgt; im Regierungsbezirk Wiesbaden wurden zu dem Zweck im Jahre 1897 an 500 Mark angewiesen und ausbezahlt. Der Abschuss an genannter Wildart wurde in den fiscalischen Waldgebieten mit 26 Stück festgestellt; im Ganzen wurden aber 60 Stück zur Strecke gebracht.

IM NEUTRAER COMITATE, dessen Jagdverhältnisse in den letztverflossenen Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, verspricht die nächste Saison auf Fasanen und Hühner eine höchst ergiebige zu werden. Im Augenblick widmen sich die Jagdfreunde der Pürsche auf Rehböcke, welche in diesem Jahre sehr gut aufgesetzt und bereits seit längerer Zeit noch vollständig gefegt [illegible]

DIE STRECKE von 65 Rehböcken, welche von Ihren k. und k. Hoheiten den Erzherzogen Franz Ferdinand und Josef auf den Kis-Jenöer Revieren binnen drei Tagen erzielt wurde, ist, und zwar von Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand selbst übertroffen worden, indem Se. Hoheit als Gast des Grafen Tassilo Festetics in den Revieren von Berzencze binnen drei Tagen 66 Rehböcke zur Strecke gebracht hat.

BIRKWILD, welches in verschiedenen Gebieten Schleswig-Holsteins einst stark vertreten war, jedoch durch allzu eifriges Bejagen zumeist ausgerottet worden, beginnt hie und da wieder vorzukommen. Diese Thatsache ist dem

Umstande zu danken, dass ein und der andere Freund der Balzjagd es versucht hat, durch Aussetzen von Birkhühnern neue Colonien dieser Federwildart zu schaffen; es ist alle Aussicht vorhanden, den beabsichtigten Zweck zu erreichen.

AN ELCHEN wurden in den Revieren, welche der bekannte Captain Juell fremden Jagdfreunden in Norwegen zur Verfügung stellt, in der letztverflossenen Saison 57 Stück zur Strecke gebracht, worunter 31 starke Schaufler. An diesem Abschuss waren 28 Personen betheiligt. Es scheint übrigens, dass diesen Jagden, welche den Elchwildstand Norwegens wesentlich verminderten, ein Riegel vorgeschoben wurde. Es soll nämlich vom Jahr 1900 an jeder Jagdschein für Fremde 200 Kronen kosten, was so manchen Jagdfreund abhalten dürfte, Norwegen behufs der Elchjagd aufzusuchen.

DER MASSENFANG von Wachteln ist es nicht allein, der die Zahl der auch in landwirthschaftlicher Beziehung so nützlichen Angehörigen unserer Ornis, die zugleich ein Object der Jagd bilden, lichtet, auch der von Lerchen, der namentlich an den französischen Küsten im Winter in einem bisher wenig bekannten Maasse betrieben wird, trägt erheblich dazu bei, die Landwirthschaft indirect auf das Empfindlichste zu schädigen. Im Departement de Somme und Pas de Calais werden namentlich in strengen und schneereichen Wintern einige Hunderttausend der so nützlichen Vögel gefangen, ohne dass man sich auf den Conferenzen, welche den internationalen Vogelschutz betrafen, mit der Abstellung dieses Massenfanges eines der nützlichsten Sänger zu befassen veranlasst fühlte.

EIN ADLERJÄGER, Maurice Sirandi, aus der Gemeinde Utilla, welcher bereits wiederholt Steinadler von der grössten Schwingenweite zu erlegen das Waidmannsheil hatte, gerieth kürzlich auf einer abermals dem König der Lüfte geltenden Jagd in die grösste Lebensgefahr; er hatte vernommen, dass ein »riesiger« Adler in der Nähe des genannten Orts umherstreiche, und daraufhin wurde von dem Jäger sofort beschlossen, auf den Räuber Jagd zu machen. Das konnte natürlich nur durch den »Anstand« stattfinden, und war der Betreffende in der Wahl des Platzes so begünstigt, dass er nach kurzem Warten den wohlbekannten Schrei des Adlers vernehmen konnte. Fast in demselben Augenblick sauste derselbe aus der Höhe herab und, wie es schien, nach dem Standplatz des Jägers selbst, der jedoch seine Kaltblütigkeit nicht verlor und auf den Adler einen Schuss abgab. Der Getroffene fiel wohl und mit schwerdumpfem Aufschlag zur Erde, allein als sich ihm der Jäger genaht hatte, nahm er diesen sofort an, und zwar derart, dass er, vom Boden sich aufrichtend, mit aller Macht in die Höhe schnellte und die furchtbaren Krallen seiner Fänge in die Brust des Angenommenen vergrub, gleichzeitig aber mit dem noch furchtbareren Schnabel nach den Augen desselben schlug, so dass sie nur durch das Preisgeben der Arme geschützt werden konnten. Die weiteren Angriffe, verbunden mit dem betäubenden Schlagen der kräftigen Schwingen, waren so heftig, dass der Jäger dem Adler gegenüber entschieden den Kürzeren gezogen hätte, wären nicht zwei Landleute herbeigeeilt, welche, jedoch nicht ohne geringe Mühe, den so hart Bedrängten von seinem Gegner befreiten, indem sie diesen erschlugen.

DIE AUER- UND BIRKHAHNBALZ, die sich in unseren Gebirgsrevieren so vielverheissend angelassen hat, ist durch den Umschlag des Wetters in ihren jagdlichen Ergebnissen arg geschädigt worden; nicht Schnee und Kälte sind als die Hauptursachen des bis vor Kurzem recht fühlbar gewordenen Ausfalles von Jagderfolgen anzusehen, sondern die Stürme, welche viele Tage hindurch geherrscht und die nicht nur das Verlosen der Hahne auf ihrem abendlichen Einfall unmöglich machten, sondern die unter halbwegs günstigeren Umständen verlosten Hahne zum Umstellen veranlassten, so dass eine Reihe von Aufstiegen, zu denen sich passionirte Jagdfreunde trotz Wind und Wetter dennoch entschlossen, meist ohne den gehofften Erfolg blieb. Ausnahmen kamen allerdings vor, und seit ein Wetterumschlag zum Besseren stattgefunden, haben sich sowohl in den niederösterreichischen wie steirischen Auerwildrevieren zahlreiche Gelegenheiten zum Abschuss von Hahnen ergeben, so dass der ausdauernde Jagdfreund für sein früher erlittenes Missgeschick sich durch wiederholtes Waidmannsheil schadlos gehalten sah. Noch ist der Abschuss nicht abgeschlossen und besonders in jenen Gebieten nicht, die in Folge ihrer Höhenlage noch eine Schneedecke von bedeutender Höhe aufweisen, so dass eine Reihe der »besten« Balzplätze nicht aufgesucht werden konnen. Was die Birkhahnbalz betrifft, so hat diese in der Ebene durch den Wetterumschlag keine geringere Beeinträchtigung erlitten als die Balz des »Grossen Hahns«, dafür haben aber die ersten windstillen Tage auf den Balzplätzen des »Spielhahns« das tollste Treiben beobachten lassen, und es hat sich reiche Gelegenheit geboten, dasselbe auszunützen.

DER ZWINGER.

DIE ENGLISCHEN FRÜHJAHRSSUCHEN.

Von weit grösserer Bedeutung als in welch immer einem anderen Lande sind die in England von den drei hervorragendsten kynologischen Vereinen abgehaltenen Frühjahrssuchen. Das Bestreben der Besitzer, noch mehr aber das der Züchter von Pointers oder Setters zielt dahin, ihre Hunde auf einem der drei Field-Trials, welche der Pointer-, Setter- oder National-Field-Trial-Club veranstaltet, in einem programmmässigen Suchen mit einem der ersten Preise ausgezeichnet zu sehen.

Aus diesem Grunde ist man daran gewöhnt, nur das höchstclassige Material herausgebracht zu sehen, was wieder zur Folge hat, dass unter den Nennenden stets die Besitzer der rühmlichst bekannten Zuchtkennels wiederholt vertreten sind.

Kein solches Trial findet statt, ohne dass Hunde eines Mr. Llewellin, Bishop, Lowe, oder gar die Mr. Arkwright's, Major S. M. Thomas' und neuester Zeit die Mr. O. Callaghan's nicht vertreten waren.

Die Corona setzt sich gelegentlich der drei Field-Trials aus den bekanntesten englischen Kynologen, die zu gleicher Zeit als Jagdsportsmen einen Namen haben, zusammen; ebensowenig fehlen in der Corona die Züchter von irgend einer Race von englischen Vorstehhunden, wenn sie nicht schon als Führer der von ihnen angemeldeten Hunde eine active Rolle übernommen haben.

Die Bedeutung, die insbesondere diesen drei Field-Trials zugeschrieben wird, gibt sich auch dem Fernstehenden kund, und zwar hauptsächlich dadurch, dass die hervorragendsten Sport- und Tageszeitungen sich beeilen, die eingehendsten Berichte über alle die Field-Trials betreffenden Umstände zu bringen, was einestheils und selbstverständlich auf Grund und Voraussetzung eines grossen allgemeinen Interesses, andererseits auf dem Bestreben beruht, der Sache selbst zu nützen; letzteres ist ein Zweck, dessen thatsächliche Erreichung die von Jahr zu Jahr an Zahl stets zunehmenden Förderer des Field-Trial-Sports auf das Glänzendste bestätigen.

In der Reihe der Field-Trials, die um die Mitte des vorigen Monats abgehalten wurden, steht durch die starke Betheiligung das Trial des Kennel-Clubs obenan. Für das von ihm veranstaltete Derby, das 25. seiner Art, wurden 17 Pointers und Setters herausgebracht, sämmtlich Puppies, die im Jahre 1898 gewelft worden waren.

Die All Aged Stakes brachten 16 Concurrenten in's Feld und die Brace Stakes 5 Paare. Die Prüfung nahm volle zwei Tage in Anspruch, und der Verlauf der Trials war trotz des am Morgen jedes der zwei Tage recht empfindlichen Frostes ein so glänzender, wie er überhaupt gewünscht werden kann.

Zu den Field-Trials, welche der »English Setter Club« veranstaltete, waren nur 8 Hunde, für das English Setter Puppy Stake 16 Hunde herausgebracht worden und ebensoviele für das Pointer Puppy Stake, während für das All Aged Stake 16 Hunde an Ort und Stelle erschienen.

In England gibt sich kein solcher Antagonismus zwischen den entschiedenen Freunden der Setterracen und der Pointerrace kund, wie es in Amerika der Fall ist; die Arbeit der Hunde einer und der anderen Race wird nach ihrer Classenhöhe vollkommen gewürdigt, so dass also die ausgesprochenen Freunde einer der zwei Hauptracen in deren Sieg durchaus keine Niederlage der anderen Race sehen.

Wenn der Sieg eines Setters aus den weltbekannten Kennels Mr. Llewellin's mit allgemeinem Enthusiasmus aufgenommen wird, so gilt dieser zum grössten Theil dem so verdienstvollen Züchter der höchstclassigen Setters überhaupt und nicht den augenblicklichen Leistungen des betreffenden Hundes selbst; ebenso verhält es sich, wenn ein Pointer des Kennels Mr. Lowe's oder Mr. Bishop's der gefeierte Preisgewinner ist.

Wer ein passionirter Liebhaber der einen oder der anderen Race von englischen Vorstehhunden ist, der versäumt es gewiss nicht, dem einen oder dem anderen der drei Field-Trials beizuwohnen; denn so prächtige Hunde und diese wieder in ihren vollen Leistungsfähigkeiten sind bei keiner anderen Gelegenheit zu sehen, und um sich diesen echt sportlichen Genuss zu verschaffen, wird weder eine längere Eisenbahnfahrt, noch weniger aber die Anstrengung eines zwei und auch drei Tage hindurch nothwendigen Marsches hinter den arbeitenden Hunden gescheut, wenn nur das Terrain überhaupt so beschaffen ist, dass man den einzelnen Leistungen der Hunde mit aller Aufmerksamkeit folgen kann.

NOTIZEN.

ZU DEM VII. DERBY des Clubs »Kurzhaar«, Deutschland, waren von 38 gemeldeten Hunden 21 herausgebracht worden.

DER »BARSOI-CLUB BERLIN« hat in seiner letztabgehaltenen Versammlung beschlossen, im October dieses Jahres eine Specialschau von Barsois zu veranstalten. In Folge dieses Beschlusses wird seitens des Clubs keine Beschickung irgend einer der diesjährigen Hundeausstellungen stattfinden.

FÜR DIE BELIEBTHEIT des Bernhardiners und den Umfang der Zucht desselben in Deutschland mag die Thatsache als Maassstab dienen, dass in Köln nahezu einhundert Vertreter dieser Hunderace ausgestellt waren, zumeist langhaarige, die, vorzüglich vertreten, eine grosse Anzahl von Preisen einheimsten.

IN KARLSRUHE wurden die seitens österreichischer Züchter ausgestellten Collectionen der schwarzen und der rothen Teckel als die besten ihrer Art erklärt. Auch unter den rauhhaarigen Teckeln waren zumeist hochclassige Vertreter ihrer Race ausgestellt, wie überhaupt die verschiedenen Teckelclassen so reich besetzt waren, dass sie ausgereicht hätten, eine Specialschau zu bilden.

GROSSES INTERESSE gibt sich in Deutschland für die in diesem Frühjahre in Holland zu veranstaltenden internationalen Ausstellungen kund, vor Allem für die dreizehnte, von dem Niederländischen Kennel-Club »Kynophilia« zu Groningen in der Zeit vom 26. bis 28. d. M. abzuhaltende, auf der, wie es in Holland überhaupt immer der Fall ist, die deutschen Racen von Richtern aus Deutschland gerichtet werden.

DIE BERLIN-PANKOWER Ausstellung war, wie bereits mitgetheilt worden, in Folge der in diesem Jahre rasch auf einander folgenden gleichen Veranstaltungen, wenn nicht besonders reich, so doch sehr gut mit ungefähr 400 Hunden beschickt, bot aber dafür in allen Classen ein hochclassiges Material. Was den Besuch dieser nur auf einen Tag sich beschränkenden kynologischen Veranstaltung betrifft, so musste dieser als ein geradezu grossartiger bezeichnet werden, da er die Zahl von 10.000 Besuchern verzeichnen liess.

DIE IN ST. PETERSBURG unter dem Ehrenpräsidium des Grossfürsten Wladimir und dem Präsidenten Grossfürst Nicolaj Nicolajewitsch vom dortigen »Verein der Liebhaber reiner Hunderacen« veranstaltete Ausstellung hat in den Kreisen der russischen Jäger und Jagdfreunde dadurch ein besonderes Interesse gewonnen, dass dem Programme Schliefen von Teckeln und Foxterriern einverleibt wurden, welche, in Russland ebenso wie die zwei genannten Hunderacen nur wenigen Kreisen bekannt, die jagdlichen Fähigkeiten des Teckels und seines Concurrenten allgemeiner bekannt werden lassen sollen.

EIN DACHSBRACKEN-CLUB, welcher die officielle Bezeichnung »Alpiner Dachsbracken-Club« führen soll, ist in Constituirung begriffen. Den Aufruf hiezu hat der Besitzer des Special-Dachsbrackenzwingers, Ingenieur W. Ullrich, Reichenberg, Böhmen, ergehen lassen, und ist bereits eine ansehnliche Zahl von Interessenten maassgebender Kreise dem Club beigetreten. Weitere Beitrittserklärungen sind an den genannten Zwingerbesitzer zu richten. Der Club soll vor Allem die Reinzucht der edlen und so leistungsfähigen Manersberger Dachsbracken aller Farbenschläge möglichst zu fördern bestrebt sein, was er einestheils durch kostenlose Abgabe von Welpen genannter Brackenrace an Berufsjäger zu erreichen hofft.

KREUZUNGSPRODUCTE von lang- und kurzhaarigen Bernhardinern erweisen sich, nach einer von Mr. Doyel im »Stock Keeper« gebrachten Mittheilung, als die erfolgreichsten Ausstellungshunde. Was die eine Race in Bezug auf Schädel und Schnauzentiefe zu wünschen übrig lässt und durch Kreuzung mit der anderen diesbezüglich gewinnt, ersetzt sie dieser in anderer Beziehung. Auf diese Weise glaubt man die Zucht von Bernhardinern überhaupt wesentlich gefördert zu sehen. Wenn sich »Stock Keeper« zu dieser Mittheilung berechtigt fühlt, muss die Sache ihre Richtigkeit haben, und zwar insofern als die bisher in Betracht gezogenen Kreuzungsproducte seitens der Richter vielfache Anerkennung gefunden haben.

DIE DELEGIRTENCOMMISSION hat bekanntlich den Beschluss gefasst, nach dem ersten Jänner künftigen Jahres keinen Vorstehhund einer der deutschen Racen in das Deutsche Hundestammbuch einzutragen, dessen Abstammung von eingetragenen Eltern nicht nachgewiesen werden kann. Im Interesse aller Züchter und Besitzer von Vorstehhunden, deren Eintragung von unbedingtem Interesse für ihre Besitzer ist, wird darauf hingewiesen, dass es also nur noch im Laufe dieses Jahres möglich wird, für alle solche Vorstehhunde genannter Racen, deren Abstammung weder aus dem Deutschen, Oesterreichischen oder Schweizer Hundestammbuch, im besten Falle aber nur zum Theile ersichtlich ist, die Eintragungsberechtigung zu erlangen. Das kann durch Beschickung einer Ausstellung geschehen, die von der genannten Commission als nach ihren Feststellungen abgehalten, daher als anerkannt gelten.

FISCHEN.

AUS ENGLISCHEN ANGLERKREISEN.

Alles, was mit dem in England in den weitesten Kreisen betriebenen Angelsport zusammenhangt und in irgend einer Beziehung steht, wird daselbst nicht nur weit mehr, als es anderswo der Fall ist, der eingehendsten Würdigung unterzogen, es werden auch stets Neuerungen eingeführt, die darauf hinzielen, die Gebiete, auf denen sich dem besonders passionirten Angler Gelegenheit zu interessantem Sport darbietet, zu erweitern, auf neue Objecte auszudehnen.

Die so grosse Vorliebe für den Angelsport in den in jeder Beziehung maassgebendsten Kreisen der englischen Bevölkerung hat es bewirkt, dass die Gewässer Indiens so gut wie jene der australischen Colonien mit jenen Arten von Salmoniden bevölkert wurden, welche dem Angler einen hervorragenden Sport darzubieten vermögen. Um diesen sich zu verschaffen, wird selbst eine Reise in die Tropen und über diese hinaus zu den Antipoden nicht gescheut, mag sie immerhin ein bedeutendes Opfer an Zeit und Kosten bedingen; ebensowenig sind diese für einen passionirten Sportsman dann ein Hinderniss, wenn es sich darum handelt, einen Zweig des Angelsports kennen zu lernen, der schon deshalb von ganz aussergewöhnlichem Interesse ist, weil er im weitesten Maasse das darbietet, was den Angelsport überhaupt erst hochinteressant gestaltet, das ist das Drillen des betreffenden Angelobjectes, das im Englischen die so vielsagende Bezeichnung »Figthing« erhalten hat.

Jahre hindurch wurde in den englischen Fachblättern von dem Angeln auf Tarpons als dem non plus ultra des Angelsports gesprochen, und bedauert, dass diese Fischart, es ist das der sogenannte Haringskönig, der das Riesengewicht von 150—200 Pfund und noch darüber erreicht, nicht auch in andere Küstengewässer, er ist in jenen von Florida heimisch, verpflanzt werden kann.

Im Augenblicke ist den englischen Angelfreunden Gelegenheit geboten, diesen Fisch, wenn auch nur als dermoplastisches Präparat, kennen zu lernen und nach dessen Betrachtung die echte und rechte Vorstellung von dem Sport, den er darbietet, gewinnen zu können. Eine Anzahl von farbig ausgeführten Illustrationen, welche Scenen bezüglich des Fanges dieser Riesenfische darstellen, erhöhen das Interesse der in Schaaren herbeiströmenden Sportsmen, von denen eine keineswegs unbedeutende Zahl bereits den Entschluss gefasst hat, diesen Angelsport, und zwar im Verlaufe der ersten diesjährigen Sommerzeit, auch der Praxis nach kennen zu lernen.

Die zwei in Picadilly ausgestellten 7 Fuss und 6 Fuss 11 Zoll langen Fische hatten ein Gewicht von 185, beziehungsweise 175 Pfund. Sie wurden an der Küste von Florida im verflossenen Jahre von zwei passionirten Anglern erangelt, von denen der eine, ein Maler, der als der Champion aller Tarponangler gilt, die mitausgestellten Bilder anfertigte. In seiner ersten Saison hat er über 30 dieser Riesen gelandet.

Die von ihm gemalten Bilder, die als wahre Kunstwerke bezeichnet werden, haben nicht wenig dazu beigetragen, das Verlangen, den Tarponfang ausüben zu können, auf das Lebhafteste zu gestalten. Bereits mehrere besonders passionirte Freunde des Angelsports, welche über eine eigene Yacht verfügen, haben sich veranlasst gefunden, eine Anzahl ihnen befreundeter, gleich passionirter Angler zu einem Ausflug an die Küste von Florida einzuladen. Ihrem Beispiele soll auch einer der bedeutendsten Anglerclubs Londons folgen und zu gleichem Zwecke eine Yacht gemiethet haben. Im Verlaufe des nächsten Sommers werden daher die in erster Reihe dem Fischerei-, beziehungsweise dem Angelsport eine eingehende Besprechung widmenden Fachblätter so manche das Angeln auf Tarpons betreffende Mittheilungen zu veröffentlichen haben, und die Kreise der Angelsportsmen selbst werden, um eine Reihe der hochinteressantesten Erfahrungen bereichert, ihre Jahrbücher mit den Schilderungen von ebenso interessanten Episoden, welche sich auf das so eigenartige Drillen eines der Riesenfische und dessen endliches Landen beziehen, zu füllen im Stande sein. Dass es nicht mit dem Sport allein sein Bewenden haben wird, ist selbstverständlich, und zwar umsomehr, als neben dem Tarpon ein Riesenfisch anderer Art, der Tuma, der einen womöglich noch viel aufregenderen Sport zu verschaffen im Stande sein soll, ein weiteres Angelobject bilden dürfte, und ausserdem die Jagd und der Fang von Riesenschildkröten, die gleichfalls an der Küste von Florida ihre Sammel-, d. h. Legeplätze haben, Gelegenheit zu den interessantesten Episoden bieten können. Die Londoner Anglerkreise sind daher im Augenblicke mit Plänen für die Sommermonate stark in Anspruch genommen, und eine nicht unbedeutende Anzahl derselben rüstet sich vollständig aus, um die englische Angelgeräthindustrie in das glänzendste Licht zu stellen.

NOTIZEN.

EIN STOR, welcher das Riesengewicht von drei Centnern hatte, wurde kürzlich auf Rügen gefangen.

NACH SPITZBERGEN ist die von dem Deutschen Fischerei-Verein ausgerüstete Expedition am 26. v. M. aus dem Hamburger Hafen ausgelaufen. Vorläufig waren es zwei Schiffe, der Dampfer »Auguste« und der Schoner »Vigilant«, diesen wird in kürzester Zeit noch ein Dampfer folgen.

IM SÜSSWASSER nimmt der Lachs keine Nahrung zu sich. Diese so viel besprochene Thatsache erfährt hin und wieder doch eine Widerlegung; so z. B. wurde Mitte April dieses Jahres im Rhein unterhalb Laufenburg ein 9 Kilo schwerer Lachs mittelst eines Fischchens, das als Köder benützt wurde, erangelt.

DIE KABLIAUFISCHEREI ergab im Verlaufe der diesjährigen Saison in den Gewässern der nördlichen Gebiete Dänemarks eine Ausbeute von 25½ Millionen Stück genannter Fischart, was als ein höchst geringes, kaum die Hälfte der sonstigen Ergebnisse erreichendes Resultat der diesjährigen Fischerei bezeichnet wird.

DIE ROMINTER HAIDE ist ausser einem der bedeutendsten Hochwildreviere auch reich an Fischwässern, unter denen der Schinkuhner See besonders erwähnenswerth ist. Vor Kurzem wurde in demselben ein Hecht gefangen, der 38 Pfund schwer war und seiner Grösse wegen sofort an die Hofküche des Jagdherrn, des Kaisers Wilhelm II., übersendet wurde.

IN KOPENHAGEN hat kürzlich die Generalversammlung des dänischen Fischerei-Vereines stattgefunden. Unter Anderem wurde über den Fang und die Jagd betreffend die die Fischerei in so hohem Grade schädigenden Seehunde berichtet, dass von dem Verein 15.189 Kronen an Prämien für 11.424 im verflossenen Jahre unschädlich gemachte Stücke dieser Fischräuber ausbezahlt wurden.

DER FISCHREICHTHUM der Ems und der verschiedenen mit diesen Fluss in Verbindung stehenden Canäle ist trotz aller Verunreinigungen der Gewässer dennoch ein höchst bedeutender; das geht aus der Thatsache hervor, dass eine in dem Ems-Vechte-Canal vorgenommene Netzfischerei den Fang von nahezu 5000 Pfund der verschiedensten Fischarten ergab, worunter Hecht und Barsch besonders reich vertreten waren.

EINE RIESENBEUTE an Fischen brachte kürzlich der amerikanische Schoner »Talisman« heim; sie bezifferte sich auf ein Gewicht von 160.485 Pfund der verschiedensten Fischarten, welche die Bemannung des Schoners an einem einzigen Tage von ihren Booten aus gefangen und auf dem Schiffe verladen hatte. Es ist das das grösste Fischereiergebniss, das ein amerikanischer Schoner bisher zu verzeichnen hatte.

DER DEUTSCHE FISCHEREI-VEREIN hat 100.000 Stück Brut von Rheinlachs in die als Fischwasser bekannte Zorge, und zwar auf dem Gebiete zwischen Doffleben und Niedersachswerfen aussetzen lassen. Damit ist dem genannten Flüsschen jedoch in der Letztzeit nicht die einzige hochbedeutende Bestockung einverleibt worden, indem in das Gewässer Jahr um Jahr an Forellen- und Bachsaiblingsbrut bis 50.000 Stück ausgesetzt werden.

DIE KREBSSEUCHE, welche sich in den Gewässern des Leinsitzgebietes, Niederösterreich, gezeigt hatte, ist den auf das Eingehendste vorgenommenen Untersuchungen zufolge als vollkommen erloschen festgestellt worden. Das ist allerdings einer Reihe von Maassnahmen zu danken, die man competenterseits im Einvernehmen mit der politischen Behörde getroffen hat, um dem Umsichgreifen dieser Seuche nach Möglichkeit Einhalt zu thun.

HELGOLAND ist in Bezug auf den Fang von Hummern und in Folge dessen auf den Handel mit diesen so viel verlangten Krustern von wesentlicher Bedeutung. Kürzlich brachte ein Dampfboot von der genannten Insel nach Cuxhaven eine höchst werthvolle Fracht; diese bestand in 1600 Pfund lebenden Hummern, welche auf Helgoland den in einer Bucht verankerten in der See schwimmenden Hummerkasten, in denen die Kruster auf das Reichlichste gefüttert werden, entnommen worden.

DIE FISCHEREI in den isländischen Gewässern wird von den englischen Dampfern trotz der bereits wiederholten, seitens des dänischen Kanonenbootes erfolgten Confiscationen von Fischereigeräthen und der bereits erzielten Fangergebnisse sowie Erlag von bedeutenden Geldstrafen noch immer innerhalb der dänischen Territorialgrenzen betrieben. Bei Ausnützung eines solchen Fischereigebietes wurden sogar zwei Dampfer von dem Kanonenboot betroffen und in die nächste Station gebracht, wo die weitere Amtshandlung erfolgte, die ausser den Confiscationen auch in dem Verhängen einer bedeutenden Geldstrafe bestand. Wie reich müssen die Ergebnisse des Fischfanges sein, um trotz all dem seitens der englischen Fischer immer wieder den Versuch unternommen zu sehen, die innerhalb der erwähnten Grenze liegenden Fischereigründe auszunützen.

THEATER.

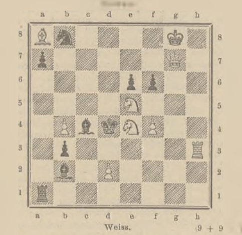
IM STADTTHEATER fand am 5. d. M. die Erstaufführung von Nestroy's Posse mit Gesang in drei Acten »Der Zerrissene« statt. Den Nestroy'schen Possen wohnt eine merkwürdige Lebenskraft inne. Sie verlangen heute freilich eine Dosis naiver Antheilnahme, die unseren Vätern in höherem Maasse zu eigen war Mögen sie auch dem modernen Geschmack ein wenig verblasst erscheinen, so wirken sie doch immer durch die urwüchsige Kraft in der Charakteristik der Typen, die unverfälschte Volksthümlichkeit der Handlung. So hat denn auch der »Zerrissene« anlässlich seiner Wiederaufführung warme Aufnahme gefunden, und willig folgten wir den heiteren Vorgängen, in deren Mittelpunkt der seines Reichthums überdrüssige Capitalist Lips steht, der zum Schluss die Falschheit seiner vermeintlichen Freunde erkennt und das wahre Glück in einem einfachen, braven Mädchen findet. Diesen, den Zerrissenen, verkörperte Herr Froden in trefflicher Weise; er hatte auch wieder Gelegenheit, sich als Meister des Coupletvortrages zu bewähren. Ihm standen in den Herren Pohler, Rakowitsch und Linori, sowie in den Damen Rettich-Pirk und Mayer tüchtige Partner zur Seite. — Als volksthümliche Vorstellung ging vorigen Mittwoch vor einem ausverkauften Hause Charlotte Birch-Pfeiffer's allbekanntes Schauspiel »Die Waise aus Lowood« in Scene. Das rührselige Stück, mit dessen Inhalt wir unsere Leser wohl nicht mehr bekannt zu machen nöthig haben, enthält zwei wirksame Paraderollen, die — um es gleich zu sagen — im Stadttheater sehr gut besetzt werden konnten. Die Jane Eyre gab Frau Körner, den Rochester Herr Faber, dem zu Liebe vielleicht das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel seine Auferstehung im Stadttheater verdankte. Herr Faber hatte bisher nur in zwei Episodenrollen Gelegenheit, uns wenigstens von seiner Existenz Kenntniss zu geben. Der Spielplan der Währinger Bühne, die Posse und Lustspiel vorwiegend pflegt, bietet Charakterdarstellern von der Art Herrn Faber's wenig Spielraum, und so kam dieser erst nach Ablauf eines halben Jahres in den Besitz einer grösseren Rolle. Herr Faber ist ein tüchtiger, denkender Schauspieler. Er stellte den knorrigen Lord in vortrefflicher Maske dar, sprach ihn auch gut und verständnissvoll und stattete ihn mit feinen, charakterisirenden Zügen aus; nur im Affect schien er uns nicht völlig ausreichend. Hoffentlich sehen wir ihn noch in einer oder der anderen grösseren Partie, die uns ein abschliessendes Urtheil über sein Können gestattet. Frau Körner ist längst eine Stütze des Stadttheater-Ensembles. Sie fasste die sentimental-herbe Gouvernante in richtiger Weise auf, spielte sie einfach und natürlich und deshalb mit grösster Wirkung. Bei Frau Körner befremdet anfänglich nur der harte Ton ihrer Sprache; derselbe mildert sich aber weiterhin, und die Stimme wird klangvoll. In jeder Bewegung bekundet sie die intelligente Darstellerin. Auch die Uebrigen boten brave Leistungen Das alte Stück wirkte trotz aller Schwächen und wird wohl noch manche Aufführung erleben.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1184.

Von Em. Pradignat.



Weiss. 9 + 9

Weiss setzt in zwei Zügen mat.

NOTIZEN.

DAS ANONYME Wiener Correspondenzturnier ist nach zweijähriger Dauer glücklich beendet worden. Den ersten Preis gewann Adolf Zinkl mit $8^1/_2$, den zweiten Alois Seidl mit acht Zählern Die übrigen Preise erhielten der Reihe nach Leo Löwy $7^1/_2$, S. R. Wolf $6^1/_2$, J. Thirring 6.

IN RIGA gingen aus dem ersten baltischen Schachturnier als Sieger hervor: I. Preis Robert Behting (Riga) $7^1/_2$ (nach einem Stichkampf mit Rosenkranz); II. Preis K. Rosenkranz (St. Petersburg) $7^1/_2$; III. und IV. Preis getheilt Carl Behting (Riga), H. Seyboth (St. Petersburg) und E. Wagenheim (Riga) je $6^1/_2$ Zähler.

»BRIGHTON SOCIETY« kündigt ein neues Aufgabenturnier an. Bei den einzusendenden Aufgaben muss der schwarze König fehlen und die Frage lauten: »Auf welchem Felde muss der schwarze König stehen, damit Weiss ein Mat in zwei Zügen erzwingen kann?« Preisrichter: E. Frankenstein und J Steut. Termin: 1. Juli. Adresse: Chess Editor, 101 Queen's Road, Dalston, London U. E.

LITERATUR.

DIE AUSRÜSTUNG des Hochtouristen. Von J. Simon. Mit Illustrationen von E. Platz München 1899. (Max Kellerer's Verlag) — Ein sehr praktisches, von berufener Feder geschriebenes Taschenbuch — kurz gefasst und handlich.

TRAINING DES PFERDES für Sport-, Zucht- und Gebrauchszweck. Von Arnold Schlüter. Mit 18 Tafeln. Berlin 1898. (Paul Parey's Verlag.) — Dass die erste Auflage dieses Leitfadens binnen eineinhalb Jahren völlig vergriffen war, so dass voriges Jahr eine zweite Auflage herausgegeben werden musste, um die rege Nachfrage nach dem Werk zu befriedigen, beweist, wie praktisch und verwendbar das Buch ist sowohl für Rennstallbesitzer als für Züchter und überhaupt für Pferdeliebhaber; ja man kann sagen, dass Schlüter's Werk geradezu eine Lücke in der hippologischen Literatur ausfüllt. Dasselbe besitzt auch vorzügliche Illustrationen. Der Preis des gebundenen Werkes beträgt 7 Mk.

TROPFEN IM OCEAN. Dichtungen von Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem. Zweite, stark vermehrte Auflage. Dresden und Leipzig 1899. (E. Pierson's Verlag.) — Soeben ist die zweite Auflage dieser Gedichtsammlung erschienen; diese hat gegenüber der ersten Auflage eine ziemliche Bereicherung erfahren Der Inhalt — nur gebundene Rede — gliedert sich folgendermaassen: Lyrisches, Monatsbilder, Aus der Wandermappe, Aus meinem Herbarium, Frau Holle, Rizio, Bilder und Gestalten, Altbiblische Bilder, Aus fremden Zungen. Letzterer Theil enthält in's Deutsche übertragene Gedichte aus dem Französischen, Italienischen u. s. w. Einige Uebertragungen aus dem Englischen (nach Longfellow z. B.) sind unter Anderem als besonders gelungen hervorzuheben. Der zarte Einband des Werkchens passt gut zu dessen Inhalt.

»DAS RADFAHREN im öffentlichen Verkehr.« Unter diesem Titel und mit dem Motto: »Allen zum Heil« ist von einem Dr. H. Ortloff in Hermann Costenoble's Verlag zu Jena soeben ein 224 Seiten starkes Buch erschienen, welches sich mit dem Entwurfe einer allgemeinen Radfahrerordnung für das Deutsche Reich beschäftigt. Es ist kein gutes Buch, und der Verfasser erblickt in den »Sportfahrern« eine »gemeine Gefahr für allen öffentlichen Verkehr«! Er will daher die Beschränkung des Radfahrverkehres analog der — Beschränkung des Haltens von Luxushunden!! Schon die Quellenauswahl, auf Grund deren der Verfasser seinen Entwurf aufbaut, ist eigenthümlich gewählt. Es sind zumeist veraltete reichsdeutsche Verordnungen. Von österreichischen Verordnungen ist nur die von Niederösterreich 1897 namhaft gemacht und die von Böhmen, welche bekanntlich im vorigen Jahre bereits als veraltet aufgehoben wurde. Von den freiheitlichen Gesetzen und Verordnungen für Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, ja sogar Ungarn nimmt der Verfasser keine Notiz. Ebenso hat er die Gesetzgebung Frankreichs, Belgiens, Hollands, Dänemarks, Schwedens, Englands und die Verordnungen der italienischen Städte, welche insgesammt von modernem Geiste erfüllt sind, als Quellen nicht benützt. Der Gebrauch des Fahrzeuges wird deshalb vom Verfasser an eine Fahrprüfung und an eine Controltafel von Blech (Nummernzwang) geknüpft. Für diesen Erlaubnisschein und die Controltafel hatte der »Bedarfsfahrer« 3 Mk., der Sportfahrer 12 Mk. zu zahlen. Der Verfasser konnte sich dieses Buch ersparen. Was er als Reichsgesetz vorschlägt, ist nichts Anderes als eine Knebelung des Radfahrverkehres, eine Schädigung der grossartigen deutschen Industrie. Es ist bedauerlich, dass ein solches Buch überhaupt auf den Markt kommt, wo es nur Unheil anstiften kann, während es für die Regelung des Verkehres absolut keinen Werth hat. Auch der Radfahrersteuerfrage tritt der Verfasser näher und verlangt allen Ernstes u. A., dass die Radfahrer-Vereine verhalten werden sollen, jedes halbe Jahr ihre Mitgliederlisten bei dem — Steueramte behufs Controle einzureichen! Das Buch ist wahrscheinlich von einem Polizeibeamten geschrieben, welcher aber sicherlich kein Radsportfachmann ist. Es wäre besser ungedruckt geblieben. Rühmenswerth ist vielleicht nur der einzige Vorzug dieses Buches, dass es in einem Deutsch geschrieben ist, welches voll der schönsten Amtsstylblüthen ist und damit unbeabsichtigterweise auf die Lachmuskeln des Lesers einwirkt.

MORITZ BUSCH, Tagebuchblätter. Drei Bände. Leipzig, 1899. (Fr. Wilh. Grunow's Verlag.) Brosch. 21 Mk., geb. 25 Mk. — Dieses Werk bringt den ursprünglichen deutschen Text der Aufzeichnungen von Moritz Busch aus seinem langjährigen dienstlichen und privaten Verkehr mit dem Fürsten Bismarck, die im vorigen Jahre in einer englischen Uebersetzung erschienen waren. Die Aufzeichnungen Busch' haben für die historische Forschung ungemein grossen Werth. Schon die englische Ausgabe brachte, wie sich damals Erich Marcks in einem Aufsatze »Bismarck und die Bismarck-Literatur« ausdrückte, kostbare »Zeugnisse, die, ganz abgesehen von den Documenten, die Busch beigibt, die Anschauungen durch eine Fülle frappanter Augenblicksbilder beleben«. Galt das von der englischen Ausgabe, so gilt es noch weit mehr von der deutschen, die uns jetzt von F. W. Grunow geboten wird, der nicht blos der Verleger ist, sondern zugleich wohl auch als der eigentliche Herausgeber zu bezeichnen ist. Er hat das deutsche Manuscript von dem englischen Verleger zurückgekauft, hat Einiges weggelassen, was nicht geeignet schien, hat aber dagegen Vieles zum ersten Male gegeben, was in der englischen Uebersetzung weggeblieben war. Es sind das meist Abschnitte von wenigen Zeilen bis zu ein und zwei Seiten, einmal aber auch 16 Seiten im Zusammenhange. Die deutsche Ausgabe von Busch' Tagebuchblättern ist also schlechtweg als ein neues und weit vollkommeneres Werk zu bezeichnen als die englische Ausgabe und als die weitaus wichtigste von allen seit dem Tode des grossen Kanzlers erschienenen Bismarck-Publicationen nächst den Gedanken und Erinnerungen. Der Verfasser Dr Moritz Busch erweist sich als einer der Getreuen, als ein Mann, der seine ganze Kraft in den Dienst des Helden stellte, der die Ideale seiner Jugend erfüllte. Der Kanzler aber wusste diese Kraft und diese Treue zu schätzen. Busch war kein Mann von solcher Tiefe und Selbstständigkeit des politischen Denkens wie Lothar Bucher, den Bismarck in

schweren Stunden wie keinen Zweiten als einen geistig Ebenbürtigen behandelt und befragt hat, Busch war und wollte nichts mehr sein als der Publicist, der die Politik Bismarck's vertrat und seine Gegner bekämpfte. Aber das that er mit einer seltenen Geschicklichkeit und mit nie versiegender Geduld. Denn Bismarck's Dienst war alle Zeit schwerer Dienst, am rücksichtslosesten aber waren seine Anforderungen an die, welche ihm in der Presse dienten. Die heikelsten Fragen sollten sie nach seinen Andeutungen behandeln, viel sagen und es scharf sagen, aber doch nicht zu viel und nicht zu scharf. Das Maass aber, nach dem gemessen wurde, wechselte nicht selten bis zum Erscheinen des Artikels, sei es, dass die Stimmung sich geändert hatte oder die Situation, auf welche er berechnet war. Busch hatte die Geduld und wusste sie so zu üben, dass er das Vertrauen Bismarck's und Lothar Bucher's bis an das Ende bewahrte. Es liegt auf der Hand, dass die »Tagebuchblätter« eines solchen Mannes die genauesten Aufschlüsse über Dinge geben, die Anderen vollkommen verschlossen sind; wie ausführlich die Beschreibungen sind, das zeigt die Gliederung des Werkes in drei grosse Bände, deren jeder bei 600 Seiten umfasst. Dass die neue Ausgabe ein so übersichtliches Inhaltsverzeichniss in Schlagworten bietet, ist recht lobenswerth, weil für ein so umfangreiches Werk sehr praktisch.

BRIEFKASTEN.

ST. J. in Venedig. — »The windy city« ist der Spitzname von Chicago.

G. L. in Salzburg. — Die grossen Thierbändiger erhalten heutzutage sehr hohe Gagen; 6000—10.000 Francs im Monat sind nichts Seltenes.

F. K. in B. — *Doncaster* wurde im Herbste 1884 nach Kisbér gebracht; der für ihn gezahlte Preis betrug 5000 gs. Im Jänner 1892 ging *Doncaster* ein.

N. G. in Agram. — Das Trabvermögen hochclassiger Traber reicht so ziemlich an die Schnelligkeit der grössten Steeple-chases heran.

»RUDERER« in W. — Die gewünschten Rathschläge für den Ankauf eines Bootes finden Sie in dem »Handbuch des Rudersport« von Victor Silberer.

B. RITTER v Z. in Kl. — Die Schuppen auf der Haut des Pferdes sind nothwendig und nicht schädlich, ihre Entfernung macht die Haut spröde und erzeugt Jucken.

H. L. in W. — Sie thun wohl am besten, wenn Sie sich das wirklich ausgezeichnete englische Werk verschaffen: »The Horsewoman« von Alice M. Hayes. London 1893. Verlag von W Thacker.

L. S. in M. — Es gibt keine Bestimmungen über die Schwere des Sattels. Dieselbe richtet sich nach dem Gewichte, welches das Pferd aufzunehmen hat. Im Uebrigen variirt das Gewicht des Jockeysattels zwischen ½ und 3 Kg.

W. G. in R. — In Frankreich ist seit Kurzem vom Staate ein eigener »Inspector« für das Automobilwesen bestellt, welcher sich lediglich damit befasst, darauf zu sehen, dass die Vorschriften für das Fahren mit Automobilen genau befolgt werden.

»SCHWIMMER« in W. — Captain Webb führte seine berühmte Schwimmtour über den Canal La Manche am 24. August 1875 aus. Den Versuch, die Stromschnellen unterhalb des Niagara zu durchschwimmen, bei dem er bekanntlich sein Leben verlor, unternahm Captain Webb am 24. Juli 1883.

»IN BRED« in O. — *Kendal* wurde 1883 vom Herzog von Westminster von Bend Or—Windermere gezogen. Der Hengst konnte nur als Zweijähriger herausgebracht werden, da er einen Unfall beim Training erlitt, welcher seiner Rennlaufbahn ein Ende machte. Näheres über *Kendal* finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«.

S. J. in L. — *Harvester* ist nur ein halber englischer Derbysieger, denn er lief im Jahre 1884 in der bedeutendsten Zuchtprüfung des Dreiinselreiches todtes Rennen mit *St. Gatien. Harvester*, der vor einigen Jahren von Herrn Arthur Egyedi angekauft wurde, hat sich bei uns als Deckhengst bereits einen guten Namen gemacht. Sein bestes Product ist wohl *Lulu*.

R. B. in S. — An der Grossen Pardubitzer Steeplechase 1875 nahmen zwei Pferde des Grafen Nicolaus Esterházy theil, und zwar der 5j. F.-W. *Gold Star* mit Prinz Wilhelm Auersperg und der a. br. H. *Ignaz* mit Hanreich im Sattel. Sieger war Graf Tassilo Festetics' 5j. br. W. *Brigand* v. Buccaneer—Crafton Lass, dem zwei Längen weiter zurück *Gold Star* vor *Ignaz* folgte.

C. E. in U. — Giftige Fische gibt es thatsächlich, und zwar besonders am Cap der guten Hoffnung sowie in japanischen Seegewässern. Es kommen dort Arten von Häringen, Rochen und Barben vor, nach deren Genuss sich Vergiftungssymptome zeigen, ja zuweilen der Tod sich einstellt. Die genannten Orte sind übrigens nicht die einzigen, welche solche Fische aufzuweisen haben.

C. F. in W. — Das erste Sportblatt Englands war das alte »Sporting Magazine«, welches 1792 gegründet wurde und jeden Monat erschien; später kam dann als erstes Wochenblatt »Bell's Life«, das über achtzig Jahre bestand und sich lange Zeit des grössten Ansehens erfreute, bis es in den letzten zwei Jahrzehnten immer mehr und mehr überflügelt und schliesslich vor einigen Jahren aufgelassen wurde.

S. v. H. in K. — Gewiss kommt es vor, dass »Hauptschweine« bis 300 Kilogramm wiegen. In den Bakonyer Forsten z. B. ist dies durchaus keine Seltenheit. — Gebrech und Gebrach sind durchaus nicht synonym. Unter ersterem versteht man den Rüssel, mit dem das Schwarzwild den Boden aufwühlt, ihn »bricht«, unter letzterem aber den aufgewühlten Boden, der, hat ihn eine ganze Rotte aufgewühlt, förmlich einem Sturzacker gleicht.

E. A. in O. — Die erste Regatta in Wien hat schon im Jahre 1868 stattgefunden. Es war in Bezug auf den Besuch ein überaus glänzendes Fest, da die ganze Aristokratie und ein vieltausendköpfiges Publicum dazu erschien, die sportliche Betheiligung war aber natürlich noch sehr schwach. Dann gab es durch dreizehn Jahre nur ganz vereinzelte kleine Wettkämpfe und erst im Jahre 1881, angeregt und veranstaltet von der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, den ersten Wettbewerb um die Meisterschaft auf der Donau. Seit damals findet nun regelmässig jedes Jahr eine grosse Regatta in Wien statt.

W. v. SZ. in B. — Die Thatsache, dass, wie vielerseits und aus verschiedenen Landesgebieten mitgetheilt wurde, in diesem Jahre ein sehr frühes Setzen der Ricken festzustellen ist, kann nur auf die im verflossenen Jahre viel früher als es sonst, und zwar normal der Fall sein sollte, eingetretene Brunft der betreffenden Wildart zurückzuführen sein, d. i. der Rehböcke, die wieder als eine Folge des viel früheren Eintrittes der Brunftigkeit der Ricken zu bezeichnen ist. Klimatische oder, besser gesagt, abnorme, ein, zwei Jahre hindurch herrschende Wetterverhältnisse konnen solche auffallende Verschiebungen der regelmässigen Setzzeit nicht bewirken.

F. H. in B. — Ist allerdings schon dagewesen! Im Jahre 1844 wurde das englische Derby von einem Pferde gewonnen, das unter dem Namen *Running Rein* lief und angeblich von The Saddler—Mab gezogen war. Gewisse Bedenken jedoch, die der unerwartete Sieg hervorrief, veranlassten eine Untersuchung seiner Abstammung und seines Alters, wobei sich herausstellte, dass das Pedigree des Thieres falsch war. Es ergab sich nämlich, dass der Derbysieger ein bereits vierjähriger Hengst war, der ursprünglich den Namen *Maccabaeus* führte und von Gladiator—Capsicum abstammte. Nach Entdeckung dieser unsauberen Affaire wurde der Preis dem als Zweiten eingetroffenen Hengst *Orlando* des Colonel Peel zugesprochen.

»FISCHEREIFREUND« in L. — Das Donaugebiet wird nie einen natürlichen Besatz an Aalen aufzuweisen haben. Bekanntlich laicht diese Fischart nur im Meere, von dem aus der Aufstieg der Aalbrut, der sogenannten Montée, in die Flüsse stattfindet. Das Schwarze Meer, in welches sich die Donau nach Aufnahme ihrer Nebengewässer ergiesst, ist jedoch schon in halbwegs grösseren Tiefen, seiner chemischen Zusammensetzung wegen, nicht geeignet, Fische zu beherbergen und zu ernähren, weshalb der Aal, auch wenn er als Brut in ein Gewässer des Donaugebietes eingesetzt würde und daselbst bis zur Laichreife sich entwickelte, in dem genannten Meere selbst nie fortkommen, daher auch nicht laichen und von diesem Meere aus kein Aufstieg von Aalbrut erfolgen kann.

»H. F. 4.« in Wien. — *Diadal*, v. Dictator—Fee, ist im Ganzen zweimal gelaufen, und zwar im Jahre 1896 in zwei Verkaufsrennen für Zweijährige, beide Male erfolglos. — 2. Frage. »Ich erinnere mich, einmal — weiss jedoch nicht mehr wo — die Vorschrift gelesen zu haben: »Ist Jemand zum Tragen mehrerer Uniformen berechtigt, so hat die Officiersuniform den Vortritt.« Existirt eine Vorschrift, in welcher Uniform höhere Beamte, Minister, geheime Räthe, welche gleichzeitig Officiere sind, bei Hoffestlichkeiten zu erscheinen haben? (Bei der Ausübung von Functionen im Civilstaatsdienst ist laut Dienstreglement das Tragen der Officiersuniform verboten.)« — Antwort: Alle dem Heeresverbande, ob activ oder in Reserve, angehörigen Personen haben bei Hoffestlichkeiten in der Officiersuniform zu erscheinen. Dagegen steht es den Herren Officieren »ausser Dienst« oder »in Pension« frei, nach Wahl die Officiersuniform oder ein anderes Kleid zu tragen, zu dem sie berechtigt sind.

BAR. H. in P. — Die grösste Summe, welche je ein Sportsman durch ein Rennen gewonnen hat, waren die 150.000 Pfd. St., also rund $1^3/_4$ Millionen Gulden, welche der Sieg von *Hermit* im Derby 1867 dem Besitzer desselben, Mr. Chaplin, eintrug. Allerdings hat Mr. Chaplin sich seines ganzen Gewinnes nicht erfreuen konnen, denn er hatte seine Wetten nicht durchaus mit »guten« Leuten abgeschlossen, und so ist heute noch ein Theil jener Summe unbezahlt. Da war entschieden Mr. R. C. Naylor vorsichtiger gewesen, dem der Derbysieg seines *Macaroni* im Jahre 1863 etwas über 100.000 Pfd. St. einbrachte, die bis auf einen Shilling bereits wenige Tage nach dem grossen Ereigniss prompt bezahlt waren. Nicht viel geringer soll die Summe gewesen sein, welche Mr. Merry auf seinem *Thormanby* im Derby 1860 gewann, und circa 70.000 Pfd. St landete Sir Jos. Hawley durch den Sieg *Teddington's* im Epsom Derby 1851. Das sind sammtlich hohe Wetten gewesen, die der Kampf um's blaue Band zur Entscheidung brachte. Es soll aber auch einmal der Ausgang des Cesarewitch, der Erfolg von *Lecturer* in der Saison 1866, einem Sportsman zu einem Gewinn von mehr als 100 000 Pfd. St. verholfen haben, und zwar war dieser Glückliche der Marquis of Hastings.

BARON F. in A — Das »Bandy« ist dem Wesen nach ganz dasselbe wie das gewöhnliche Hockey-Spiel, nur mit dem Unterschiede, dass es nicht auf einer Rasenflache, sondern von Schlittschuhlaufern auf einer Eisflache gespielt wird, daher auch seine Bezeichnung »Eishockey«. Das Spiel und sein Verlauf ähneln sehr dem Fussballspiel; jedoch wird der Ball eben nicht mit dem Fusse, sondern mittelst eines eigenen Schlagers — des Bandy — getrieben, wie beim Polo Man muss zu dem Spiele selbstverstandlich sehr gut tragendes Eis haben; die zu benutzende Flache muss rechteckig abgesteckt sein (am besten mittelst gut richtbarer Flaggen), und zwar nach englischen Regeln so, dass die Langsseite zwischen 100 und 200 Ellen, also circa 90 und 180 Meter, die Breitseite zwischen 50 und 100 Ellen, d. h. 45 und 90 Meter misst. Fur die meistgebrauchliche Elfzahl der Mannschaft wird als bestes Maass 150 × 100 Ellen angenommen. In der Mitte jeder Breitseite wird ein Thor (Goal) aufgestellt, das aus zwei 12 Fuss (= 3·66 Meter) von einander entfernten senkrechten Pfosten und einem auf diesen, und zwar 7 Fuss (= 2·13 Meter) hoch ober dem Eis liegenden Querbalken besteht. Die Spieler sondern sich in zwei Parteien, meistens zu je elf Mann. Freilich konnen deren auch mehr oder weniger sein; mit der Zahl der Betheiligten muss dann auch die Grosse des Platzes wachsen oder geringer werden. Die Aufgabe jeder Partei ist, den Ball durch das gegnerische Thor zu bringen. Der Ball soll ein fester Gummiball sein mit einem Durchmesser von $2^1/_4$ bis $2^3/_4$ Zoll (= $5^3/_4$ bis 7 Centimeter); am besten ein rothgefarbter Lacrosse-Ball. Das Schlagen des Balles geschieht, wie gesagt, mittelst des »Bandy«, eines an seinem unteren Ende leicht gekrummten Holzstockes. Dieser Schlager soll in keinem Theile breiter sein als zwei Zoll (5 Centimeter) und nicht langer als 4 Fuss (= 1·219 Meter) über die Krümmung gemessen Der Stock wird etwa wie ein Cricketkolben an einem — dem geraden — Ende gefasst, wahrend das andere Ende zum Schlagen des Balles bestimmt ist. Dieses untere Ende (das Bandy wird immer nach unten gehalten) ist einem sehr schmalen Gewehrkolben zu vergleichen. Ist nun jeder Theilnehmer mit einem solchen Schlager und einem Paar entsprechenden Schlittschuhen versehen, so kann die Aufstellung beginnen. Der Platz ist durch eine Flaggenstange auf jeder Langsseite in Halften getheilt; die Parteien stellen sich jetzt jede auf ihrer Seite auf. Nehmen wir an, es seien jederseits ihrer elf, so stellt sich jede Mannschaft in Reihen so auf, dass in der vordersten Reihe fünf (die Stürmer, »Forwards«), in der zweiten drei (die Mittelspieler, »Halfbacks«, »Half-Forwards«), in der dritten zwei Spieler (die Hinterspieler, »Backs«) zu stehen kommen. Bei dem Thor steht der Thorwachter, »Goalkeeper«. Die Aufstellung ist also dieselbe wie beim Fussball, und auch der Verlauf und die Regeln des Spieles sind beim Hockey, ob dieses jetzt auf der Wiese oder auf dem Eise gespielt wird, vollkommen gleich denen des Fussballspieles, ausgenommen eben die Verwendung des Schlagers. Selbstverstandlich spielt auch hier das verstandige »Passen« eine grosse Rolle.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien